



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Ausdrucksmittel der Zeit in den Novgoroder Birkenrindeninschriften“

Verfasserin

Tatjana Worster

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 243 361

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. o. Prof. Mag. Dr. Michael Moser

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Korpus	4
3.	“Zeit” - Der wissenschaftliche Werdegang eines Phänomens	6
3.1	Konzeptualisierung der Zeit	6
3.2	Theorie – STATUS QUO	8
3.2.0	Zur Justierung	8
3.2.1	Aktionsart – Aspekt – Tempus	9
3.2.1.1	Aktionsart und Aspekt: Synthese – Analyse – <i>Synthese</i>	11
3.2.1.2	Aspekt	13
3.2.1.2.1	Zur diachronen Aspektforschung	15
3.2.1.2.2	Zur synchronen Aspektforschung	18
3.2.1.3	Tempus	20
3.2.1.3.1	Zur Diachronie der Tempuskategorie	24
3.3	Überblick über temporale Kasusfunktionen im Altostslawischen	25
3.4	Adverbiale	30
3.5	Lexik der Zeit	33
3.6	Blickwinkel der Kognitiven Linguistik	37
4.	Ausdrucksmittel der Zeit in den Birkenrindeninschriften	42
4.1.	Morphologie / Die Besonderheiten im Tempussystem des Alt-Novgoroder Dialektes	42
4.2.	Nichtverbale Temporalitätsträger (nach M. Haspelmath)	46
4.2.1	Temporale Ausdehnung	47
4.2.2	Temporale Lokalisierung	58
4.2.2.1	Sequenzielle Lokalisierung	60
4.2.2.2	Sequenziell-durative Lokalisierung	65
4.2.2.3	Simultane Lokalisierung	66
4.3	Temporalkollokationen	75
4.3.1	<i>ВЪ/НА БОРЪЗЪ / СО ПРОСТА / КАКО СТОА</i>	76
4.3.2	<i>‘А НЫНЪ’ / ‘ТОПЪРЪВО’</i>	81
4.4	Lexikalische Temporalitätsträger	85
5.	Zusammenfassung	89
6.	Literaturverzeichnis	92
7.	Краткое описание работы на русском языке	97

1.1. Einleitung

Zeit ist (derzeit) eine Gegebenheit der menschlichen Sprache. Der lange und dunkle Weg zeitlicher Wahrnehmung in die menschliche Vorstellung und ihre weitere kognitive Verwertung steht seit der Antike im Kreis nicht nachlassenden wissenschaftlichen Interesses.¹

In dieser Arbeit will ich meinen Blick auf die sprachlichen Reflexe der Zeit in einem mittelalterlichen ostslawischen Dialekt lenken: Den Gegenstand dieser Arbeit bilden die sprachlichen Manifestationen des Temporalen in den uns überlieferten Schriftstücken des Alt-Novgoroder Dialektes. Das Gros dieses Schriftgutes liegt dem Forschenden in Form von Inschriften auf Birkenrinde vor und stammt räumlich aus dem Gebiet der nordwestlichen Rus', wobei Novgorod, Pskov, Staraja Russa, Toržok, Tver', Smolensk als zentrale Städte mit den meisten Funden zu nennen sind. Da die ältesten Funde zum XI Jh. zählen und das Ende der politischen Eigenständigkeit Novgorods² und vor allem die Verbreitung des Papiers das Ende dieser eigenartigen Überlieferung einläuten, umspannt das Korpus zeitlich sämtliche Inschriften vom XI. bis zum XV. Jahrhundert.

Die Fragestellung dieser Arbeit lautet also: Liefert das Material der Birkenrindeninschriften neue Informationen bezüglich des temporale Systems der Ostslawen? Hierbei wird in einzelnen Kapiteln der wissenschaftliche Status quo zu Fragen wie Tempus, Aspekt, Aktionsart, temporale Lexik und temporalen Adverbialen aufgezeigt und in Bezug zu dem Material der Birkenrindeninschriften gesetzt. Das Augenmerk liegt dabei nicht auf der verbalen Temporalitätsleistung, sondern auf der lexikalisch-syntaktischen Seite des Phänomens.

Dementsprechend ist die Arbeit in zwei Hauptkapitel (Kap.3 und Kap.4) aufgeteilt. Im ersten Hauptkapitel wird in den jeweiligen Unterkapiteln der allgemeine wissenschaftliche Status zu folgenden Bereichen referiert: Morphologie mit den Manifestationen der Zeitlichkeit auf verbaler Ebene; Temporale Kasusfunktionen. Syntaktische Ebene mit den Adverbialen als ihre kleinsten Hauptvertreter und der lexikalischen Ebene. Das zweite Hauptkapitel (Kap.4.) behandelt die entsprechenden Bereiche in Bezug auf das Material der Birkenrindeninschriften.

¹ Das vorantike Interesse nennt man oft ungerechterweise einfach "vorwissenschaftlich".

² 1478 vereinfachend als das Datum der Eroberung und dem nachfolgenden gewaltsamen vollständigen Austausch der gesamten eingesessenen Novgoroder Bojarenschicht durch den Moskauer Zaren Ivan den IV, der mit dieser Aktion (Einteignung und Ermordung) das "Problem" einer relativ selbständigen Stadt nachhaltig aus der Welt schuf.

Einleitend an dieser Stelle einige Worte zur wichtigsten Literatur zum Thema. Hier eine Auswahl zu treffen, gestaltet sich als schwieriges Unterfangen, schließlich besteht der Themenkomplex Zeit, Zeitlichkeit, Temporalität, Temporalitätsträger aus philosophisch, syntaktisch, morphologisch, kognitivistisch, funktional-grammatisch, Natürlichkeitstheoretisch usw. (un)fassbaren Phänomenen.³ Somit gibt es mehrere Hunderte von Monographien und Handbüchern, schulübergreifend und aus jeweiliger theoretischer Sicht. Unverzichtbar für diese Arbeit ist das 2004 erschienene Werk von A. A. Zaliznjak, das gleichzeitig eine Grammatik des Alt-Novgoroder Dialektes in monographischer Form und eine kommentierte Edition aller bis dahin gehobener Birkenrindentexte, mit Ausnahme stark kryptischer Schriftstücke, bietet. Im Bereich der diachronen Aspektologie erwiesen sich die guten Zusammenfassungen in der 1997 erschienenen Dissertation von Neil Bermel *Context and the Lexicon in the Development of Russian Aspect* als sehr hilfreich, wobei seine Materialbasis allerdings Chroniken (Lavrent'evkaja) und spätere Erzählungen aus der Moskauer Zeit⁴ bilden. Als theoretischer Rahmen diente mir die Arbeit von Martin Haspelmath *From Space to Time. Temporal Adverbials in the World's Languages* von 1997. Er bietet darin eine knappe, sprachtypologisch angelegte, semantische Aufgliederung von auf Nominalphrasen basierenden Temporal-Adverbialen. Sein Konzept mag zwar verkürzend wirken, ist jedoch nicht exklusiv angelegt und eignet sich sehr gut als Arbeitsgrundlage. Ein großes Gerüst – und daher auch eine wesentliche Hilfe bezüglich der Terminologie – bietet außerdem Monika Wingenders Arbeit *Zeit und Sprache. Temporalität und ihre Repräsentation im Lexikon des Russischen* von 1995.

³ “Um das Signifikat der Sprechzeichen ist es ähnlich wie um Gott bestellt: Weder dem einen noch dem anderen wird man je begegnen können ...” Paul Valentin (1997:49)

⁴ Nämlich: *Xoždenie za tri morja Afanasija Nikitina, Povest' o vzjatii Car'grada* und *Istoria o velikom knjaze moskovskom*.

2. Korpus

Wie oben bereits eingeleitet, sind der Gegenstand dieser Arbeit die sprachlichen Manifestationen des Temporalen in Texten der russischen Sprache des Mittelalters, genauer in den Birkenrindeninschriften. Der Schwerpunkt wird auf den nominalen Bereich gesetzt, also auf Lexeme und Nominalphrasen mit einer primären temporalen Bedeutung. In diesem Zusammenhang ergeben sich zunächst folgende Fragen: Wann ist das Mittelalter in Russland zeitlich anzusetzen und was sind die Birkenrindeninschriften? Zum ersten Punkt, der aus west- und mitteleuropäischer Sicht banal erscheinen mag, ist aus ostslawischer zu sagen: Mittelalter ist „alles“ vor der Neuzeit, zudem ist „viele“ vor dem Mittelalter für einen Ostslawisten (fast) inexistent.⁵ Die Bestimmung dessen, was zur Neuzeit zählt, scheint ein einfacheres Unterfangen zu sein (üblicherweise wird der Beginn der Neuzeit in Russland mit der Regierungszeit Peter I. (1698-1725) in einen Zusammenhang gebracht) und somit wird das Mittelalter für den ostslawischen Raum meist nicht mit immanenten, sondern mittels externen Begriffen ex negativo bestimmt. Ich will mich hier allerdings gar nicht um eine gesamtpolitische oder sozialgeschichtliche Definition des Mittelalters in der Rus' bemühen, sondern beschränke meinen Blick auf die Sprache.

Ab dem 10. Jahrhundert treten die ostslawischen Stämme allmählich ein in eine Phase der Schriftlichkeit. Die ersten Schriften gehören allesamt dem religiösen Bereich an und basieren mit teils starken, teils schwachen Abweichungen auf einem südslawischen Dialekt: eben jenem Dialekt, welcher zwecks Missionierung seiner Sprecher verschriftlicht wurde und so in weiten Teilen der slawischen Welt (der s.g. *Slavia Orthodoxa*) Wurzeln schlagen konnte. Ungeachtet der Tatsache, dass es doch einige wenige rein ostslawische Quellen gibt, muss daher die ostslawische diachrone Forschung mit einer Schriftsprache arbeiten, die eine stark südslawische Komponente aufweist, bzw. mit gänzlich auf kirchenslawisch verfassten Texten, in welchen nur in Ausnahmefällen ostslawische Elemente aufscheinen.

Eine Gruppe von Texten kann dennoch hervorgehoben werden, eben die Schriftstücke auf Birkenrinde, welche eine vergleichsweise autochthone ostslawische Textgruppe bilden. Sie nehmen im gesamteuropäischen Sichtbild einen relativ exponierten Stellwert ein, da sie zur Zeit der ersten Funde in den 1950er Jahren⁶, also

⁵ Natürlich ist "viele" vor dem Mittelalter auch für einen Germanisten (fast) inexistent. ...

⁶ Die ersten Funde kamen 1951 zutage, während einer von A. Arcichovskij geleiteten archäologischen Grabung in Novgorod.

mitten im Kalten Krieg, von manchen westlichen Linguisten stark misstrauisch, ja sogar als möglicher Schwindel, aufgenommen wurden. Derzeit sind knapp über tausend solcher Schriftstücke gehoben und untersucht worden.⁷ Aus linguistischer Sicht besteht das große Interesse darin, dass es sich bei der überwiegenden Mehrheit der Schriftstücke um im lokalen Dialekt niedergeschriebene Dokumente handelt, was aber keinesfalls bedeutet, dass es reine Fixierungen von gesprochenem Dialekt wären, frei von Nivellierungstendenzen und jeglicher Absicht, einer Norm oder einer als übergeordnet empfundenen Dialektform zu entsprechen. Das räumliche Kontinuum erweist sich als sprachlich nicht homogen: Zaliznjak (2004:5f) unterscheidet für das gesamte Gebiet fünf Idiome, die in der einen oder anderen Form seine sprachliche Situation determinieren: erstens die kirchenslawische Sprache, die im entsprechenden Bereich funktioniert; zweitens eine ‘überdialektale Form des Altrussischen’⁸, die höchstwahrscheinlich bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts dem Kiever Dialekt verpflichtet blieb und auf dem gesamten Gebiet der Rus’ sozialen Prestigestatus genoss; drittens die Gesamtheit der Altpskover Dialekte; viertens die Gesamtheit der Dialekte des östlichen Novgoroder Territoriums und fünftens der in der Stadt Novgorod selbst und den ihr unmittelbar angrenzenden äußeren Bezirken gesprochene Dialekt. Als Folge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Novgorods wird dieser Dialekt selbst zu einer Art Koine, also einem Idiom mit überdialektalen Zügen, der auf dem gesamten Gebiet vor allem in den Städten Verwendung fand. Als Korpus für diese Arbeit dienen alle Schriftstücke, die der 3. bis 5. Gruppe⁹ angehören.

⁷ Es handelt sich nicht um ein ausschließlich ostslawisches Phänomen. Ebenfalls in den 1950er Jahren aber auch bei neueren Ausgrabungen, wurden in Skandinavien, genauer im norwegischen Bergen und seiner Umgebung Schriftstücke auf Birkenrinde gefunden.

⁸ Ich werde in dieser Arbeit überall dort, wo die Bezeichnung eine terminologische Bedeutung hat und keinen Verweis auf aktuellen russischsprachlichen Usus in der Linguistik impliziert, für die immer noch übliche Bezeichnung ‘Altrussisch’ – ‘Altostslawisch’ verwenden.

⁹ Ich möchte hier nicht näher auf die Unterschiede dieser einzelnen Gruppen eingehen, denn auch wenn diese zum Teil signifikant sind, unterscheiden sie sich doch allesamt von den Idiomen der ersten und zweiten Gruppe. Zaliznjak (2004) bespricht dieses, wie auch das Problem der Verwendung des Terminus ‘Dialekt’ in Bezug auf die Sprache des alten Novgorod, näher auf S. 6-7.

3. “Zeit” – Der wissenschaftliche Werdegang eines Phänomens

3.1 Konzeptualisierung der Zeit

Es ist schwer vorstellbar, dass der Mensch jemals ohne zeitliche Vorstellungen und die dazugehörigen sprachlichen Reflexen auskommen konnte. Jedoch, wie u.a.¹⁰ auch die Temporalforscherin Monika Wingender angemerkt hat, scheint menschliches Zusammenleben ohne eine lokale Orientierung und Reflexion noch weitaus unmöglicher. In diesem Kampf um die primäre oder sekundäre Position der jeweiligen Kategorie (spatial vs. temporal) ist allerdings das letzte Wort noch nicht gefallen und in der Tat scheinen die meisten, wenn nicht alle, temporalen Präpositionen eine spatiale Primärbedeutung aufzuweisen. Auf dieses packende Dilemma werde ich noch kurz im weiteren Verlauf dieses Kapitels eingehen.

Wir gehen hier zunächst davon aus, dass es ab einem gewissen Stadium der menschlichen Entwicklung zu einer Reflexion der Zeitlichkeit kam. Schließlich sind der Wechsel der Jahreszeiten, Sterben und Geborenwerden, den Menschen stark tangierende Erscheinungen, die ihrerseits gewisse vorbereitende Handlungen erfordern, so dass eine „lang anhaltende Nichtwahrnehmung“ ihrer Zyklizität sehr unwahrscheinlich scheint. Man kann heute also getrost die Universalität einer Idee der Zeit behaupten.

Der Prozess und das Ergebnis der Abstraktion der Realität (im weitesten Sinne) sind vom Erkenntnis- bzw. Abstraktionsvermögen des wahrnehmenden Subjekts abhängig. Im Laufe der menschlichen Geschichte vollzog und vollzieht sich – aufgrund der kognitiven, sozialen etc. Entwicklungen und der daraus folgenden Erweiterung der Blickwinkel – ein Wandel auch dessen, was wir unter Zeit und Zeitlichkeit verstehen. Für uns ist hier deren Niederschlag in der Sprache von Interesse.

Und obwohl die Philosophie seit jeher und mit wechselndem Erfolg an ‘der Zeit’ zu nagen pflegt, scheint eines, wenn auch nicht gänzlich unantastbar, doch eine anerkannte Tatsache zu sein: ‘die Zeit’ ist eindimensional, linear. Sie verläuft/vergeht/verstreicht unwiederbringlich und unumkehrbar in eine Richtung. Und wie verhält es sich mit der Sprache? Ferdinand de Saussure nannte die Linearität, neben der Arbitrarität, als eine Grundeigenschaft des sprachlichen Zeichens, genauer, des

¹⁰ Die Zahl der Literaturtitel zum Gegenstand ‘Zeit’ ist unzählig, was bei der Verbreitung des Phänomens zu erwarten ist, und dennoch zieht sie, Gott sei Dank, verglichen mit einem Thema wie ‘Liebe’ den Kürzeren. Solche wissenschaftspoetischen Legierungen wie unten angeführt sind zwar selten, aber doch vorhanden: “Zahlreiche Verben, die keinerlei Vorgänge, sondern Verhältnisse und Beziehungen bezeichnen, z.B. stoit’ ,kosten’, znat’ ,kennen, wissen’, ljubit’ ,lieben, gern haben’, cenit’ ,schätzen’ u.ä. können nur in nichtaktueller Bedeutung gebraucht werden. (Isačenko 1982: 231).

significant. Anders als anderen optischen Zeichensystemen, welchen auch die räumliche Dimension zur Verfügung steht, bleibe den akustischen nur die Dimension der Zeit.¹¹

Nun zwingt der systemische Charakter der Sprache und somit die ihr immanenten Hierarchien uns doch dazu, diese Linearität zu überdenken und Roman Jakobson (1972: 6) stürzte dann dieses Postulat:

“Примат последовательности в языке был когда-то неверно интерпретирован как линейность. Однако фонемы, совокупности одновременно реализуемых дифференциальных признаков, выявляют вторую ось любой речевой последовательности.”

Man sollte demnach von einer Abfolge sprechen. In dieser Abfolge realisiert sich ein System, welches folglich zweidimensional ist und durch paradigmatische und syntagmatische Beziehungen determiniert wird. Dies sind allerdings Überlegungen über die Zeitlichkeit der Sprache als solche, genauer als *‘parole’*.

Die nächsttiefere Betrachtungsebene führt uns zu der Frage, wie der Mensch im Laufe seiner Entwicklung Zeitliches konzeptualisiert hat und wie sich dies in der Sprache niederschlägt, mit anderen Worten, wie und was genau ist in der Sprache im Bezug auf die Zeit / Zeitlichkeit kodiert?

Die bereits oben erwähnte Vorstellung von einer „Zeitachse“¹² oder einem Pfeil als Zeitmetapher sind zwar seit der Antike bekannte Konzepte, doch erweisen sie sich modernen Forschungsergebnissen zufolge als sekundär. Auch die bereits erwähnte Vorstellung von der Zyklizität der Zeit als eine sich natürlich aufdrängende Idee wird heute von der Forschung als sekundär angesehen.¹³ Dies soll nicht bedeuten, dass solche Strukturen keine Reflexe in unserem Denksystem aufweisen, es geht hier eher um das Ausfindigmachen grundlegender Strukturen. D.h. sie sind auf einer sekundären Ebene nicht nur überhaupt, sondern sogar nebeneinander vorstellbar, wie B.A. Uspenskij (1996:42f) behauptet:

“Космологическое сознание предполагает именно, что в процессе времени постоянно повторяется один и тот же онтологически заданный текст. ... Между тем, историческое сознание, в принципе, предполагает линейное и необратимое (неповторяющееся), а не циклическое (повторяющееся) время. [...] Действительно, линейное время по самой своей природе абстрактно, тогда как циклическое время конкретно.”

¹¹ de Saussure 2001: 82.

¹² Mehr zum Konzept der ‘Zeitachse’ findet sich in dem knappen und gut lesbaren Artikel von Lefevre (Lefevre 1997).

¹³ Vgl. V. Lehmann, Geleitwort zu T. Anstatts: “Zeit”. *Motivierungen und Strukturen der Bedeutungen von Zeitbezeichnungen in slavischen und anderen Sprachen*, München 1996.

Die nächste große Idee in der Wissenschaft, genauer gesagt in der kognitiven Linguistik, war die Postulierung des Raumes als Grundlage für metaphorische Ableitungen in Richtung Zeitkonzepte. Zeitkonzepte gingen demnach via Metaphorisierung auf Raumkonzepte zurück.¹⁴

Auch diese Theorie wurde und wird angegriffen und dies mit Erfolg. So kommt Tanja Anstatt in ihrer Arbeit von 1996 *‘Zeit’ - Motivierungen und Strukturen der Bedeutungen von Zeitbezeichnungen in slavischen und anderen Sprachen* zu dem Ergebnis, dass nicht Metaphorisierungen, sondern metonymische Prozesse den Bedeutungsverschiebungen zugrunde liegen¹⁵. Das sprachlich geprägte Verständnis der Zeit zeige eine Entwicklungslinie metonymischer Bedeutungsverschiebungen von allgemeinen zu spezifischen Begriffen. Fassbar macht die Autorin dies in einer die Diachronie und die Synchronie umfassenden Untersuchung von Begriffen mit einer temporalen Grundbedeutung.¹⁶

3.2 Theorie – STATUS QUO

3.2.0 Zur Justierung

Vor der nötigen Vertiefung möchte ich an dieser Stelle gewissermaßen justierend alle üblichen Mittel aufzählen, die nach dem aktuellen Stand der Forschung den Sprachen dieser Welt zu Verfügung stehen um temporale Strukturen von Situationen auszudrücken. Ich folge hier im Wesentlichen der Aufzählung von W. Klein (2009:39f); wichtig erscheint mir dabei sein Anliegen, die mittlerweile Jahrtausende andauernde Tendenzhaftigkeit der Forschung in diesem Bereich zu betonen. Es sind also 1. Tempus, 2. Aspekt, 3. Aktionsart, 4. Temporaladverbien, 5. Temporalpartikel und 6. Diskursprinzipien (Klein 2009) / Pragmatische Prinzipien (Smith)¹⁷. Hierbei

¹⁴ Obwohl Georg Lakoff (einer der herausragenden Forscher der kognitiven Linguistik) grundsätzlich weiter an der Metapher als “Grundwerkzeug” menschlicher Konzeptualisierung festhält, räumt allerdings auch er in einem 1990 erschienen Artikel ein: „Does it follow that time is never understood in its own terms, with some structure independent of metaphor? The answer is no. We have no evidence one way or the other. There could be some structure in the time domain that is independent of any metaphor [...]” Lakoff 1990:40.

¹⁵ Es geht hier ausschließlich um den Bereich der Konzeptualisierung und der Bedeutungsentwicklung der ‘Zeit konkret’, also um die Abfolge: etymologische Ausgangsbedeutung > primäre temporale Bedeutung > weitere temporale und nicht temporale Bedeutungen. Ich werde im Lexikabschnitt noch näher auf die angeführte Arbeit eingehen.

¹⁶ Hierbei soll erwähnt werden, dass in der modernen Bedeutungswandelforschung der Begriff “Grundbedeutung” längst relativiert wurde, überdies wird auch die strukturalistische Trennung der diachronen und synchronen Ebenen bewusst überwunden. Siehe hierzu: Anstatt 1996:9.

¹⁷ Pragmatic principles: “The **Deictic principle** (Speech Time is the central orientation point for language. The Present time is located at Speech Time; the Past precedes it, the Future follows) and the

besteht ein enormes Ungleichgewicht. Das Forschungsinteresse und folglich die daraus folgenden Ergebnisse liegen seit der Antike überwiegend bei Tempus/Aktionsart /Aspekt in eben dieser Abfolge. Dies spiegelt allerdings in keiner Weise die Wichtigkeit dieser Kategorien im Hinblick auf ihre Leistungen bei temporaler Charakterisierung von Situationen wider – in eben jenen Sprachen, in welchen sie als grammatikalisierte Kategorien existieren, ganz zu schweigen von denjenigen, in denen dies nur teilweise oder überhaupt nicht der Fall ist. Unbestritten bleibt, dass die größte Leistung und die genaueste Fähigkeit zur Differenzierung durch die Temporaladverbien erbracht werden, und es lässt sich zudem mit Sicherheit behaupten, dass diese in allen Sprachen der Welt in diesem Bereich eingesetzt werden.

“In fact, one wonders whether tense and aspect are not completely superfluous in view of what temporal adverbials allow us to do.” (Klein 2009:42)

3.2.1 Aktionsart / Aspekt / Tempus

Die Diskussion über die Ursprünge und Entwicklungsschritte des (slawischen) Aspekts ist traditionsreich und kontrovers. So ist zunächst mit Bestimmtheit festzuhalten, dass die beiden Kategorien Tempus und Aspekt jeweils auf „primitivere“ Kategorien zurückgeführt werden können. Nun kann bezüglich der diachronen Genese als ein grober gemeinsamer Nenner der Meinungen konstatiert werden, dass die Entwicklung des verbalen Aspekts basisgebend für die Ausformungen und Konsolidierungen im Bereich der temporalen Formen war, (zumindest was die letzte Phase betrifft, deren Ergebnisse das heutigen System bilden). Wiederum grundlegend für die Entstehung der Aspektopposition ist das System der Aktionsarten.¹⁸ Man sollte nicht davon ausgehen, dass es sich hierbei um eine schrittweise Abfolge handelte. Auf mehreren Stadien der Entwicklung gab (und gibt) es angleichende Tendenzen und Systemzwang. Als weitgehend unbestritten gilt folgender Weg der Entwicklung der temporalen Systems: das Altrussische /Altostslawische erbte sämtliche Tempora (Präsens, Aorist, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, periphrastische Formen wie Perfekt Futur) aus dem Gemeinslawischen. Im Laufe der Zeit schwanden im Altrussischen sämtliche Vergangenheitstempora, bis auf das Perfekt, das zunächst „regelmäßig“ mit der Kopula

Bound Event Constraint (Bound situations may not be located in the Present), are linguistic in nature; the third, the **Simplicity Principle of Interpretation** (Choose the interpretation that requires least information added or inferred) is quite general, applying to many different kinds of information.” Smith 2008:246.

¹⁸ Budich 1969:17, Maslov 1959:562, u.a.

(*есмь купилъ*) verwendet wurde (wie heute noch im Ukrainischen (*читав був, читала була*), bis schließlich das *l*-Partizip allein alle Funktionen der geschwundenen Formen auf sich vereinte.¹⁹ Dies konnte es nur durch die Verschränkung mit dem sich entwickelnden Aspektsystem bewältigen und dieses ist wiederum, wie bereits angedeutet, aus der Systematisierung, Ausweitung, Subjektivierung, Grammatikalisierung einzelner Aktionsarten und Tempora hervorgegangen.

Es sind also zunächst diese drei Kategorien ‘Tempus, Aspekt und Aktionsarten’, welche das Spektrum der Temporalität in grammatischer Sicht ausmachen und um die es im Folgenden detaillierter gehen wird. Sie sind sowohl entstehungstechnisch/historisch/ diachron als auch synchron, also in den jeweiligen aktuellen Sprachsystemen stets in einem reziproken Verhältnis zueinander zu sehen. D. h. die Aufgabe, eine Situation²⁰ mit temporaler Information auszustatten, wird von den jeweiligen Kategorien gemeinsam komponiert. Ihr Grammatikalisierungsgrad schwankt von Sprache zu Sprache. So ist das Tempus, also eine grammatikalisierte Kategorie, die mittels temporaler Marker (Suffixe, Postfixe, Umlaute usw.) dieser Aufgabe beikommt, nicht in allen Sprachen vorhanden. Die s.g. *tenseless languages*²¹ verfügen zwar über kein morphologisches System von temporalen Formen/Morphemen, doch wird dies dort unvermeidlich durch aspektuelle und/oder modale Mittel kompensiert. Carlota S. Smith (2008:229) kommt zu der Annahme, dass Sprachen zwar auf eine Tempuskategorie verzichten können (z.B. Chinesisch), nicht aber auf die des Aspekts.²² Zu diesem Trio wird von manchen Linguisten (Jakobson 1951, Maslov 1973, Bondarko 1976, u. A.) die Kategorie der Taxis hinzugefügt. Das große Problem liegt meines Erachtens darin, die Hierarchisierungen und die Unter- und Zergliederungen, welche unterschiedliche Forscher im Bereich der Kategorisierungen²³ von

¹⁹ Detaillierter hierzu in den einzelnen Abschnitten zu Aspekt und Tempus.

²⁰ Comrie (1976: 23) postulierte den Terminus ‘situation’ als Oberbegriff für alle Situationstypen wie: *events, states, processes, actions* usw.: B. Comrie *Aspect: an introduction to the study of verbal aspect and related problems*, Cambridge

²¹ Bhat, D.N.S.: *The Prominence of Tense, Aspect and Mood*, Amsterdam 1999:15; C. S. Smith, 2008: 234: “In tenseless languages aspectual viewpoint codes the relation between Reference Time and Situation Time. The relation between Speech Time and Reference Time, which is necessary for temporal location, is pragmatically inferred.”

²² Sie fügt jedoch in ihrer Schlussbetrachtung hinzu, dass es Sprachen geben könnte oder sogar gibt (z.B.: Maybrat in Indonesien), die weder über Tempus noch Aspekt verfügen. In diesem Fall könnten die von ihr postulierten, ‘global’ – also auch in diesem Fall geltenden ‘pragmatischen Prinzipien’ und Informationen zur Event-Struktur für die temporale Schlussfolgerung des Rezipienten genügen. Vgl.: C. Schmidt, 2008:246.

²³ Die Bezeichnung ‘Kategorie’ selbst ist ein abgenutzter Begriff und trifft hier nur zum Teil zu, Maslov, Bondarko u.a. würden hier von funktional-semantischen Feldern sprechen.

Aspekt/Tempus/Aktionsart/Taxis vornehmen, offenzulegen. Am anschaulichsten wird dieses Problem bei der Behandlung der Aktionsarten und des Aspekts.

3.2.1.1 Aktionsart und Aspekt: Synthese – Analyse – *Synthese*

Die relativ frühe Hinwendung der Philologen zum System des Aspekts in den slawischen Sprachen, bedingt durch seine dort weit vorangeschrittene morphologisch systematisierte Realisierung bzw. Grammatikalisierung, führte zunächst zu einer verhältnismäßig ungenügenden Behandlung dessen, was man im Deutschen ‘Aktionsarten’ nennt und kennt – hier ebenfalls bedingt durch sprachstrukturelle Eigenschaften und zwar genau der morphologischen Nichtgrammatikalisierung des Aspekts. Eine Wende in diesem Zusammenhang brachte ein 1908 erschienenes Werk von Sigurd Agrell, in dem er eine klare Trennung zwischen Aspekt und Aktionsart im Polnischen zieht. Agrells Definition lautet:

„Unter Aktionsart verstehe ich ... nicht die beiden Hauptkategorien des slawischen Zeitwortes, die unvollendete und die vollendete Handlungsform (das Imperfektivum und das Perfektivum) — diese nenne ich Aspekte. Mit dem Ausdrucke Aktionsart bezeichne ich bisher fast gar nicht beachtete — geschweige denn klassifizierte — Bedeutungsfunktionen der Verbalkomposita ..., die genauer ausdrücken wie die Handlung vollbracht wird, die Art und Weise ihrer Ausführung markieren.“ (Agrell 1908:78)

Diese klare Trennung zwischen Aspekt und Aktionsart²⁴ führte zu einer tiefergehenden Erforschung dieser Phänomene. Es ergaben sich Definitionen, die auf Oppositionen basierten wie: lexikalisch (Akt.) vs. morphologisch (Asp.), subjektiv (Asp.) vs. objektiv (Akt.), semantische vs. grammatische Kategorie u.a., was zu der Erkenntnis des rein grammatischen Charakters der Aspektkategorie (auch im Russischen) führte. Schließlich zog in der Wissenschaft eine Tendenz zur Differenzierung ihr Gegenteil nach sich, nämlich die Abstraktion mit anderen Worten: eine mögliche Synthetisierung mancher Teile der zuvor dividierten Phänomene auf einer anderen Ebene.

So ließ zum Beispiel Maslov (1978/1985:6f.) den Blickwinkel auf diese Korrelation insofern umfokussieren, als er, gemäß der Theorie der semantischen Funktionsfelder²⁵, von einem ‘großen’ Feld der Aspektualität²⁶ sprach. Dieses wird

²⁴ Die im Russischen etablierten Termini sind ‘вид’ für Aspekt und ‘способ действия’ für Aktionsart.

²⁵ Ju. S. Maslov (*1914 - †1990) ist einer der herausragendsten Aspektologen, der bereits in den späten 1940 und 50er Jahren sehr konstruktive Forschungen im Bereich der Aspektologie betrieb. Vor allem sein 1948 veröffentlichtes Werk, in welchem er ein Kriterium zur Aspektpaarbestimmung vorschlägt, wird als ein Meilenstein der russischen Aspektologie angesehen.

formal von verschiedenen (lexikalischen, morphologischen, syntaktischen) Mitteln ‘bedient’.²⁷ Allerdings stülpte er nicht einfach den bis dato bestehenden Kategorien eine übergreifende über, sondern zerbrach deren gewöhnliche Hierarchisierung und gruppierte sie nach semantischen Kriterien neu. Das oberste principium divisionis scheidet das Feld der Aspektualität in einen **quantitativen** und **qualitativen** Teilbereich. Maslov unterteilt, gemäß der Theorie von funktional-semantischen Feldern, dabei ausschließlich nach semantischen Kriterien.

Der Bereich der qualitativen Aspektualität wird von drei hierarchisch gegliederten Oppositionen determiniert. Die oberste Opposition basiert auf der Unterscheidung ‘*dynamic vs. static*’ oder ‘*action proper vs. state or statal relationship*’ (im Russ. formal repräsentiert durch zwei entsprechende Verbklassen), weiter teilt sich die dynamische in ‘*limited vs. non-limited*’, und schließlich spaltet sich die ‘*limited*’ in ‘*reaching limit vs. not reaching limit*’. (Formal werden die beiden letzten Modi im Russischen durch entsprechende Bedeutungen von einzelnen Verben repräsentiert, mit oder ohne ‘*adverbial modifier expressing the aim (limit) of a movement*’.)

Den Bereich der quantitativen Aspektualität machen solche Bedeutungen aus wie: Wiederholung oder Kontinuität eines Zustandes oder ‚Aktion‘ (‘*action or state*’), ihre Dauer oder der Grad der Intensität usw. Formal wird dieser Bereich durch die unterschiedlichen, spezifisch aspektuellen Bedeutungen perfektiver und imperfektiver Formen, sowie die unterschiedlichen Aktionsarten, und lexikalisch durch Adverbien oder adverbiale Bestimmungen bedient.

Demzufolge stehen Aspekt und Aktionsart nicht auf verschiedenen Seiten eines wie auch immer definierten Feldes, sondern Teile beider ‘Systeme’ bedienen gemeinsam sowohl den qualitativen wie auch den quantitativen Bereich der Aspektualität. Dies soll nicht die Tatsache verdecken, dass die Wahl eines der Aspekte im Russischen obligatorisch ist, die der Aktionsart nicht – was nochmals ersteren als eine grammatische, letztere als eine lexikalische Kategorie ausweist.

²⁶ Vgl. russ. аспектуальность. So ermöglichte sich die russischsprachigen Forschung eine unmissverständliche Terminologie: аспектуальность vs. вид. Vgl. Maslov (1984:14): „В ряде языков, таким образом, есть аспектуальность без вида (“аспектуальность без аспекта”).“

²⁷ Als Definition verweist Maslov (1984:8) auf Bondarko (1967:50): „Аспектуальность в целом может быть определена ... как “функционально-семантическая категория”, содержанием которой “является характер протекания действия, а выражением – морфологические, словообразовательные и лексические средства при участии некоторых синтаксических элементов предложения”.“

Neben diesem schlüssigen und plausiblen Konzept gibt es eine Vielzahl weiterer interessanter Ideen, die das Wesen und den Funktionsbereich beider Kategorien abzustecken suchen. Einen interessanten Vorschlag in Bezug auf die nähere Bestimmung dessen, was das Grundlegende im Bereich des Aspekts und der Aktionsarten ausmachen könnte, gibt Carlota Smith:

„However, *inner* aspect (aktionsart) and *outer* aspect (aspect proper) have independent sources of boundedness, and these features bound different objects: inner aspect bounds an event, outer aspect bounds a time interval.” (J. Gueron, J. Lecarme (2008:3) paraphrasieren C. Smiths Standpunkt.)

Im Kapitel 3.2.1.3 Tempus soll darauf noch einmal unter einem anderen Blickwinkel genauer eingegangen werden.

Es bleibt noch anzumerken, dass das bis dahin beschriebene Phänomen ‘Aktionsart’ im Sinne der Slawistik zu verstehen ist, wo es sich um ein ‘aktionale’ Bedeutungsmodifikation eines Verblexems (z.B. bezüglich der Handlungsphase) via Prä-/Suffigierung eines Simplex handelt und nicht – wie in der außerslawischen Linguistik – semantische Verbalklassen meint. Die entsprechende Kategorie schließt folglich alle Verben ein.

3.2.1.2 Aspekt

„Совершенный вид – это первый шаг к переходу от процесса или события, локализованных на линии времени, к факту, локализованному в логическом пространстве²⁸.”

Ich beginne mit diesem Zitat, da es mir als ein gutes Beispiel zur Aufdeckung gleich mehrerer Makel erscheint (und dies obwohl ich der Grundaussage durchaus zustimme). Erstens: Die Beschreibung dessen, was Aspekt ist (bzw. sein soll), wird oft unter unzulässiger Verwendung von Metaphern²⁹ vorgenommen, so dass sich, wie im obigen Beispiel, nach der Lektüre zwar ein vermeintliches Gefühl von Klarheit einstellt, gleichzeitig aber kein tatsächliches Verständnis der eigentlichen Bedeutung auftritt. Zweitens fragt man sich: entbehrt denn wirklich die zeitliche Lokalisierung einer Situation jeglicher Logik?

²⁸ *Логический анализ языка. Язык и время*. Ред.: Н.Д.Арутюнова, Москва 1997:10.

²⁹ Vgl. Lehmann 2010:77f: “Der Aspekt gehört in vielen Momenten zu jenen Kategorien, deren referenzsemantische Motiviertheit es schwer machen, sie mit logisch klar definierten Begriffen zu erfassen. Z.B. die Funktion der ‘Ganzheitlichkeit’ des pf. Aspektes; z.T. werden pseudologische Metaphern wie die “Lokalisierungen auf der Zeitlinie” als Explikation ausgegeben. Weil sie nicht überprüfbar sind, werden solche metasprachlichen Metaphern konkreten Vorkommen von Verbformen mehr oder weniger intuitiv attribuiert.”

Die Anfänge systematischer Aspektforschung reichen bis in das 19. Jahrhundert zurück.³⁰ Wie oben erwähnt, erschien es den Linguisten dieser Epoche unzureichend, die russische Grammatik ausschließlich mit den Termini der Tempora zu beschreiben. Und obwohl der russische Terminus ‘*vid*’ ursprünglich auf die weit ältere Übersetzung ukrainischer Gelehrter (Mönche)³¹ aus dem Griechischen resp. Lateinischen zurückzuführen ist, gelangt er in die ‘moderne’ Linguistik als eine französische Übersetzung eben dieses nun in der russischsprachigen Linguistik bereits etablierten und erforschten Phänomens namens *vid*.

Als einer der einflussreichen Autoren in der modernen Aspektforschung gilt Roman Jakobson (1931/1957). Seine Anwendung der zuvor von Trubetzkij (1931)³² für die Phonetik konstatierten Opposition „merkmaltragend vs. merkmallos“³³ auf die Morphologie führte zur Etablierung und Weiterentwicklung weiterer Begriffe der Prager Schule auch in Bereichen der Morphologie, Lexik und Syntax, hauptsächlich der Idee der Binarität und der ‘privativen (und in Ablehnung daran auch äquipolenten) Opposition’. Das Konzept der Markiertheit erstellt ein ausgeklügeltes Gedankengebäude, denn es lässt die Binarität nicht als eine bloße Entweder-Oder-Beziehung erscheinen. Ein sprachliches Zeichen zeigt sich bezüglich eines Merkmals als markiert oder unmarkiert. Auf das (russ.) Aspektsystem bezogen, sieht Jakobson den perfektiven Aspekt als merkmalhaft, folglich verhält sich zu dessen “Funktionsbereich” der imperfektive Aspekt neutral. Mit anderen Worten bedeutet das, dass nicht jedes Verb entweder perfektiv oder imperfektiv ist, sondern in Bezug auf die Perfektivität markiert oder nicht markiert ist.³⁴ Doch dies sind erst die Anfänge einer systematischen Aspektforschung. Diese Ideen wurden in weiterer Folge in andere theoretische Konzepte integriert.³⁵

³⁰ Z.B.: Razmusen 1891, u.v.a. mehr.

³¹ Der Terminus *vid* kommt sowohl bei Lavrentij Zizanij (*Hrammatika Slovenska*, 1596) als auch bei Meletij Smotrickij (*Hrammatiki Slavenskoj pravilnoe Syntagma*, 1619) vor, natürlich in einer anderen Bedeutung.

³² Trubetzkij 1931.

³³ Später festigten sich die Bezeichnungen *markiert* bzw. *unmarkiert*.

³⁴ Dies intergriert sowohl aspektuelle Ambiguität und sämtliche monoaspektige Verben, als auch “die Idee von z.B. *byč* als außer der Korrelation stehend” vgl.: Sullivan/ Bogdan 2009:14.

³⁵ Die generative Phonologie übernahm ebenfalls, zwar mit starker Abwandlung, die Markiertheitsopposition. Siehe u.a.: Chomsky/ Halle 1968; Die “Natürlichkeitstheorie” reservierte die Position des ‘Natürlichen’ für das unmarkierte Glied. Siehe u.a.: Dressler/ Mayerthaler/ Panagl/ Wurzel 1987.

3.2.1.2.1 Zur diachronen Aspektforschung

Im Bereich der diachronen Aspektologie gibt es mehrere teils konträre³⁶, teils einander nicht ausschließende Genesevorschläge. Eine prägnante Formulierung des ‘Hintergrundproblems’ der historischen Aspektforschung bietet Neil Bermel (1997:1):

„With aspect, the ... question is even more difficult, because, unlike tense, there are no morphemes that are unequivocal markers of aspect. A new dimension to the problem thus appears: the multiplicity of markers we group together as “aspectual” may not necessarily have had uniform functions, and the distinctions we see expressed may not be strictly aspectual ones.”

Die im Laufe der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Aspekt entstandenen Fragen und Streitpunkte sind folgende: 1. Die Frage, ob der Aspekt im Slawischen eine **direkte Fortführung** eines aus dem Proto-Indoeuropäischen stammenden Systems sei oder eine slawische Neuauflage? Die meisten Forscher “plädieren” heute für Letzteres, die Neuauflage. Die moderne Version dieser alten Frage ist, Bermel (1997:84) zufolge, die Idee, dass dieses alte Protosystem nicht als ein grammatisches Aspektsystem, sondern als ein **lexikalisches Aspektsystem** verstanden wurde und der stattgefunden Prozess die universale linguistische Tendenz darstellt, semantisch ähnlichen Verben auch eine morphologisch ähnliche Struktur zuzuweisen.³⁷

2. Die Rolle des Kriteriums der **Determiniertheit**. Der Determiniertheit wird ebenfalls die Rolle einer bei der Herausformung der Aspektkategorie grundlegenden semantischen Quelle zu sein, nicht mehr ohne weiteres zuerkannt.³⁸

3. Die Rolle der **Präfigierung**. Hier ging und geht es darum, ob Präfigierung das bestimmende Element bei der Herausbildung der Aspektkorrelation war und somit als der semantischer Träger aspektueller Bedeutung anzusehen ist, oder doch eher als Träger eines bestimmten semantischen Elementes, z.B. der Telizität; was zwar die Präfigierung zu einem Grundelement bereits in der präaspektuellen Phase machen würde, aber das allein noch keine Kategorie bildet.³⁹ Oder ist gar die **Suffigierung** das grundlegende Verfahren bei der Entstehung des Aspekts (Budich 1969, Galton 1976).⁴⁰

Zur Rolle der Präfigierung scheint mir Ju. S. Maslovs systematisierender Blick sehr

³⁶ Lange Zeit bestand die Diskussion darin, den Beitrag bestimmter Formantien (Präfixe, Suffixe, Ablaute, Dehnstufen) im Zuge der Herausbildung von Aspekt bzw. Aktionsart als entscheidend oder aber als irrelevant darzulegen.

³⁷ N. Bermel verweist hier auf Kuznecov 1953.

³⁸ Das bedeutet nicht, dass die Forscher hier nicht einig sind. Vgl. dazu: N.B. Thelin (1978:19f, Fußnote 41 in dieser Arbeit), der das Merkmal der Determiniertheit doch als den Ausgangspunkt sieht.

³⁹ N. Bermel (1997:109): “Since prefixation often increases telicity, it is not surprising that many of the verbs in which aspect arose were prefixed.”

⁴⁰ V.B. Silina (1982:193) misst dem ‘Siegzug’ der *-iva-/-yva-* Suffixe eine entscheidende Rolle im Prozess der Aspektherausbildung bei. Dazu weiter unten genauer.

treffend, der in diesem Zusammenhang bemerkt, dass die Präfigierung an sich (sowohl im Russischen als auch anderswo) kein Schritt in Richtung Grammatikalisierung eines perfektiven Aspektes ist, sondern lediglich als Marker für die „предельность“ der durch dieses Verbum bezeichneten Handlung gelten kann, auch dann, wenn es sich um ein stark „ausgebleichtes“ Präfix handelt. Hierbei handelt es sich um die oben bereits genannte (in englischer Variante: limited/non-limited) Aufteilung der Verba nach semantischen Merkmalen, die zwar zum Gesamtfeld Aspektualität gehören, aber von der rein grammatischen Aspektkategorie zu trennen sind. Entscheidend im Prozess der Herausformung dieser Kategorie sieht er die Imperfektivierung präfigierter Verba:

„Предпосылкой возможного возникновения в префиксальных глаголах значения совершенного вида является возникновение противопоставленных им образований с той же приставкой и с тем же значением предельности, но изображающих данное действие как протекающий и незавершенный процесс. Там где нет таких образований, нет и условий для формирования совершенного вида: без имперфективации приставочных глаголов нет и перфективации простых глаголов посредством присоединения приставки.” (Maslov 1984:17)

Mit anderen Worten: aus einer stark systematisierten lexikalischen Subgruppe wird erst dann eine grammatische Kategorie, wenn diese Systematisierung eine Opposition schafft.

4. Die Rolle des **Tempussystems**⁴¹. V.B. Silina rekonstruiert (1982:192ff) für das X. – XII. Jahrhundert in der ‘altrussischen Sprache’ (древнерусский язык)⁴² einen Zustand,

⁴¹ Budich (1969:17) z.B. hält für die Entstehung des Aspekts den Unterschied ‚durativ vs. nicht durativ‘ – also einen Aktionsartenunterschied – als ausschlaggebend; es kam im Zuge der weiteren Entwicklung des Aspekts zum Einfluss auf die Aktionsarten: „So zwingt die Aufkommende Perfektivität das nicht-durative *žbrę (ich werde schlucken) zu einer formalen Komplexivbildung požbrę, ebenso wie das durative nazbręti zu einer formalen Displexivbildung nazirati“.

N.B. Thelin (1978:14-16,19) stellt sich die Frage, ob das slawische Aspektsystem eine direkte und kontinuierliche Weiterentwicklung der indoeuropäischen Opposition PRÄSENS – AORIST ist oder diese im Altslawischen verschwunden ist und das heutige System auf einer Innovation basiert? Er schlägt eine Kombination beider Möglichkeiten, also Kontinuität und Innovation, vor und fügt noch einen Parallelismus hinzu. Die Kontinuität sieht er im AORIST repräsentiert, den Parallelismus im neuen IMPERFEKT und die Innovation in der „totalen TEMPORALISATION“ der Aspektkategorie. Als ersten Impuls für die Entwicklung der Aspektkategorie sieht er die Opposition AORIST – IMPERFEKT, welche zur Temporalisierung der Aktionsart ± DEFINITE geführt hat: (± DEFINITE – > ± TIME). Im weiteren Verlauf kommt ein zweites zeitbezogenes Merkmal hinzu: ±TOT. Während das erste Merkmal (± TIME) die Verknüpfung des Ereignisses mit der Zeitachse vs. das Befinden außerhalb der Zeitachse ausdrückt, kommt dem Merkmal ±TOT die nähere Bestimmung dieser Verknüpfung ‚total – partial‘. Hierbei soll die „totalisierende Funktion“ der Aktionsarten eine der treibenden Kräfte gewesen sein: “We believe that the “modifying (“temporal”) verb derivation by expressing what Isačenko calls “Phasenbedeutung” (op.cot.:388) or Aktionsart proper ... in a natural way was to be associated with the time-related meaning (+TIME) and apparently also contributed to its emancipation from the feature +DEFINITE. Such a development is the more likely as the secondary time-related aspect feature +TOT must have developed as a characteristic of exactly the Aktionsarten.” (Ebenda S. 23) Als Indikator der wichtigen Rolle dieser Opposition(±DEFINITE) bei der Entstehung der Aspektkategorie sieht er die in den meisten slawischen Sprachen vorhandene Präsenz der präfixlosen Gruppe der so genannten Bewegungsverben: *chodit’ – idti, nosit’ - nesti*.

in dem a) die ‘präaspektuellen’ Bedeutungen zunächst vom ererbten Tempussystem gewährleistet werden, nämlich dem Aorist und dem Imperfekt, die beide “in ihrer Semantik über Komponenten verfügen, welche etwas über den Verlaufscharakter der Handlung aussagen”⁴³ und b) die Aspektkategorie sich am Anfang einer systemischen Entwicklung befindet. Diesen Anfang machen die Formen des Imperfekts einer Gruppe präfigierter Verben. Diese Tendenz wirkte zunächst einseitig und schränkte bei den entsprechenden imperfektiven Verbkorrelaten die Bildung bestimmter Tempusformen ein. So entstehen also u.a. folgende Subgruppen von Verben: die erste, imperfektive, die nur Formen für Präsens, Imperfekt und die Partizipien Aktiv und Passiv Indikativ aufweist, und diejenige, die – in Folge ihrer Widersetzung – zur erstgenannten in diesem Prozess zum aspektuellen Gegenkorrelat wurde. Diese zweite Gruppe verfügte über Formen des Aorist, Partizip Prät. auf -v- und Part. Prät. Passiv und bewahrte eine Zeitlang, kraft ihrer neutralen Position bezüglich des Aspektes, den synkretischen Charakter der Präsens-/Futurformen. An dieser ergänzenden Tendenz nahmen Formen des Infinitivs, des Supinums, Imperativs und des Part. Prät. auf -l- nicht teil. Für die Entwicklung im Zeitraum des XIII. – XIV. Jahrhunderts waren, nach V.B. Silina, zwei Prozesse kennzeichnend: a) das Aufkommen und die starke Verbreitung der -iva-/-yva-Suffixe, welche ein „praktisch universales Mittel zu Imperfektivierung” darstellten, und b) die Umbildung des temporalen Systems, an dessen Ende als Resultat die einfachen Vergangenheitstempora verschwinden und eine auf das alte Partizip Präteritum auf -l- zurückgehende Form das alleinige grammatische Mittel zur Einordnung einer Handlung in Bezug auf den Sprechzeitpunkt wird. Die Systematisierung einer analytischen Futurform für die imperfektiven Korrelate mit Hilfe der Kopula *budu*, *budeši* u.s.w und ausschließlich dem Infinitiv des imperfektiven Korrelats wird in die Periode ab dem XV. Jahrhundert gelegt. Damit soll die Asymmetrie des ererbten temporalen Systems überwunden worden sein. Als Ergebnis bilden die meisten Verben in Präteritum und Futur beide Aspekte, wobei im Präsens die perfektive Form eine Futurbedeutung bekommt.

⁴² Ich möchte spätestens an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es keine ‘altrussische’ oder richtiger ‘altostlawische’ Sprache gab, d.h. eine solche Bezeichnung ist und bleibt ein Anachronismus, der unvermeidlich einen Standard impliziert. Faktisch handelt es sich hierbei um den von Linguisten aus einem Korpus von Texten ermittelten Sprachzustand eines breiten Dialektkontinuums, aus dem eine Art Standard abgeleitet wurde und nun in Standardmonographien als ‘Altrussisch’ bezeichnet wird. Diesen Korpus machen zum überwiegenden Teil Texte aus, die geographisch gesehen aus den heutigen Staatsgebieten der Ukraine und Russlands stammen.

⁴³ “[...] аорист и имперфект – имели в своей семантике компонент, обозначающий характер протекания действия, они соответственно могли выразить первоначальные видовые различия.”

Dieser von vielen Forschern so oder ähnlich gedeutete Werdegang setzt u.a. voraus, dass sich die Semantik des Aspekts zu einem Zeitpunkt, d.h. entweder bereits in der gemeinslawischen Periode oder in der frühen altostslawischen Periode⁴⁴ entwickelt hatte und sich im weiteren Verlauf lediglich um eine passende systematisierte Morphologie ‘bemühte’. Diese Sicht erscheint allerdings nicht allen Forschern ganz adäquat. So H. Galton (1976 nach einer Paraphrase von H. Bermel): „... *just because the imperfect historically fulfills certain functions that later are filled by the imperfective aspect does not mean that at any point in Old Russian we can assign a verb with imperfect forms to the imperfective aspect.*” H. Bermel (1997:108f) selbst kommt er in seiner Untersuchung zunächst zu folgenden Ergebnissen:

„Aspect in all probability developed out of lexical groupings of the sort proposed by Maslov, and it developed in two ways. Aspectual development consists of both the genesis of an aspectual opposition (i.e., the reassignment of the lexicon into paired verbs) and the expansion of the nature of that opposition (i.e., the increase in the amount of information an aspectual form can convey).

In early Old Russian, my data show that aspect was not as extensive in either respect; that is, the aspectual opposition involved fewer verbs and encoded less information about the verbs it did encompass. The main indication of verbal behaviour were lexical criteria: **telicity** and **punctuality**. A grammatical aspectual opposition as we understand it existed only within the **nonpunctual telic class of predicates** (actions that were goal-oriented but whose processes could not be summed up instantaneously). One possible explanation for why aspectual oppositions arose in this particular class is that **the ability to include or to exclude the telos from the act** creates a dichotomy in meaning that is quite sharp, and this sharp differentiation is conducive to the establishment of separate verbs for situations where telos is not achieved. [...]

Changes from early to late Old Russian amply demonstrate that the functions and usage of that aspectual opposition involved and grew throughout the Old Russian period, a fact neglected by many researchers.” (hervorgehoben durch T.W.)

Ich werde im zweiten Teil dieser Arbeit auf die Koexistenz von Aspekt und Tempus in der Sprache der Birkenrindeninschriften einen Blick werfen.

3.2.1.2.2 Zur synchronen Aspektforschung

Abschließend noch ein Blick auf die aktuelle (synchrone) Aspektforschung. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich in der russischsprachigen Sprachwissenschaft – im Zuge der Entstehung und Weiterentwicklung der funktionalen und typologischen Schulen – auch eine entsprechende Behandlung des verbalen Aspektes etabliert. Die herausragenden Linguisten waren (bzw. sind) die bereits erwähnten Ju.S. Maslov und sein Schüler N.A. Bondarko, aktuell beschäftigen sich mit

⁴⁴ Ich folge der ‘üblichen’ Periorodisierung in *drevnerusskij jazyk* für die Sprache ab dem X. Jh. (der Zustand nach dem Schwund der Nasale und vor der Palatalisierung der semipalatalen Konsonanten) und *starorusskij jazyk* für die Sprache ab dem XV. Jh.

dem 'russischen Aspekt' in Russland Anna A. Zaliznjak, I.L. Mikaeljan, A.D. Šmelev, V.S. Xrakovskij u. A., im nichtrussischsprachigen Ausland P. Durst-Andersen, (1992), L. Janda⁴⁵ u. v. A..

Als eine der Kernfragen der synchronen Aspektologie hat sich die Frage nach der Grundbedeutung der nun entwickelten und vorliegenden Aspektkategorie erwiesen.⁴⁶ Trotz zahlreicher Einwände gilt das Konzept der Perfektivität bzw. der Imperfektivität als aspektuell grundbedeutend.⁴⁷ In diesem Zusammenhang ergibt sich dann die Frage nach der Angebrachtheit einer solchen binären Sichtweise auf die Aspektkorrelation, also die Paarigkeit des russischen Aspektsystems, denn schließlich gibt es eine Vielzahl an Verben, die sich in diesem Korrelationsgeflecht nicht entsprechend verhalten und denen nicht genau ein, sondern gleich mehrere oder gar kein Partner zugewiesen werden können/kann.

Dieses hin und wieder auch kritisierte Konzept der aspektuellen Korrelation verteidigen in einem 2010 erschienen Artikel Anna A. Zaliznjak, I.L. Mikaeljan und A.D. Šmelev⁴⁸. Sie räumen zunächst ein, dass ein semantisches Kriterium, also ein Kriterium, das auf einer Übereinstimmung der lexikalischen Bedeutung beider Teilnehmer eines Aspektpaares basiert, nicht ausreichend ist und dies, obwohl gerade diese Übereinstimmung der lexikalischen Bedeutung von vielen Linguisten heute als

⁴⁵ Sie entwickelte das s. g. ‚aspektuelle Clustermodell‘, sie kompiliert ihre Ideen selbst folgendermaßen (Janda 2007: 609):

I. Natural Perfectives (NP), which express “an internal limit set to the action” (Vinogradov 1947:497), “describe the logical completion of the corresponding Imperfective Activity” (Janda 2007:609), and are pf partners in the pair model (proglotit'p 'swallow', sygrat'p 'play');

II. Specialized Perfectives (SP), which provide new semantic content (sglotat'p 'eat up quickly, avidly', vyigrat'p 'win') and motivate the corresponding Derived Imperfectives (sglatyvat'i 'swallow down', vyigryvat'i 'win');

III. Complex Act Perfectives (CA), which consist of an Activity combined with a limit on its beginning (zaglotat'p 'begin to swallow', zaigrat'p 'begin to play'), ending (otygrat'p 'cease to play'), or duration (poglotat'p 'swallow for a while', poigrat'p 'play for a while');

IV. Single Act Perfectives (SA), “which isolate a single cycle of a repeated Activity” (Janda 2007:609) (glotnut'p 'swallow once', igranut'p 'play once');

In einem Artikel zusammen mit Makarova wird noch eine weitere Gruppe hinzugefügt ...:

V. Specialized Single Act Perfectives (SSA), which combine properties of Specialized and Single Act Perfectives (otglotnut'p 'take a gulp'; sygranut'p 'play once') (Makarova / Janda 2009).

⁴⁶ Als die gängigste und gröbste Definition des grammtitschen Aspekts könnte man die von W. Klein (2009:40) zitieren: ”Aspect is also a grammatical category of the verb; in its traditional understanding, it serves to “present” a situation from a particular viewpoint, for example as on-going or as completed. [...] In most languages, however, tense and aspect are combined to a simpler inflectional system. [...] In Russian ... the pure aspectual contrast between imperfective aspect and perfective aspect only applies to past tense forms.”

⁴⁷ “There are other possible viewpoints (see, e.g. Comrie 1976), but perfective and imperfective are by far the most important.” Klein 2009:52.

⁴⁸ Zaliznjak/ Mikaeljan/ Šmelev 2010.

gegeben und für die Postulierung der Aspektkategorie als unentbehrlich angesehen wird. Als ein Mittel bei diesem Rettungsversuch wird das seit 1948 bekannte s.g. „Maslov-Kriterium“ verwendet. Diesem eigentlich funktionalen Kriterium wird ein Vorrang zugestanden, denn es schließt einen semantischen Aspekt mit ein: wenn ein Verb ein anderes im s.g. ‘Kontext der obligatorischen Imperfektivierung’ ersetzt, kann auch von einer lexikalischen Übereinstimmung gesprochen werden, schließlich handelt es sich um dasselbe Ereignis. Als einen solchen Kontext hat Maslov vor allem das historische Präsens oder die Iterativität erwiesen. Hier ein Beispiel⁴⁹:

Тут он *почувствовал* острую боль, *схватился* за сердце и *упал*.
vs. Тут он *чувствует* острую боль, *хватается* за сердце и *падает*.

An Maslovs Kriterium scheiden sich die Geister erneut. Obwohl von den meisten Slawisten als ausreichend akzeptiert, bietet es doch genügend Raum für Lücken, die nicht alle Forscher als die die Regel bestätigenden Ausnahmen sehen wollen, wie es eben Zaliznjak/ Mikaeljan/ Šmelev (2010) durchaus tun. Einen knappen und kritischen Abriss der Problematik bietet der Artikel von E.V. Gorbova *Vidovaja parnost’ russkogo glagola: Problemy i rešenija*⁵⁰. Die Linguistin präsentiert und kommentiert dort die Ergebnisse eines Fragebogens, welcher sieben Verbpaare enthielt und an die Teilnehmer des 1997 stattgefundenen *Aspektologischen Seminars der Philologischen Fakultät der MGU* verteilt worden war. Diese sieben Paare, die nach dem Maslov-Kriterium ein Aspektpaar bilden, sollten von den Teilnehmern bezüglich ihres Status als Aspektkorrelate eingestuft werden, was erwartungsgemäß nicht zu einer Übereinstimmung mit dem Kriterium führte, mehr noch, die Ergebnisse wiesen untereinander ein breites Spektrum an Nichtübereinstimmung auf. Die Autorin gibt auch einen knappen Überblick über aktuelle Ansätze in der russischen Aspektologie, solche wie die des ‘Tripels’ oder das bereits genannte ‘Clustermodell’.

3.2.1.3 Tempus

Es haben sich im Lauf der Zeit diametral unterschiedliche und doch auf einander Bezug nehmende linguistische Schulen und Forschungsmeinungen zur Entstehung, respektive dem aktuellem Zustand des Temporalsystems herausgebildet. In synchroner

⁴⁹ Ich übernehme das Beispiel von: Zaliznjak/ Mikaeljan/ Šmelev 2010:6: „Замена в позиции обязательной имперфективации является доказательством того, что сам язык рассматривает подставляемый глагол сов. вида как „тот же самый глагол, только в несов. виде“: тот же самый т.е. имеющий ... то же самое лексическое значение.”

⁵⁰ Gorbova 2011.

Hinsicht sind es vor allem Temporalsemantiker und Syntaktiker, die es immer wieder zu neuen Konzepten und Publikationen bringen. Ich möchte hier nicht gesondert auf die gegenwärtige generative Syntax und Semantik eingehen, denn dies würde eine Einführung in die gesamte Terminologie, die Grundannahmen und deren Weiterentwicklungen notwendig machen. Ich werde im Folgenden lediglich versuchen, so detailliert wie nötig und so generalisierend wie möglich die Ideen dieser Forschungen im Überblick anzuführen.

Zunächst ist anzumerken, dass die für das Verständnis des Tempussystems wichtige Sinnerfassung der Unterscheidung ‚Zeit‘ (time / время) und ‚Tempus‘ (tense / грамматическое время) erst relativ spät einsetzte. Als ein theoretischer Grundstein wird in diesem Bereich das 1947 erschienene Werk *Elements of Symbolic Logic* von Hans Reichenbach angesehen. Er postulierte darin drei Referenzpunkte, mit deren Hilfe man zu einer adäquaten Interpretation der Tempora gelangen sollte: *point of speech (S)*, *point of event (E)*, *point of reference (R)* (Reichenbach 1947:288). Die temporalen Relationen erscheinen im Raster ‚davor‘, ‚gleichzeitig‘ oder ‚danach‘. In einem engl. Satz wie ‚*Peter has gone.*‘ ist ‚E‘ der Zeitpunkt an dem der Peter geht, ‚S‘ ist der Sprechzeitpunkt und ‚R‘ ist hier ohne Kontext nicht klar.⁵¹ Wie Heinz Vater in seinem Artikel *The Tense System of Polish* anmerkt, war zwar die Notwendigkeit der Annahme eben dieses Referenzpunktes (R) in der Forschung nicht ganz unumstritten⁵², ihm erscheint es jedoch für die temporale Analyse mancher Situationen unvermeidlich. Er führt u.a. den Beispielsatz ‚*He did not answer.*‘ an. Hier wird das ‚Event‘ nicht nur in Relation zum Sprechzeitpunkt, (es geht ihm voraus, daher interpretieren wir es als vergangen,) sondern auch im Verhältnis zu einem anderen Zeitpunkt in der Vergangenheit gesehen, denn „the refusal of an answer must be related to a preceding question“ (Vater 1995:153). Dieses Konzept ging in weiterer Folge in den Mainstream temporaler Forschung ein, wenn auch ‚S‘, ‚E‘, und ‚R‘ mittlerweile nicht als ‚time points‘, sondern als ‚time interval‘ verstanden werden (Klein 2009: 47). Auch C. Smith (2004: 598) verteidigt den ‚reference point‘ (bzw. die ‚reference time‘/RT) und hält fest:

⁵¹ „In an individual sentence like the one given [ich/T.W. habe ebenfalls seinen Beispielsatz angeführt] it is not clear which time point is used as the point of reference. This determination is rather given by the context of speech.“ H. Reichenbach 1947:288. W. Klein (2009:45) zufolge soll dieses Konzept ‚point of reference‘ mit dem ‚vantage point‘ von Hermann Paul (1882:237f.) korrelieren.

⁵² Dabei erscheint mir genau diese Dreigliedrigkeit des Reichenbachschen Systems als das wirklich Neue an der Gesamtinterpretation des Tempussystems. Reichenbach selbst merkt an (Fußnote auf S.290), dass in Bezug auf die Beschreibung solcher Tempora wie *past perfect* und *future perfect* eine Drei-Punkt Struktur bereits von J.O.H. Jespersen (1924) angewendet wurde.

“In the simple tenses (past, present, future), ET [=event time] and RT are the same; for the relative tenses, they differ.” ‘Event time’ wird in neueren Arbeiten oft durch ‘situation time’ (C. Smith 2008:22) ersetzt, denn es entstand im Zuge der zehn Jahre nach Reichenbach veröffentlichten Arbeit *Verbs and Times* von Z. Vendler (1957: 143-166) eine große Diskussion darüber, was Verben eigentlich bezeichnen, also darüber, was zum Beispiel bei Agrell ‘Handlung’ oder bei Reichenbach ‘Event’ genannt wird. Vendler legte eine Klassifikation vor, die Verben in folgende vier Klassen einordnet: ‘STATES’, ‘ACHIEVEMENTS’, ‘ACCOMPLISHMENTS’, ‘ACTIVITIES’.⁵³ Smith fügte auf dieser Ebene noch die ‘SEMELFACTIVES’ hinzu.⁵⁴ Dieser Artikel von Vendler und der bereits erwähnte von Ju.S. Maslov (1948), in denen die beiden Forscher unabhängig von einander den Blick auf größere Zusammenhänge richteten, haben (laut T. Anstatt) eine internationale Wende in der Erforschung von Aspekt, Aktionalität und Tempus eingeleitet, in deren Folge es – auch unter der Berücksichtigung der Verbarargumentstruktur – zu einem ‘synthetisierenden’ Blick auf das Funktionieren dieser Kategorien kam.⁵⁵

Vor dem Hintergrund dieser terminologischen ‘Feldabsteckung’ muss man das Funktionieren der Tempora betrachten. Hier zunächst eine grobe Tempusdefinition von Klein (2009:40) “*Tense is a grammatical category of the verb; in its traditional understanding, it serves to locate the situation in relation to the “now” of the speech act*”.

Die allgemein bekannte Aufteilung der Tempora nach ihrem Referenzpunkt in die ‘relativen’ und ‘absoluten’ (Isatschenko 1982:281, Comrie 1985:36 u.a.) kann, ebenfalls dem Kriterium der Referenzleistung folgend, auch in ‘deiktische’ und ‘nicht-deiktische’ Tempora (Bath 1999:14f) erfolgen.⁵⁶ Letzteres präzisiert hier, dass es sich bei den absoluten Tempora (bei welchen Sprechzeit und Referenzzeit zusammenfallen) um keine Null-Relativität⁵⁷ handelt, sondern sie eben jene Sprechzeit, also ein

⁵³ Zu den Transformationen dieser Eigenschaften in der generativen Grammatik und solchen auf ihren Prämissen basierenden siehe u.a. A.v. Stechow: “There is an agreement that these properties are not properties of verbs (or adjectives) in isolation but of VPs.” Stechow 2009:132.

⁵⁴ Smith (2008: 229) listet in ihrem Artikel folgende Cluster auf: “The cluster of temporal properties that characterize the situation types are the following: States are static and durative; Events are dynamic. Activities are atelic, durative; Semelfactives are atelic, punctual; Accomplishments are telic, durative; Achievements are telic, punctual.”

⁵⁵ Hierzu die ausführlich angelegte Habilitation von Tanja Anstatt (Anstatt 2003).

⁵⁶ Maslov, (1985: 2f): “Tense meanings are essentially deictic, concerned with orientation in time – especially in the case of the meanings of the so-called ‘basic’ tenses of the verb: present, past and future.”

⁵⁷ also ‘absolut’ im Sinne ‘non-relative’

deiktisches, mit dem Sprechakt assoziiertes Event, als Referenzpunkt haben und folglich zu diesem 'relativ' sind, während nicht-deiktische Tempora als Referenzpunkt ein jeweils anderes Event annehmen. Mit anderen Worten, alle Tempora sind relativ aber nicht alle deiktisch.

Folglich könnte man die restlichen nicht-deiktischen Tempora als in diese Kategorie aus anderen Kategorien oder Präkategorien konvertierte 'Konzepte' betrachten. Hierfür würde u.a. auch die Tatsache sprechen, dass im Russischen die nicht-deiktischen Einordnungen u.a. vom Aspektsystem geleistet werden.⁵⁸ Überdies täuscht die Postulierung der deiktischen Verankerung – also die Positionierung der Situation zur Sprechzeit als ein Hauptkriterium der Tempuskategorie – betreffs des gewöhnlich als ‚Sprechzeitpunkt‘ (time of speech / time of utterance) bezeichneten Moments ungerechtfertigt Klarheit vor.⁵⁹ Mehr noch, diese Neo-Reichenbachsche (C. Smith, W. Klein u.a.) Grundposition wird von G. Schaden (2011:107) in Bezug auf die Tempus-/Aspektkategorien folgendermaßen resümiert:

“The intermediate interval, in this tradition, is called the ‘interval of assertion’⁶⁰ (T-Ast), and allows us to define the two basic categories of tense-aspect systems in natural languages: TENSE and ASPECT. TENSE is defined as the relation between TU and T-Ast, ASPECT as the relation between T-Ast and τ (e).”⁶¹

Wie sich unschwer erkennen lässt, könnte man von jedem Punkt dieser Diskussion auf eine Synthese überleiten. So verschmilzt S. Löbner (1988:164f) die jeweils für sich die Allgemeingültigkeit beanspruchenden Analysemöglichkeiten der Tempora im Sinne Reichenbachs (1947) und die im Sinne Wunderlichs (1970) zu einer Synthese auf der Ebene des Aspekts. Er bezeichnet erstere Art der Analyse als „statisch“, letztere als „dynamisch“ und expliziert den Reichenbach'schen Ansatz am Beispielsatz *Es war kalt* folgendermaßen: Zu einer Zeit t , die früher liegt als t^* , ist der Satz *Es ist kalt* wahr⁶². Den Ansatz Wunderlichs expliziert er am Satz *Kasparov gewann*. Es gibt ein Ereignis e

⁵⁸ Maslov (1978/1985:6): „Thus the category of aspect frequently merges in function with the category of relative tense.” oder (1984:8): „Тем самым категория вида во многих случаях функционально сближается с категорией относительных времен.”

⁵⁹ Und auch wenn W. Klein (2009:40) in seiner groben Tempusdefinition diesen Bezug als grundlegend ansieht, so möchte er schließlich doch diesen, seiner Meinung nach, unzulänglichen Begriff (“time of utterance”) durch ein abstrakteres “CLAUSE-EXTERNAL TEMPORAL STRUCTURE” ersetzt wissen. Als Hauptargumente dienen ihm dabei die Schwierigkeiten einer deiktischen Verankerung bei *verba dicendi* und *sentimenti*, sowie die Tatsache, dass in manchen Narrativen eine Verankerung an den Sprechakt nicht ‘nötig’ ist, wofür er beispielsweise ‘nicht verankerte’ Events in deutschen Gesetzestexten anführt.

⁶⁰ Schaden fügt an dieser Stelle hinzu, dass dieses ‘interval of assertion’ eine Reinterpretation des Reichenbachschen ‘point of reference / R’ ist.

⁶¹ ‘TU’ steht hierbei für ‘Time of Utterance’; τ (e) für ‘Trace of Eventuality’.

⁶² t^* meint die Sprechzeit, vgl. Löbner 1988:164

von der Art *Kasparov gewinnt*. und e findet vor dem Sprechereignis statt. Als Ergebnis seiner Untersuchung konstatiert Löbner: “die statische Analyse gilt für imperfektive Aussagen, die dynamische für perfektive. Auf diese Weise eingeschränkt, widersprechen sich die beiden Ansetze nicht, sondern ergänzen sich als Teile einer umfassenderen Theorie.” Ich möchte hier nicht weiter ins Detail gehen, sondern lediglich nochmals auf die bereits erwähnten Synthetisierungen verweisen. C. Smith sah beispielsweise die Bindung eines Events im Funktionsbereich der Aktionsarten und die eines Zeitintervalls in dem des Aspekts. Ihr Zeitintervall ist wiederum stark an Reichenbachs Einordnungen der Tempusleistung angelehnt, die mittels Relationen zwischen S(t*), R (reference time) und E (event time) ausgedrückt werden.

3.2.1.3.1 Zur Diachronie der Tempuskategorie

Aus diachroner Sicht in Bezug auf das Russische/ Altostlawische/ Gemeinostlawische/ Gemeinlawische/ ‘Baltoslawische’ ... haben wir es ab dem frühesten schriftlich belegten Stadium, das in das Altostlawische fällt, mit einem Sprachzustand/bau zu tun, in dem mittels Flexion eine Reihe morphologisch klar systematisierter Tempora funktionieren. Dies ist nicht weiter verwunderlich, denn schließlich soll das Altrussische diese aus dem Indoeuropäischen ererbt haben. Es gibt allerdings eine Diskussion darüber, ob und falls ja, dann in welchem Ausmaß, das Altostlawische über die gesamte Palette der Tempora, wie sie z.B. im Altkirchenslawischen präsentiert ist, verfügte oder einen Teil dieser Tempora bereits früher verlor und sie nur ‘mitschleifte’ oder sie aufgrund der durch den starken Einfluss des AKS ab dem IX. Jh. entstandenen Diglossie ‘wiederbelebte’, weil das Prestige hierbei den Formen und der Lexik des Altkirchenslawischen zukam. Die meisten ‘Altslawisten’ stehen, wenn auch mit Vorbehalt, auf der Seite der Tempora, schließlich findet man in allen Handbüchern zur ‘Altrussischen Sprache’ Kapitel mit den Flexionsparadigmen des ‘altrussischen’ Aorists, Imperfekts, Perfekt, Plusquamperfekts und Futurs. So hält H. Andersen in seinem 2006 erschienen Artikel *Grammation, regrammation and degrammation. Tense loss in Russian* für den späten gemeinlawischen Zustand⁶³ die Existenz von acht Tempora für belegt. Er teilt diese in zwei Gruppen, wonach zur Gruppe der ‘absoluten Tempora’ Präsens, Aorist, Imperfekt

⁶³ Er spricht von: Late Common Slavic (Pre-Russian)

und Futur gehören und zur Gruppe der ‘retrospektiven’⁶⁴ Tempora’ Perfekt, Plusquamperfekt I, Plusquamperfekt II und Futur Perfekt. In weiterer Entwicklung setzt er, für das Sprachstadium im Zeitraum von ca. 1200 bis 1400 (nach seiner Periodisierung „Middle Russian“) den Schwund von Aorist, Imperfekt, der beiden Plusquamperfekte und die Entwicklung eines neuen Plusquamperfekts (*byl stavil*) an. Im modernen Russischen sieht er zwei Tempora (Präsens und Präteritum), das Futur als einen prospektiven Aspekt, während dieses ‘neue Plusquamperfekt’ und das Futur Perfekt geschwunden sind. Zusammenfassend für den Zustand des Altostslawischen konstatiert er:

“Although the grammatical tradition speaks of the ‘tenses’ of this system as if they were such, in fact, there was only one indisputable tense distinction, Preterite (Imperfect, Aorist) vs. Present. The Imperfect vs. Aorist distinction was one of aspect; similarly the parallel Retrospective Pluperfect II vs. Pluperfect I distinction. The distinction Retrospective vs. Absolute was an aspect opposition. [...]

In brief, what is traditionally spoken of as ‘tenses’ at different stages in the history of this language are better understood as tense-aspect paradigms.” (Andersen 2006a: 235)

3. 3 Überblick über temporale Kasusfunktionen im Altostslawischen

Untersuchungen der Kasusfunktionen haben in der linguistischen Forschung eine lange Tradition. So gibt es seit alten Zeiten präskriptive und deskriptive Aufzählungen von Kasusbedeutungen / Kasusverwendungen bereits für das Lateinische und Altgriechische, mit und ohne Präpositionen. Folglich findet man auch in den Handbüchern zum Altkirchenslawischen, ‘Altrussischen’ und modernen Russischen detaillierte Auflistungen der Bedeutungen, die dem jeweiligen Kasus zugesprochen werden. Für das ‘Altrussische’ werden in den traditionellen Grammatiken folgende Kasus mit der Möglichkeit zum Ausdruck temporaler Bedeutungen angeführt: **Genitiv**, **Instrumental**, **Lokativ** und **Dativ**⁶⁵. Wie unschwer zu erkennen, sind alle vier aufgezählten s.g. indirekte Kasus, also solche, die alle möglichen Funktionen außer eben der Subjekt- und direkten Objektfunktion erfüllen können. Dieses Repertoire hat sich in der weiteren Sprachentwicklung gelichtet und umverteilt. Stark zurückgegangen sind die Möglichkeiten temporaler Lokalisierungen oder Angaben mit präpositionsloser Kasusverwendung. Die Konstruktionen des Typs ‚Präposition plus Kasus’ wurden

⁶⁴ Der Autor gibt an, dass er diesen Terminus im Sinne Jespersens (1924:269) verwendet. Dieser nennt dort das Perfekt “a retrospective variety of present”.

⁶⁵ Die Aufzählung ist kompiliert aus: Lomtev 1965:241f, Borkovskij/ Kuznecov 1965.

allerdings systematisiert und erweitert und dies natürlich auf Kosten der reinen Kasusverwendung mit temporaler Bedeutung. Doch zunächst zurück zur Auflistung: Alle aufgezählten Fälle konnten also im Altostslawischen **präpositionslos** zur Wiedergabe verschiedener temporaler Angaben verwendet werden.

So hatte der **Genitiv** die Funktion einen Zeitabschnitt zu bezeichnen, der nicht vollständig von der Handlung gedeckt wird. In diesem Zusammenhang traten oft Einheiten wie Tage, Tageszeiten, Jahreszeiten, Monatsnamen und Tage im Monatsverlauf auf. Ein Beispiel: *Тогъ же дне дождавъше ночи.* (Син. Сп. 1 Новг.л. 134, 18); *Тои весны* 219,4; *Тои же зимы* 255, 11. Lomtev zufolge (1956:241) fand der Genitiv in temporaler Funktion bis weit ins 16. und 17. Jahrhundert systematisch Verwendung. Auch Borkovskij / Kuznecov (1965:465) sehen die Verwendung des temporalen Genitivs bis ins 17. Jahrhundert ungebrochen; ihr jüngstes Beispiel: „*Дана ся наша царская жалованая грамота в государствия нашего дворѣ въ царствующемъ градѣ Москвѣ лѣта от создания мира ... марта мѣсяца*” (Моск. гр. 1601).⁶⁶

Der **Akkusativ** tritt sowohl ohne als auch mit Präposition auf. Präpositionslos öfter in den Chroniken. Die Reihe der Begriffe mit denen er präpositionslos verwendet wurde, war semantisch klar eingegrenzt: *утро, днь, вечерь, ночь, весноу, лѣто, осень, зимоу*. Die häufigste, aber gleichzeitig meist auch kontextuell gebundene Verwendung des Akkusativs in den Chroniken ist diejenige mit der Präposition *въ* bei der Jahres- und Monatsangabe (*въ лѣто 6054*/'im Jahre 6054'). Der Akkusativ mit der Präposition *на* fand damals (wie heute) die größte Verwendung bei temporalen Lokalisierungen im Zusammenhang mit Feiertagen oder anderen fixierten Daten.

⁶⁶ Diese Funktion hat der Genitiv im Lauf der Zeit verloren und wird heute im Russischen nur bei temp. Lokalisierungen mit Verwendung von Ordnungszahlen verwendet, dabei wird der Kasus von der Numeralie diktiert, das Substantiv steht unmittelbar nach der Ordnungszahl (*третьего марта*). Das Ukrainische bewahrte die Konstruktion: *того лѣта* (Borkovskij/ Kuznecov 1965:465), *того року* 'im letzten Jahr'.

R. Večerka (1963:218f) folgert in seiner Untersuchung des Altkirchenslawischen, dass es dort keinen temporalen Genitiv gab. Der Genitiv des Datums tritt zwar in den überlieferten Texten relativ oft auf, geht aber auf eine ursprünglich nominativische Konstruktion zurück, und rührt demnach aus einer elliptischen Konstruktion. Vgl: “Поражающее отсутствие родительного времени в памятниках ст.-сл. языка свидетельствует, ... о том, что даже приведенные примеры родительного в датах не представляют собой настоящий родительный времени. Кажется, что подобного рода обороты происходят из первоначальных именных, а именно номинативных предложений; после утраты ими характера самостоятельного предложения исконный именительный в них был вытеснен родительным, будто зависящим от существительного ДЬНЬ (которое или выражено в них буквально, или же присутствует в них, по крайней мере, потенциально)”. Für das Alttschechische sieht der Autor den temporalen Genitiv belegt. Wie man aus den oben angeführten Beispielen des Altostslawischen erkennt, handelt es sich dort um 'echten temporalen Genitiv' im Sinne Večerkas, denn man kann Konstruktionen wie „*Тои же зимы*“ keine Ellipse im Nominativ «unterstellen».

Der **Instrumental** in temporaler Bedeutung wurde oft präpositionslos verwendet und dabei, wie auch der Genitiv, am häufigsten innerhalb der lexikalisch stark eingeschränkten Gruppe zur Bezeichnungen von Tages- und Jahreszeiten, wie *ночью, днемь*, aber auch in Verwendung mit Monatsnamen *мартъмь мѣсемь* (I. Novg. Chr.). Beide, der Instrumental wie auch der Akkusativ, konnten sowohl eine Zeitspanne bezeichnen, während der die durch das Verb bezeichnete Handlung realisiert wird, als auch eine Spanne, die gänzlich von einer Handlung vereinnahmt wird. (Lomtev 1956:242: *Осень (АКК) умре Половеческий князь.* (Lavr.Chr: 55:68)) – die Verbalhandlung erstreckt sich nicht über die gesamte Spanne; *Яко бо бѣ Иона въ чрѣвѣ китов три дѣни ити ношти* (АКК). – die Handlung und die bezeichnete Spanne decken sich.) In weiterer Entwicklung vermindern sich für den Instrumental die Möglichkeiten, eine nicht gänzlich von der Verbalhandlung gedeckte Spanne zu bezeichnen, bzw. er kommt fast ausschließlich nur noch bei Tages- und Jahreszeiten zum tragen, bis diese schließlich zu Adverbien konvertieren. Der Akkusativ verliert die Fähigkeit, eine verbal partiell vereinnahmte Spanne zu bezeichnen, bewahrt und stabilisiert dafür andererseits die Fähigkeit, eine von der Verbalhandlung gänzlich gedeckte Spanne zu bezeichnen (*проработать год/ всю жизнь*).⁶⁷

Der **Lokativ**⁶⁸ in präpositionsloser Verwendung fand in den Chroniken starke Verbreitung, allerdings nicht in konkurrenzloser Position. Häufig sind Konstruktionen wie *томь же лѣтѣ*, aber auch solche mit Genitiv *того же лѣта*. Es sind immer dieselben Bezeichnungen der Tages- und Jahreszeiten, die diese Domäne der präpositionslosen Kasusverwendung dominieren. Außerdem konnten dieselben Zeiteinheiten auch durch Präpositionen mit demselben temporalen Referenzwert benutzt werden. Man findet also: *Въгна Торкы в городъ тое ночи* (GEN), *ночь*

⁶⁷ Lomtev (1956:247): “Твор. и вин. падежи, употреблявшися первоначально альтернативно для обозначения одних и тех же временных значений, в последующей истории получили каждый в отдельности специфические временные функции: вин. стал падежом времени, по преимуществу полностью занятого действием, твор. – падежом времени, по преимуществу не полностью занятого глагольным действием.”

Menzel (2008:263-275) kommt in seinem Artikel zum temporalen Instrumental im Russ., Poln. und Serb./Kroatischen zu dem Ergebnis, dass das Russische in allen funktionalen Teilbereichen des temp. Instrumentals gleichmäßigere Verteilung aufweist als die beiden Vergleichssprachen. Für den Bereich der attribuierten Gebrauchsmuster hält er fest: “Im Russischen sind sie tatsächlich noch am ehesten Ausdruck substantivischer Bindungseigenschaften der betreffenden Terme”. D.h., dass es sich im Russischen eher um Kasusfunktionen handelt, während es in den beiden Vergleichssprachen zu stärkeren Adverbialisierungstendenzen kam.»

⁶⁸ Lomtev (1956:248): “Местный падеж в древнерусском языке также употребляется в значении времени, не полностью занятого действием ... Употребление местного падежа для обозначения времени сохранилось в памятниках 17 в. В последующей истории местный падеж в значении времени полностью вышел из употребления в литературном языке.”

(AKK), *ночью* (INST), *бѣжа прочь ночи* (Lavr.Chr./LOK), *въ ночи* (Lok).

Der präpositionslose **Dativ** in temporaler Bedeutung wird von manchen Forschern gar nicht erwähnt (Borkovskij/Kuznecov 1965) oder von anderen als marginal angesehen (Lomtev 1956). Zu erwähnen ist noch der in den Standardgrammatiken des ‘Altrussischen’ stets aufgeführte Dativus Absolutus. Da dieser eine syntaktisch höhere Konstruktion bildet, müsste seine Untersuchung in einem Syntaxkapitel untergebracht werden, da auf der syntaktischen Ebene bekanntlich das Zusammenspiel aller Komponenten stattfindet. Bezogen auf Temporalität, und nicht nur darauf, ist an dieser Stelle die höchste Komplexität des Phänomens erreicht. Ich möchte in dieser Arbeit allerdings vor dieser Stufe stehen bleiben und meinen Blick auf der Morphologie und Lexik der ‘Zeit’ belassen.

In Kombination mit **Präpositionen** ergibt sich z.T. ein Bild noch größerer Redundanz der Ausdrucksmittel. Allerdings stellt sich bei dieser vermeintlichen Redundanz die Frage nach einer möglichen zusätzlichen semantischen Leistung bei scheinbar gleicher temporaler Einordnung. Die Standardwerke führen eine Auflistung von Präpositionen, die im Zusammenwirken mit bestimmten Kasus zur temporalen Lokalisierungen im Altostslawischen Verwendung fanden. Ich möchte hier die Gruppierung nach semantischen Kriterien wiedergeben, wie sie bei Lomtev (1956:341) angeführt wird:

1.) Zur Angabe einer **unbestimmten Zeitspanne, die innerhalb einer bestimmten Zeitspanne** liegt, wobei die Determiniertheit in der lexikalischen Bedeutung des Nomens angelegt ist, werden folgende Konstruktionen angeführt⁶⁹:

o + **Akk**: *об ночь*

o + **Lok**: *о госпожинѣ дни*

po + **Akk**: *по вся дни*

po + **Dat**: *по рану*

na + **Akk**: *на ночь*

na + **Lok**: *на зною*

въ + **Lok**: *въ ноци*

въ + **Akk**: *въ лѣта си*

pri + **Lok**: *при Устиньянѣ*

za + **Instr**: *за обедом*

⁶⁹ Es folgt eine Zusammenfassung der von Lomtev (1956:328-402) beschriebenen Konstruktionen.

2.) Zur Angabe einer **bestimmten Zeitspanne, die gänzlich durch eine ‘Handlung’ oder ihre Abwesenheit determiniert** wird, kamen folgende Konstruktionen in Frage:

čerez + Akk: *не быс снѣга чересъ всю зиму*

отъ + Gen: *отъ многихъ лѣтъ* - ‘seit vielen Jahren’

3.) Zur Angabe einer bestimmten Spanne **als Frist:**

на + Akk: *на недѣлю*

за + Akk: *за 3 лѣта*

въ + Akk: *въ вѣки* (seltene Konstruktion)

4.) Zur Angabe einer **ungefähren Spanne, die gänzlich determiniert** ist:

съ + Akk (+/- Numeralia): *съ два мѣсяца*

Mit Hilfe dieser Konstruktionen wurde eine simultane temporale Lokalisierung vorgenommen. Daneben bestand und besteht noch die Möglichkeit, eine Situation in Bezug auf eine zweite zu lokalisieren.⁷⁰ Es handelt sich dabei um jene Art von Zeitangabe, die eine Situation als temporalen Anker benutzt, wobei es sich bei dieser ‘Ankersituation’ um einen Begriff mit der Bedeutung ‘Zeit konkret’ handeln kann (*по трехъ днехъ*) oder um jede Nominal/Adverbialphrase, die eine Situation darstellt, also an sich schon eine Entität mit temporalen Eigenschaften ist (*по разделѣньи*). Lomtev gruppiert diese temporalen Lokalisierungen nach ihrer semantischen Leistung in folgende Bereiche:

1.) eine Situation findet nach einer anderen statt / (‘**DANACH**’):

по + Dat (*по представлению*)

къ + Dat (*къ тому* - ‘nachdem’)

по + Lok (*по трехъ днехъ*)

2.) eine Situation besteht kontinuierlich seit dem Beginn einer anderen / (‘**SEIT**’):

изъ + Gen (*изъ юности*)

отъ + Gen (*отъ юности*)

отъ + Gen ... до + Gen (‘von ... bis’) (*отъ утра и до полудне*) (Lavr.let:73)

съ + Gen (*съ юности*)

3.) eine Zeitspanne, nach deren Ablauf sich eine Situation **wiederholt:**

čerez + Akk (*чересъ два дни*)

⁷⁰ Lomtev (1956:328) “В древнерусском языке употреблялись различные предложные конструкции для обозначения прямого времени, т.е. времени, выражавшегося безотносительно к другому времени, и относительного времени, т.е. времени, выражавшегося относительно другого времени.”

4.) zur Bezeichnung von relativer **Gleichzeitigkeit** der ‘Ankersituation’ und einer weiteren, als (Haupt)handlung aufgefassten Situation:

съ + Instr (*съ восходом*). Diese Konstruktion soll eine relativ späte Erscheinung sein.

5.) Eine Situation findet vor einer anderen statt / (**‘VOR’**)

peredъ + Instr (*peredъ вечернюю, умер передъ отцемъ*)

protiv + Gen (*и в ноци против вторника*)

pod + Akk (Lomtev fand in den Texten keine Beispiele für diese im heutigen Russischen sehr geläufige Konstruktion: *под утро/вечер/осень*). Hierbei findet keine Überschneidung der aufeinanderfolgenden Situationen statt.

къ + Dat (*къ вечеру*) Diese Konstruktion markiert eine Überlappung der beiden Situationen.

do + Gen (*до сего дне*)

Diese Aufzählung soll lediglich als grobes Gerüst dienen, an welchem ich mich bei der Untersuchung orientieren möchte und das ich – wenn das Material der Inschriften dies erfordert – auch modifizieren werde. Anzumerken ist außerdem, dass die überwiegende Mehrheit der von Lomtev angeführten Beispiele aus den Chroniken stammen, was ihre Beispielhaftigkeit für das Ostslawische zwar nicht a priori diskreditiert, wobei allerdings die Kenntnis des Südslawischen bei den Schreibern und Abschreibern zu berücksichtigen wäre.

3. 4 Adverbiale

Vom synchronen Standpunkt aus gesehen, finden sich in allen Wortarten, einschließlich der syntagmatischen Konstruktionen, Einheiten mit temporaler Bedeutung. Dies darf nicht verwundern, denn wie bereits erwähnt, bildet die Zeitlichkeit eine der grundlegenden Prämissen des menschlichen Denkens. Lange Zeit richtete sich das Hauptinteresse der Linguisten auf die verbale Zeitlichkeit, was auch nicht weiter überrascht, schließlich werden Aspekt und/oder Tempus in den meisten Sprachen in jedem Satz/Aussage obligatorisch markiert. Das Feld der temporalen Lokalisierung via Adverbien, Adverbialbestimmungen, temporalen Kasusfunktionen u.a. waren oft nur Teil in breiter fokussierten Werken und wurden erst in der zweiten Hälfte des 20.

Jahrhunderts selbst zum Gegenstand größerer, typologisch angelegter Untersuchungen.⁷¹

Martin Haspelmath hat in seinem 1997 erschienen Werk *From Space to Time. Temporal Adverbials in the World's Languages* einen Versuch vorgelegt, Temporaladverbiale aus universalistischer Sicht zu beschreiben. Er beschäftigt sich mit 'auf Nominalphrasen basierenden Adverbialen'⁷² (*in the spring, on Tuesday, before the meal*) und schließt - formalen Kriterien folgend – temporale Nebensätze, auf Adverbien basierende Adverbiale (*much later, all along*) und reine Nomina aus seinem Untersuchungsbereich aus. Hierbei sieht er ursächlich zunächst zwei semantische Suprafunktionen: **I. Temporale Lokalisierung** (Location in time) und **II. Temporale Ausdehnung** (Temporal Extent). Zu den semantischen Funktionen im Bereich der temporalen Lokalisierung gehören:

- 1) '**Sequential location**', die eine Situation im **Anterior / Posterior** Raster lokalisiert (*vor dem Essen, nach dem Krieg*)⁷³.
- 2) '**Sequential-durative**', die eine Situation im **Anterior-durativ-** / **Posterior-durativ**-Raster⁷⁴ und einer Distanzkomponente lokalisiert (*bis Mitternacht, seit dem Mittelalter*).
- 3) '**Temporal distance**', wozu die Lokalisierung einer Situation mittels vor- oder rückwärtiger Distanzangabe zählt (*Ich bin in drei Wochen wieder da; vor zwei Stunden*).
- 4) '**Simultaneous location**' bezeichnet die temporale Lokalisierung in kalendarische (lineare) oder qualitative temporale Entitäten wie: a) Stunde, b) Tageszeit, c) Wochentag, d) Monat, e) Jahreszeit, f) Jahr, g) Festtage (*um 5 Uhr, in der Nacht, am Mittwoch, im Februar, im Sommer, im Jahr 1962, zu Weihnachten*).

Zur Funktion der '**temporalen Ausdehnung**' gehören die a) **telische** (*Ich schrieb den Brief in zwei Stunden. - Я написал письмо за два часа.*), b) **atelische** (*Die Kinder haben fünf Stunden lang ferngesehen, eigentlich den ganzen Tag.*) und c) die '**distance-posterior**' Ausdehnung (*Jakob lebt seit drei Jahren in Šepetivka*), die letzte

⁷¹ Zu typologisch ausgerichteten Untersuchungen von Tempus und Aspekt siehe: Bybee/ Perkins/ Pagliuca 1994. Zu typologisch ausgerichtete Untersuchungen von temporalen Adverbialsätzen siehe: Thomson/ Longacre 1985.

⁷² 'NP-based adverbials'

⁷³ Ich übersetze hier die an entsprechenden Stellen angeführten Beispiele von Haspelmath (1997:8).

⁷⁴ "In addition to specifying a relation of sequence, these indicate that the duration of the located situation overlaps with the reference time." (Haspelmath 1997:32f)

beschreibt der Autor als eine Mixtur aus Lokalisierung, Distanz und Ausdehnung (Haspelmath 1997:40).

Auf einer übergeordneten Ebene der Semantik der Zeit führt Haspelmath (1997:26f) eine Aufgliederung der Nomina ein, die sich wiederum nach der Semantik ihrer Denotate richtet. Zu den verbreitetsten gehören diejenigen, die ‘kanonische Zeiteinheiten’ („canonical time periods“) bezeichnen. Haspelmath zählt hierzu die Bezeichnungen für die ‘major cyclic events of the human natural environment on earth’. Sowohl natürliche (Jahreszeiten, Tageszeiten) als auch willkürlich festgelegte (Stunden, Monate, Wochentage, Feiertage, Bezeichnung des Jahres)⁷⁵. Er unterteilt die kanonischen Zeiteinheiten in drei Gruppen:

(A) **time units** : *hour, day, month, year*

(B) **calendar unit names**: *January, Sunday*

(C) **qualitative periods**: *spring, morning*

Die Einheiten der ersten Gruppe können sowohl zu temporaler Lokalisierung (*im nächsten Jahrtausend*) als auch als Maßeinheiten zeitlicher Ausdehnung (*neun Monate lang, vor zwei Monaten*) einer Situation verwendet werden. Die Einheiten der zweiten und dritten Gruppe hingegen können nur zur temporalen Lokalisierung und nicht als Ausdrücke temporaler Ausdehnung verwendet werden (*‘zwei Aprile lang’/ *‘vor fünf Nachmittagen’). Thomas Menzel (2008:265f) macht in diesem Zusammenhang noch die Unterscheidung zwischen den sog. **“nicht-kontingenten temporalen Referenzgrößen“**, die einander in zirkulär wiederkehrenden Strukturen abwechseln, wie in unserem Kulturkreis⁷⁶ die vier Jahreszeiten und die Vierereinteilung des 24-Stunden-Tages: *Frühling, Sommer, Herbst* und *Winter* bzw. *Morgen, (Vormittag, Mittag, Nachmittag) Tag, Abend, Nacht.*” und den **kontingenten** Zeitmaßen, also solchen, “die numerisch bestimmt werden (z.B. *Woche, Monat, Jahr*)”. In seiner Untersuchung des temporalen Instrumentals im Russischen, Polnischen, Serbischen und

⁷⁵Die Orientierung innerhalb eines Jahres soll sich bei den Slawen nicht nach Monaten, sondern vielmehr nach Feiertagen, hauswirtschaftlichen Belangen und Fastenzeiten gerichtet haben. Vgl. Tolstoj 1997: 23f.: “Разделение года на отрезки времени шло в народе не по месяцам, а по праздникам, хозяйственным нуждам или постам, что создавало особую систему счета.”

⁷⁶ Es soll hier erwähnt werden, dass die Idee der vier Jahreszeiten bei weitem nicht universale Gültigkeit besitzt und auch dort nicht automatisch anzunehmen ist, wo es klimatisch durchaus gerechtfertigt wäre. Vgl. hierzu z.B. die Erläuterungen N.I. Tolstoj (1997:17-20), wonach die Slawen früher das Jahr nicht in die jetzt üblichen vier Jahreszeiten unterteilten, sondern in zwei, nämlich in Winter und Sommer. Die Sekundarität der Herausformung des Ideenkomplexes Herbst, respektive Frühling belegt er durch solche Bildungen wie tsch. *podzim*, mak. *prolet, promlad*. Im Ost- und Westslawischen, wo die Lexeme **vesna* und **jesen* belegt sind, scheint ihre Bedeutung teils mit Sommer resp. Winter identisch zu sein, teils kürzere Übergangszustände zu den zwei Hauptzeiten des Jahres zu meinen.

Kroatischen bemerkt Menzel (2008:265), dass der temporale Instrumental in Funktion der simultanen tempalen Lokalisierung, also der 4. Haspelmath'schen Gruppe, auftritt und hierbei überwiegend in Verbindung mit den eben genannten nicht-kontingenten Referenzgrößen (*ночью, летом*), mit kontingenten Zeitmaßen dagegen fast nur in pluralischer Verwendung (*месяцами* 'monatelang').

Als grobe Zusammenfassung seiner Untersuchung formuliert Haspelmath (1997:144f) Folgendes:

“The most grammaticalized functions are the atelic-extended function, which is very often expressed by a grammatical case or zero, and the seven sub-types of simultaneous location. These are also commonly expressed by zero or grammatical cases, and otherwise by semantic cases (in languages with rich inflectional morphology) or monosyllabic adpositions. [...] The next highest degree of formal grammaticalization is found in anterior-durative and posterior-durative markers. There are a number of languages that have case markers for these functions (terminative case, ablative case), and monosyllabic adpositions are still widespread. In this respect the telic-extended function is quite similar. [...] Finally, the lowest degree of formal grammaticalization is shown by anterior and posterior markers and by distance markers. These are almost never expressed by case inflection, but typically by fairly bulky, often disyllabic adpositions.”

3.5 Lexik der Zeit

Ein auf die Lexik der Zeit und Zeitlichkeit gerichteter Blick führt zu Untersuchungen, die sich entweder einer kleinen, stark spezifizierten Gruppe von Lexemen zuwenden oder im Gegenteil einen Gesamtüberblick versuchen. Es existieren mehrere Untersuchungen lexikalischer Temporalitätsträger des Russischen, und zwar sowohl solche, die eine Gesamtdurchsicht wagen, als auch solche, die einzelne Themenkomplexen innerhalb der lexikalischen Temporalität bearbeiten. Zunächst möchte ich auf die Arbeit von Monika Wingender eingehen, die 1995 eine semantische (synchrone) Untersuchung der Temporalitätsträger des Russischen vorlegte. In ihrem Sinne sollte vorweg die Unterscheidung der lexikalischen Temporalitätsträger in primäre und sekundäre vorgenommen werden. Dahinter steht der Gedanke, die graduell unterschiedlich “temporal gesättigten” lexikalischen Mittel zu strukturieren. Zu den ersteren zählen, nach Wortarten aufgeteilt: Substantiv: вечер, Verb: длиться, Adv.: давно, Adj.: молниеносный, Phraseolog.: за плечами⁷⁷. Zu den zweiten: Subst.: вечеринка, Verb: дебютировать, Adv.: проездом Adj.: мальчишеский, Phraseol.: калиф на час.

⁷⁷ Ich übernehme hier die Beispiele von Wingender 1995:101.

Interessant sind in unserem Zusammenhang die von der Forscherin herausgearbeiteten Oberbegriffe, anhand derer die Ergebnisse ihrer Arbeit fassbar werden. Es folgt hier eine knappe Zusammenfassung (Wingender 1995:134f):

Die größte Unterscheidung, die sie vornimmt, ist die Trennung in **1. topologische**, **2. metrische**, **3. verlaufsquantitative** und **4. verlaufsqualitative lexikalische Temporalitätsträger** (i. W. zu LTT verkürzt).

Innerhalb der topologischen LTT wird nach **innerer** und **äußerer Topologisierung** unterschieden, je nachdem, ob sich der Bezugsrahmen innerhalb oder außerhalb des Ereignisses befindet. Innerhalb der inneren Topologisierung wird wiederum nach Phasen eines gegebenen Intervalls unterschieden: Initialität (*начало*), Medialität (*середина*), Finalität (*закат*) oder das menschliche Leben selbst (*одногодок, молодость, песенка спета*) bilden das Intervall.

Das größte Spektrum der Aufgliederung findet sich im Bereich der äußeren Topologisierung. Hierbei wird zunächst das Bezugssystem nach einer **gedachten Zeitachse** und dem **öffentlichen Zeitsystem** unterschieden. Zu dem letzteren zählen kalendarische und ähnliche Gliederungen, die in einer Gesellschaft “elaboriert” und schließlich postuliert wurden – hier wird natürlich von einem Jahrhunderte, ja gar Jahrtausende währenden Wissenstransfer ausgegangen.

Im Bereich einer Bezugnahme auf eine gedachte Zeitachse wird nach **Sprechzeit** (*сегодня*), **Normzeit** (*нам пора идти*) und **Referenzzeit** (*пока*) lokalisiert. In weiterer Aufgliederung wird jeweils nach **Simultanität** (*сегодня*) und **Sequentialität** (*когда-либо*) unterschieden. Letzteres bietet noch die Möglichkeit der Aufgliederung nach **Anteriorität** (*вчера*) und **Posteriorität** (*завтра*)⁷⁸. Mit Hilfe der Unterteilungsmöglichkeit in **bestimmte** vs. **nicht-bestimmte Lokalisierung** und

⁷⁸ Um mit den Termini ‚Anteriorität‘, ‚Posteriorität‘ operieren zu, muss man zunächst festlegen, was genau wozu vom Autor als anterior bzw. posterior gesetzt wird, die RefT zur bezeichneten Situation oder umgekehrt. Haspelmath (1997:32): “An anterior marker locates the situation earlier than the reference time, and a posterior marker locates the situation later than the reference time.” Seine Beispiele für a) *Sri Lanka was a happy country before the war*. Wo die Referenzzeit die Zeit des Krieges ist und die Situation, also die glückliche Zeit von Sri Lanka, davor lokalisiert wird; und für b) *After Rabin’s assassination, Netanjahu was elected prime minister*. Wo das Attentat die RefT ist und die Wahl Netanjahus als der RefT nachfolgend lokalisiert wird. Sprich, die Situation wird in Bezug zur Referenzzeit als anterior, also vorangehend, oder als posterior, der RefT folgend, lokalisiert. “My usage is not only in conformity with the form of the markers (in Latin, *ante* denotes anterior, *post* denotes posterior, in my terminology), but also accords with the intuition that markers of time adverbials serve to characterize situations in terms of reference times, not reference times in terms of situations.” Haspelmath (1997:32, Fußnote). So auch Wingender, denn damit *завтра* als ein posteriorer LTT eingestuft werden kann, wird in einem Satz wie „Я пойду завтра в лес.“ die vom Prädikat und dem LTT denotierte Situation bzw. Handlung (in den Wald gehen) als posterior zur Referenzzeit, die hier die Sprechzeit ist, angesehen.

differenzierte vs. **nicht-differenzierte Distanz** entsteht innerhalb der genannten Gruppen ein relativ breites Geflecht aller lexikalischen Temporalitätsträger des modernen Russischen.

Bei den **metrischen LTT**⁷⁹ kann danach unterschieden werden, ob die Träger eine Information zu einer **differenzierten** oder einer **nicht-differenzierten Ausdehnung** und im Weiteren eine Information bezüglich einer **Begrenzung** liefern. Dabei soll erwähnt werden, dass die Gruppe der differenzierten Ausdehnung im Lexikon einen „verschwindend geringen Teil“ einnimmt. Es handelt sich um Träger wie *с, из, отныне, до, до той поры* u.s.w.. Es ist offensichtlich, dass es sich um höchstfrequente Wörter handelt und das Lexikon den Verhältnissen „nicht gerecht wird“⁸⁰.

Auf den ersten Blick scheint die Gruppe der **metrischen LTT** sich mit derjenigen der **verlaufsquantitativen LTT**⁸¹ zu überschneiden. Der Unterschied besteht darin, dass es sich bei den ersteren um LTT mit ununterbrochener Kontinuität handelt: (metr.) *беспрестанно* = – Begrenzung / + Kontinuität vs. *регулярный* = – Kontinuität / + Iteration. Die **Iteration** (resp. **Semelfaktiva**) ist das scheidende Merkmal der verlaufsquantitativen LTT.

Die Gruppe der **verlaufsqualitativen LTT** scheidet nach **Geschwindigkeit** (*сломя голову*), **Evolutivität** (*постепенно*) und **Interruptivität** (*задержка, прервать*).

Es ergibt sich somit für das moderne Russische eine komplexe, aus lexikalischen Einheiten bestehende Struktur zur Wiedergabe der in der Sprache manifestierten Reflexe der Zeit und Zeitlichkeit. Wie sich unschwer feststellen lässt, überschneiden sich einige semantischen Funktionen mit den von Haspelmath festgelegten. Der größere formale Umfang fordert der Autorin – kaum vermeidbar bei einer Untersuchung aller LTT einer Sprache – ein weit verzweigtes Geflecht an Subkategorisierungen ab, was im Vergleich dann die Ausführungen Haspelmaths stark lakonisch wirken lässt.

Ich werde im zweiten Teil dieser Arbeit versuchen, die in den Birkenrindeninschriften vorhandene Lexik im Hinblick auf die hier vorgeschlagen ‘labels’ zu sichten. Doch wird solch eine Sichtung nur unter starkem Vorbehalt eine

⁷⁹ Wingender 1995:136ff.

⁸⁰ Wingender 1995:143.

⁸¹ Wingender 1995:145ff.

Bestandsaufnahme bleiben, schließlich ist diese Struktur ein Spiegel des aktuellen Stadiums der russischen Sprache und ein Vergleich mit Untersuchungsergebnissen diachroner Forschungen scheint da letzten Endes adäquater und nützlicher. Mir wäre auch kein entsprechender Versuch bekannt, der einen Gesamtüberblick für das Altostslawische gewagt hätte. Indessen gibt es im diachronen Bereich eine Menge mehr oder weniger spezifischer Untersuchungen. Ich möchte mich auf einige aktuelle Ansätze beschränken und zunächst auf die bereits erwähnte Arbeit von Tanja Anstatt näher eingehen. Damit mache ich einen kleinen Exkurs in den Bereich der Begriffsentstehungsforschung, welche sich zum größten Teil mit weit in die gemeinslawische Periode zurückreichenden Prozessen beschäftigt. Anstatt legte 1996 eine Arbeit vor, in der sie die Ausdrücke für ‘Zeit’ in den slawischen Sprachen aus diachroner Sicht untersucht hat. Die Autorin grenzte ihr Untersuchungsmaterial auf Lexeme ein, die in mindestens zwei slawischen Sprachen über eine Bedeutung ‘Zeit konkret’ verfügen und einen gemeinslawischen Ursprung haben. Bei ‘Zeit konkret’ im Gegensatz zu ‘Zeit abstrakt’ ist mit „Zeit eine bestimmte Zeitspanne [gemeint], die durch ihren Kontext definiert wird, wie etwa im Dt. *es war zu der Zeit, als ich zur Schule ging* oder russ. *во время войны ...*“. Nach diesen Auswahlkriterien bleiben (lediglich) folgende Ausdrücke: *časъ, *doba, *godъ, *godina, *pora, *rokъ, *sъrokъ, *vъkъ, *verme.

In ihren Untersuchungen kommt sie zu der Erkenntnis, dass drei Bedeutungen den Kernbereich der temporalen Knotenbedeutungen bilden und zwar ‘Zeit konkret’, ‘passende Zeit’ und ‘Umstände’.⁸² Diese drei Bedeutungen determinieren zusammen mit der jeweiligen etymologischen Ausgangsbedeutung eines Begriffs im Grunde genommen sämtliche Zeitbezeichnungen in allen slawischen Sprachen.⁸³

So gut wie alle Wege temporaler Bedeutungsbildung sind synekdochisch oder metonymisch.⁸⁴ „Bei der Synekdoche verschiebt sich die Bedeutung von einer

⁸² Anstatt 1996:58

⁸³ Mit einer wichtigen Ausnahme: *vъkъ, das eine völlig andere Struktur aufweist und in der Art einer Kettenpolysemie verläuft: *Lebenskraft > *Leben > *Ende des Lebens und *Alter > *Generation > *Zeitalter etc., ohne eben an die oben genannten Knotenbedeutungen anzudocken (Anstatt 1996:75).

⁸⁴ Ebd. S.31: Die Autorin hat die in der Bedeutungswandelforschung seit langem diskutierten Tropen definiert und sie schließlich zu einem handhabbaren Instrumentarium aufbereitet. Hierbei fügte sie die Synekdoche als einen selbständigen, neben der Metonymie und der Metapher liegenden Weg der Bedeutungsübertragung ein. Die Synekdoche unterscheidet sich von der Metonymie und der Metapher darin, dass sie bezüglich der Assoziation auf der Gleichheit der betreffenden Entitäten, die Metonymie auf der Berührung der betreffenden Entitäten und die Metapher auf der Gleichheit eines Merkmals der betreffenden Entitäten basiert. Bezüglich der Fokussierung handelt es sich bei der Synekdoche um eine Neu- oder Defokussierung eines Merkmals [‘Getreidekorn’ > ‘Samenkorn allgemein’], bei der

Kategorie zu einem ihrer Mitglieder oder umgekehrt: Dies ist der Fall bei der sehr häufig vorkommenden Bedeutungsveränderung ‘Passendes’ > ‘passende Zeit’.⁸⁵ Bei den Metonymien handelt es sich überwiegend um Situationsmetonymien, Ursache-Wirkung-Beziehungen, und in geringerem Maße auf Indikation basierenden Metonymien, wo umfokussiert wird von einem Indikator (z.B. einer Landmarke oder einer Einkerbung wie bei slav. *časъ) zu dem Indizierten, also der passenden oder festgelegten Zeit. Folglich handelt es sich hierbei nicht um metaphorische Sprünge zwischen zwei unterschiedlichen Konzepten (Raum > Zeit) und trotz der Involvierung des Räumlichen, – der sich durch den Raum bewegendes Sonne und des dadurch auf bestimmte Weise geworfenen und interpretierten Schattens, spricht die Forscherin hier von metonymischen Verschiebungen vom Indikator zum Indizierten.⁸⁶

Diese Untersuchung beleuchtet ganz bewusst den Werdegang einer sehr kleinen Gruppe von Mitteln temporaler Einordnung. Die beschriebenen Prozesse sind sämtlich weit in die vorschriftliche Zeit zurück zu platzieren, was nicht bedeuten soll, dass die erwähnten Begriffe keinem weiteren semantischen Wandel unterworfen waren. Einen bedeutenden Schub, im Hinblick auf die Fixierung von Bedeutungen einzelner Lexeme und deren Verbreitung in der Sprachgemeinschaft, brachte die Christianisierung mit sich.⁸⁷

3.6 Blickwinkel der kognitiven Linguistik

In den letzten 20 Jahren hat sich zunächst im angloamerikanischen, im Weiteren auch Kontinent übergreifend eine Reihe von Konzepten herausgebildet, deren Ausgangspunkt der Spagat zwischen Sprach- und Kognitionstheorie bildete. Ziel der in diese Richtung forschenden Sprachwissenschaftler ist die Entwicklung einer kognitiven Grammatik oder einer auf kognitiven Konzepten basierten Konstruktionsgrammatik. Einen zentralen Stellenwert innerhalb der kognitiven Grammatik nimmt die kognitive

Metonymie um Umfokussierung von einer zu einer anderen Entität [‘Getreidekorn > ‘Pflanze, die das Korn trägt’] und bei der Metapher um Fokussierung des als gleichwertig wahrgenommen Merkmals [‘Getreidekorn’ > ‘Ding von der Form eines Kornes’ (z.B. Sandkorn) etc.].

⁸⁵ Anstatt 1996:162

⁸⁶ Eine Indikationsbeziehung liegt dann vor, wenn aus einem Sachverhalt x ein Sachverhalt y geschlossen wird, ohne dass y essentiell mit x verbunden ist. Vgl. Anstatt 1996:163.

⁸⁷ Vgl. hierzu Vjalkina (1975:157): “В заключение следует сказать, что на процесс создания терминологии времени в древнерусском языке большое влияние оказало христианство. С принятием христианства русские получили большое количество церковно-богослужебных книг, где встречались слова обозначающиечисляемые единицы времени. Для выражения этих единиц русские употребляли слова, уже известные языку, но такие которые терминами времени еще не были. Окончательное уточнение значений и терминологизация таких слов, как годъ, часъ, день и т.п. относится к XVI в.”

Semantik ein. Hier wurden im Laufe der Zeit semantische Repräsentationsformate herausgearbeitet, deren Grundlage die menschlichen Konzeptualisierungsprozesse bilden. Mit anderen Worten, semantische Kategorien, die als Ergebnisse der Erforschung des Zusammenhangs zwischen der Konzeptualisierung außersprachlicher Entitäten und Sprache, ihrer determinierenden und rekursiven Bestandteile bzw. Prozesse, angenommen werden können.⁸⁸ So scheinen Zeit und Zeitlichkeit einen idealen Untersuchungsgegenstand zu bieten, da es sich um ein komplexes Konzept auf mehreren Abstraktionsebenen mit entsprechenden sprachlichen Reflexen darstellt, das außerdem in irgendeiner Form in jeder Sprache der Welt anzutreffen ist.⁸⁹

So hat Thore Nessel (2004) in einem Artikel eine Untersuchung der Kasusfunktionen bestimmter russischer Temporalstrukturen vorgelegt. Dabei wandte er bei seiner Untersuchung das Konzept der Bildschemata⁹⁰ auf die Distributionsbedingungen von Akkusativ und Lokativ₂ mit der Präposition *в* ('in') in Funktion der simultanen temporalen Lokalisierung (*в пятницу*_{AKK}, *в прошлом году*_{LOK₂}) an. Knapp skizziert, sehen seine Ergebnisse wie folgt aus: Die Distribution dieser unterschiedlichen Marker lässt sich mit Hilfe der Schemata CONTAINER, POINT und MEDIUM und den sie determinierenden semantischen Kriterien 'boundedness' und 'extendedness' adäquat erklären.⁹¹ Er zeigt anhand zahlreicher Beispiele, dass eine Lokalisierung in gedehnte und begrenzte Zeitspannen die Konstruktion *в*_{PRÄP} plus den Lokativ₂ erfordert, während *в* plus Akkusativ den Defaultstatus hat. Es lassen sich also die Phrasen im Lokativ₂ aus dieser kognitiv-semantischen Sicht auf das Image-Schema CONTAINER zurückführen, während die im Akkusativ auf POINT und MEDIUM zurück zu führen sind. Der Autor gibt eine Abbildung zur Veranschaulichung der Distribution von Akk. bzw. Lokativ₂, die sich aus der Sichtung der Temporalphrasen nach dem Parameter der 'extendedness' ergibt, also der Länge der Zeitspanne in die eine Situation simultan lokalisiert wird.

⁸⁸ Auch die einführende Literatur zur Kognitiven Linguistik umfasst mittlerweile eine große Menge. Empfehlenswert als Überblick ist Ziem 2008

⁸⁹ "Space-time relations provide an ideal test bed for exploring these issues. Casasanto (2009) argues that *time* is a model system for testing relations between language and thought." Kranjec 2010:112.

⁹⁰ Bei aller nötigen Vorsicht möchte ich hier dennoch die in der Internetenzyklopädie Wikipedia vertretene und m.M. nach hier ausreichende Definition anführen: "An **image schema** is a recurring structure within our cognitive processes which establishes patterns of understanding and reasoning. Image schemas are formed from our bodily interactions, from linguistic experience, and from historical context. ... In contemporary cognitive linguistics, an image schema is considered an embodied prelinguistic structure of experience that motivates conceptual metaphor mappings." Wikipedia, Image schema; http://en.wikipedia.org/wiki/Image_schema

⁹¹ Ich belasse die Termini in englischer Sprache, um hier nicht unzulängliche terminologische Dubletten zu generieren. Die einzelnen Bildschemata (eng. image schemes) werden ebenfalls, wie es in der KL üblich ist, in Blockbuchstaben angegeben.

Wie der Autor selbst einräumt, ist sie nicht gegen jede Kritik gewappnet, gibt jedoch eine relativ zuverlässige Prognose. T. Nessel (2004: 295) :

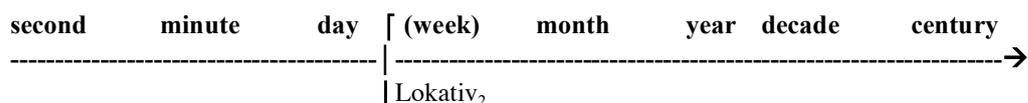


Figure 1. Extendedness (actual)

Die Wochenbezeichnung wird in Klammern gesetzt, da im Russischen die simultane Lokalisierung in die Zeiteinheit Woche durch eine andere Präposition (*na*) plus Lokativ markiert wird (*на прошлой неделе*).

Die Lokalisierung innerhalb der Jahreszeiten fällt offensichtlich aus dieser Skala, die ja nur auf dem Kriterium der ‘extendedness’ beruht, heraus. Hier bringt Nessel das Schema MEDIUM als eine Erklärungsbasis dieser vermeintlichen Abweichung, welche die Jahreszeiten in sein Konzept bringen. Denn in der Interpretation der oberen Abbildung müsste man annehmen, dass die Lokalisierung in die Jahreszeiten mittels Lokativ₂ markiert werden würde, was nicht der Realität entspricht und somit auf der Skala keine Position findet. So legt er zunächst einleuchtend nahe, dass es sich bei den Jahreszeiten nicht um Zeiteinheiten handelt, die auf quantitativer, sondern qualitativer Basis konzipiert sind, bzw. nicht um lineare, sondern zyklische Entitäten.⁹² Dies ist auch seine inhaltliche Überleitung zu dem Konzept MEDIUM, das, wie er behauptet, hinter gedehnten, jedoch nicht begrenzten Zeitspannen steht. Die Anführung dieses Konzepts scheint tatsächlich ein fruchtbarer Beitrag in Hinblick auf die Untersuchung der Jahreszeiten oder gar aller qualitativer temporaler Entitäten zu sein. Doch bleibt mir sein Festhalten am Akkusativ als dem Marker der Lokalisierung in die Jahreszeiten bzw. des Konzepts MEDIUM unklar. Obwohl er bei seiner Herleitung des Zusammenhangs zwischen Jahreszeiten und dem Imageschema MEDIUM den Instrumental als *den* Kasus im Russischen beschreibt, der zur Markierung eines ‚settings‘⁹³ und folglich der Jahreszeiten gebraucht wird, schließt er sein Kapitel zu den

⁹² Auch Haspelmath (1997:26) betrachtet die Jahreszeiten und Tagesabschnittsbezeichnungen als «qualitative Perioden»; Nessel 2004:299: “While the notions of month, year, decade etc., with which we have been concerned earlier in the paper, pertain to the linear, calendric conception of time, the names of the seasons stand out as the most likely candidates for cyclic construal. Representing arbitrary points in time, the primary function of calendric notions is to order events sequentially. Cyclic notions, on the other hand, tend to refer to inherent properties of the time spans in question in terms of e.g. temperature. [...] This applies to the seasons. They provide characterizations of time spans in terms of weather conditions etc. Rather than being arbitrary chunks of time used for the purposes of measuring and ordering events sequentially, the seasons focus on qualities.”

⁹³ “The relationship between cyclicity and medium, I think, lends some plausibility to my hypothesis

Jahreszeiten mit der Konstatierung, dass es der Akkusativ sei, dessen sich die Lokalisierung in die Jahreszeiten im Russischen bedient – und dies, weil hier das Imageschema MEDIUM als zugrundeliegend angenommen werden darf.⁹⁴

Wie dem auch sei, man müsste den nötigen Schritt weitergehen und nicht nur den Lokativ, sondern auch den Akkusativ in diesem Zusammenhang als nicht adäquate Marker ansehen, weil a) die neutrale Lokalisierung in Jahreszeiten im Russischen schlicht weder durch Lokativ noch durch Akkusativ markiert wird und dies eben, *weil* die Jahreszeiten via Imageschema MEDIUM konzeptualisiert werden und als solche (möglicherweise) dem Instrumental nahestehen.

Für das moderne Russische wird diese Behauptung dadurch gestützt, dass nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch die Lokalisierung in die Tagesabschnitte (*вечером, утром, ночью, днем*) mit dem Instrumental markiert wird, und es sei daran erinnert, dass beide Entitäten (Jahreszeiten und Tagesabschnitte) von Haspelmath (1997) als qualitative temporale Einheiten beschrieben werden. Haspelmath selbst kam bei seiner Untersuchung der Marker der simultanen Lokalisierung (und er zählte hierzu die Lokalisierung in Stunden, Tage, Monate, Jahre, Tagesabschnitte, Jahreszeiten und Feiertage) zu dem Ergebnis, dass man zwar ein Set von Markern ausmachen kann, aus dem sich alle Sprachen in einer oder anderen Form bedienen, die tatsächliche Verteilung allerdings arbiträr zu sein scheint. Er erstellte für einen Teil der von ihm untersuchten Sprachen so genannte *implication maps*, also Abbildungen, an den man graphisch ablesen kann, welche grammatischen Marker in der jeweiligen Sprache welche temporale Lokalisierungen realisieren können, samt ihrer Multifunktionalität. Diese Mehrfachverwendung mancher Marker wird in diesen Abbildungen mit einem direkten Strang verbunden, so dass dem Betrachter ersichtlich wird, welche temporalen Einheiten und Marker in der jeweiligen Sprache konzeptuell zusammenhängen und

that the seasons involve construal as MEDIUM, and hence combine with the accusative case. However, we must ask whether it can be corroborated further by more concrete linguistic evidence from Russian. I would like to explore two pieces of evidence. First, Russian posits a construction in which the instrumental case denotes the setting of an action (cf. Janda 1993: 164ff., Wierzbicka 1980: 95ff.). Compare sentences (26a) and (26b). (Neset 2004: 299)

(26) a. *Oni šli čerez les.*

they:nom were walking through forest:acc
'They were walking through the forest.'

b. *Oni šli lesom.*

they:nom were walking forest:inst
'They were walking through the forest.'

⁹⁴ "To summarize, we have seen that there is evidence for analyzing the seasons as involving construal as MEDIUM. If this analysis is accepted, it is no longer a mystery why the seasons combine with the accusative case in the kind of temporal adverbials under scrutiny in the present paper." (Neset 2004: 301)

welche nur durch ein oder mehrere Zwischenglieder verbunden sind. So sind z.B. im Englischen Jahr, Monat, Jahreszeiten und Tagesabschnitte direkt verbunden, da durch 'in'_{PRÄP} markiert, die Lokalisierung in die Einheit – Tag steht unverbunden mit dem Marker 'on'_{PRÄP}, und in die Einheit – Stunde, mit at_{PRÄP} markiert, ergibt eine Überlappung mit den Tagesabschnitten, die teilweise durch in und teilweise durch at markiert werden. Für das Russische gibt Haspelmath keine solche *implicational map* an. Ich möchte aber unter Zusammenfassung seiner und der Ergebnisse von T. Nessel (2004) hier eine solche, zwar nicht in graphischer, jedoch deskriptiver Form wagen. Wenn man also die russischen Marker und temporale Entitäten in Funktion simultaner temporaler Lokalisierung zusammenzufassen möchte, entsteht ein Bild, in dem zunächst alle kalendarischen, also quantitativen Einheiten (Stunde, Monat, Tag, Jahr)⁹⁵ mit 'в'_{PRÄP} (*in*) markiert werden und die beiden qualitativen (Tagesabschnitte und Jahreszeiten)⁹⁶ durch Temporaladverbien, die adverbialisierte Substantive im Instrumental darstellen.⁹⁷ Die Lokalisierung in die Feiertage wird durch einen dritten Marker, nämlich 'на'_{PRÄP}, realisiert.⁹⁸ Auf einer tieferen Betrachtungsebene lässt sich die durch 'в' (*in*) markierte Gruppe in zwei teilen und zwar nach dem regierten Kasus, und dies je nach der Länge der bezeichneten Zeitspanne: Akkusativ für Einheiten bis einschließlich Tageslänge (*в эту минуту/ секунду, в час, в пятницу*) und Lokativ₂ für Monate, Jahre, Dekaden, Jahrhunderte (*в январе, в 1985 году, в двадцатых годах, в девятнадцатом веке*), ganz den Ergebnissen Nesselts (2004) entsprechend. Interessant ist auch die Analyse der Lokalpräpositionen, die in der Kognitiven Linguistik nach spatialen Parametern vorgenommen wird. So referiert eng. 'at' auf ein eindimensionales Schema POINT, 'on' auf ein zweidimensionales, das als SURFACE und schließlich 'in' auf eine dreidimensionales Schema, das als CONTAINER konzeptualisiert wird.⁹⁹

⁹⁵ Он обедает в час. / Она не вернулась в марте. / Мы играем в пятницу. / Я родилась в 1979 году.

⁹⁶ Я не ем утром. / Они очень страдают зимой.

⁹⁷ Vielleicht hat dieser Umstand Haspelmath dazu bewegt das Russische hier nicht zu verbildlichen, denn der Skopus seiner Arbeit beschränkt sich auf Nominalphrasen.

⁹⁸ И не вздумайте меня поздравлять на Рождество.

⁹⁹ Krajnc et al. (2009:112) bedienen in ihrem Artikel eine etwas andere Terminologie:

At: location (0D point)

On: contact/support (2D surface)

In: containment (3D volume)

Ich werde im entsprechenden Kapitel der simultanen Lokalisierung in dem Korpus der Birkenrindenschriften auf die hier beschriebenen Merkmale und Forschungshypothesen zurückkommen.

4. Ausdrucksmittel der Zeit in den Birkenrindenschriften

4.1 Die Besonderheiten im Tempus- und Aspektsystem des Novgoroder Dialektes

Die meisten grammatischen Besonderheiten der BRI werden insofern zu einem "Problem", als es sich in erster Linie bei jeglichen Abweichungen vom überdialektalen Altostslawischen nicht um dialektale Abweichungen handelt (handeln kann), sondern um solche zwischen einer gesprochenen auf der einen und einer schriftlichen, offiziellen Sprache auf der anderen Seite (Zaliznjak 2004:134).

Das verbale temporale System des Novgoroder Dialektes wird prägnant in der 2004 erschienen Monographie von A.A. Zaliznjak beschrieben. Allerdings interessiert uns entsprechend unserem Thema hier nicht die Genese einzelner temporaler Gramme, sondern die dahinter stehenden möglichen 'konzeptuellen' Abweichungen bzw. Eigenheiten im temporalen Gesamtkonzept.

Das Besondere am Material der Inschriften ist, dass in ihnen so gut wie keine Aorist- und Imperfektverbformen vorkommen.¹⁰⁰ In der langwierigen Diskussion, ob es im Ostslawischen jemals die Tempora Aorist / Imperfekt gegeben hat, so wie diese u.a. in den Chroniken bis ins XIV. Jahrhundert hinein verwendet wurden, oder beide stets als "Importe" aus dem Kirchenslawischen zu betrachten sind, bezieht Zaliznjak selbst eine "gemäßigte" Position. Obwohl er kapiteleinleitend konstatiert, dass "seit Beginn der schriftlichen Epoche im Material der Birkenrindenschriften das P e r f e k t die vorherrschende Vergangenheitsform ist" (Zaliznjak 2004:173), will er dennoch die eigenständige Existenz von Aorist und Imperfekt im Ostslawischen nicht gänzlich verneinen. "Der Aorist wurde spätestens (wenn nicht noch früher) bis zum XII. Jh. in die Sphäre des passiven Wissens verdrängt. In mündlicher Sprache kam er nicht mehr zur Verwendung und wurde vom Perfekt, das zum universellen Ausdrucksmittel der Vergangenheit wurde, ersetzt."¹⁰¹ Für die Zeit zwischen dem XI. – XIII. Jahrhundert vergleicht der Forscher den Zustand in der Rus' mit dem des heutigen Französisch, wo das *passé simple* aus der gesprochenen Sprache vollständig verschwunden ist, jedoch in

¹⁰⁰ „... und wenn, dann sind es offizielle Dokumente oder stilistisch gehobene Texte, und auch hierbei gilt: "in allen Fällen ist die Unterscheidung des Imperfekts und Aorists vom Perfekt, offenbar, stilistisch und nicht inhaltlich bedingt." (Zaliznjak 2004:173)

¹⁰¹ Ebd. S. 174

der Literatur völlig frei verwendet wird und bei den Lesern keine Verständnisschwierigkeiten hervorruft.

Beim Imperfekt soll dieser Prozess ähnlich und schneller vorangeschritten sein. Weiter bemerkt Zaliznjak, dass die ursprüngliche Bedeutung des Perfekts, also “die Bezeichnung eines Zustandes als Resultat einer Handlung oder eines Ereignisses”, in den Chroniken selbst nur selten vorkommt, sondern eher in Kontexten, die für den Plusquamperfekt typisch wären, d.h. es “bezeichnet dort eine Handlung, die vor einer anderen, die durch einen Aorist beschrieben wurde, stattgefunden hat”. Einen Spezialfall dieser ursprünglichen Bedeutung bildet die performative Bedeutung und hier steht dann sowohl in den Chroniken als auch in den BRI das Perfekt.¹⁰²

Die in Zaliznjaks Monographie in der Tat sehr kurz abgehandelten Futurformen haben in späterer Folge eine Diskussion ausgelöst. So veröffentlichte u.a. Henning Andersen 2006 einen Artikel zur ‘Verteidigung’ dieser Formen im Korpus der BRI:

“... the simple tense system posited for the Old Novgorod dialect in Zaliznjak ... is an oversimplification. After the loss of the Imperfect and the Aorist, this dialect did indeed have the Present, Past, and Pluperfect tenses described by Zaliznjak. But in addition, there is evidence to show that the Old Novgorod dialect, like other East Slavic dialects we know of, inherited a Future Perfect tense from Common Slavic, and that this tense was in use throughout the period so far documented by the birchbark letters. There is similarly good evidence that the Novgorod dialect shared in the early East Slavonic development of a periphrastic Imperfective Future and, by implication, the early development of a clear-cut Perfective vs. Imperfective aspect opposition.

These circumstances justify the conclusion that the Old Novgorod tense system, as it is reflected in the birchbark letter corpus, was not different from that of other Old Russian dialects.”¹⁰³

Man könnte nun annehmen, dass das Korpus der BRI, deren Sprache ja (fast) frei vom Einfluss der Altkirchenslawischen ist, die ausschlaggebenden Beispiele zur Lösung bis dahin ungeklärter Fragen liefern würde, wie alle sich damit beschäftigenden Linguisten auch konstatieren, läge hier mit dieser Meinung letztendlich aber ziemlich falsch. Denn die Materie scheint doch relativ viel ‘Spielraum’ zu eröffnen, sei es bei der Frage nach dem Verbleib (bzw. Schwund) der ererbten Tempora oder bei der nach dem Entwicklungsgrad des Aspektsystems. So findet Nørgard-Sørensen (1997:17) im Korpus der BRI genügend Beispiele, um sowohl den Schwund der indirekten Tempora

¹⁰² Meist in den Anfangsformeln: “се азъ Мьстиславъ ... повелѣлъ” Bsp. aus Zaliznjak 2004:175. Bezüglich des Tempusschwunds im Novgoroder Sprachgebiet schrieb L.P. Žukovskaja bereits im Jahre 1959: “На основании этих материалов можно полагать, что в живом языке новгородцев, писавших рассматриваемые грамоты, формы аориста, имперфекта и давнопрошедшего времени отсутствовали, а причастия перестали склоняться” (Žukovskaja 1959:123).

¹⁰³ Andersen 2006:86.

und des Aorist als auch die Abwesenheit eines dem heutigen als Vorläufer dienenden, Aspektsystems zu behaupten (wobei ihm bei dem ersten Punkt viele Forscher durchaus zustimmen würden)¹⁰⁴. In Bezug auf das ‘Aspektsystem’ der in den Birkenrindeninschriften belegten altostslawischen Sprache konstatiert er:

1. there is no perfective-imperfective distinction similar to that in MR¹⁰⁵
2. the general function of prefixation is to derive action verbs (with procedural as an infrequent alternative), and
3. the general function of suffixation (of simplex or prefixed verbs) is to derive activity verbs.¹⁰⁶

Obwohl diese Schlüsse sich mit denen von H. Bermel (1997) decken, kommen doch beide aus ganz unterschiedlichen Richtungen zum selben Resultat. Bermel sieht, wie erwähnt, die Entstehung einer oppositiven Aspektkategorie im Altrussischen innerhalb einer nach semantischen Kriterien begrenzten Gruppe, nämlich der “*nonpunctual telic class of predicates (actions that were goaloriented but whose processes could not be summed up instantaneously)*”. Als Beispiele für protoperfektive Verben nennt er *sobljusti, umereti, povoevati, uviděti* und für protoimperfektive *sobljudati, iskati, umirati* (Bermel 1997:205). Nørgard-Sørensen (1997:5) sieht in Bezug auf das Tempussystem bereits in den ältesten BRI einen Zustand wiedergegeben, in dem das alte System absoluter und relativer Tempora nicht mehr vorhanden ist. Die Idee des Schwundes der Kopula im Perfekt als Indiz für eine sukzessive Wandlung des Perfekts, von einer relativen Tempusform zu einer absoluten, verwirft er ebenfalls mit dem Verweis, dass in den BRI durchgehend ab den ältesten Texten die Kopula nach pragmatischen Prinzipien distribuiert zu sein scheint, denn sie taucht (fast) nie in der 3. Person und in der 1. und 2. nur dann auf, wenn das Subjekt nicht anderweitig expliziert ist. Die weit verbreitete Meinung, dass es im Altostslawischen ein – wie auch immer mit dem modernen Russischen vergleichbares – Aspektsystem gegeben hat, führt der

¹⁰⁴ Z.Bsp. Žukovskaja 1959, Kolesov 2005. Der letztere nimmt ebenfalls eine mittlere Position ein (2005:467): “В новгородских берестяных грамотах имперфект исключительно редок, в новгородских деловых текстах вв. его нет вовсе, но аорист активен, хотя в формах 2го л. отсутствует, а основное значение его перфективное.”

¹⁰⁵ MR = modern Russian

¹⁰⁶ Er übernimmt die Basisklassifikation von Durst-Andersen (1992:51-68), der die Verben in drei Klassen aufteilt: **state / activity / action verbs**, hierbei gilt: “States correspond to stable pictures (with the figure being stable in relation to the ground), and activities correspond to unstable pictures (with the figure moving in relation to the ground). Unlike a state or an activity, an action is complex in the way that it corresponds to a combination of an activity and a state (the state usually being understood as the natural consequence of the activity in question.” Nørgard-Sørensen (1997:8).

Autor zunächst mit auf das formal gleich gebliebene verbale Derivationsystem.¹⁰⁷ Doch führt ihn die relativ einfache Beobachtung, dass die Suffigierung präfigierter Verba im Altostslawischen zwar als Derivationsmittel gebraucht, aber nicht wie im modernen Russischen regulär zur Aspektpaarbildung verwendet wird, zu einer klaren Verneinung einer Aspektkorrelation im Altostslawischen. Den Zweck der Derivationsmittel sieht Nørgard-Sørensen bezüglich der Präfigierung in der Schaffung von Aktionsverba und bestimmten Aktionsarten, die einer von ihm festgestellten Gesetzmäßigkeit folgend immer transitiv werden, wenn sie es nicht (wie die meisten Verben der BRI) im Simplex ohnedies schon waren. Die Suffigierung, – der Autor betrachtet nur das *-iva-* Suffix, da andere sehr selten und folglich irrelevant sind – scheint der Schaffung von ‘Aktivitätsverba’ zu dienen. Wie man unschwer erkennen kann, sehen beide, sowohl Bermel also auch Nørgard-Sørensen im semantischen Bereich der ‘Action’ eine wichtige Rolle, bedingt durch deren komplexere Struktur (action = activity + state), was eine Oppositionsbildung zu dieser oder jener Komponente begünstigt.

In Bezug auf die Partizipien spricht Zaliznjak (2004:134, 144f) stets von nicht-konjugierenden Präsens- bzw. Präteritum-Partizipien, da es sich um aktive Partizipien handelt, welche mit ihrem Agens zwar in Person und Genus, nicht aber im Kasus kongruieren (Part.Präs.aktiv.f.sg: *сљючи* ‘sendend’; Part.Prät.aktiv.m.sg: *продавь* ‘verkauft habend’, f.sg: *сѣкопивъши* ‘gesammelt habend’). Somit stellen sie eine Zwischenstufe eines Werdegangs von Partizipien zu Adverbialpartizipien dar. Das Partizip Präteritum passiv scheint unter ihnen die am weitesten mit dem modernen Zustand äquivalente Form zu sein (N.m.sg: *выбите*¹⁰⁸, N.f.sg: *присълана*, N.n.sg: *заглажено*, N.f.pl: *куплены*). Auffallend, allerdings von mir nicht näher untersucht, erscheint mir der Umstand, dass gerade die (nicht-konjugierenden) Partizipien sowohl aktiv als auch passiv bezüglich ihrer ‘aspektuellen’ Interpretation mit der ihres modernen Pendanten (als Adverbialpartizipien) gänzlich übereinstimmen.

¹⁰⁷ Von einem Simplexverb (A: *читать/ дать*) kann ein präfigiertes (>AB: *прочитать*) oder ein suffigiertes (> AC: *давать*) Verb abgeleitet und in weiterer Folge kann das präfigierte suffigiert werden (> ABC: *уговорить > уговаривать*).

¹⁰⁸ Die Endung –e im N. sg. masc. ist eine Alt-Novgoroder Besonderheit. Vgl: Vermeer 1991.

4.2. Nichtverbale Temporalitätsträger

Das Augenmerk dieser Arbeit liegt auf den nichtverbalen, genauer nicht durch Tempus und Aspekt geleisteten temporalen Bedeutung und Einordnung. Es geht also auf lexikalischer Ebene um Lexeme mit einer temporalen semantischen Bedeutung, welche, wie Wingender darlegt, unterschiedlich ‘gesättigt’ sein kann. Meist handelt es sich bei diesen Lexemen um temporale Angaben, die man als ‘temporale Adverbialbestimmung’ oder ‘temporale Nominalphrase’ bezeichnet. Der Kasus ist, als Transportmittel temporaler Semantik, auf mehreren Ebenen involviert, sowohl auf der lexikalischen, wo er lexikalisiert in einem Adverb (wie in: *нороў* ‘gelegentlich’, *зимой* ‘winters’) seine ‘Spur’ gelassen hat, oder auf der syntaktischen Ebene, wo er neben anderen Mitteln eine Reihe temporaler Funktionen markiert.

Was Untersuchungen lexikalischer Temporalitätsträger, aber auch durch Kasus geleistete temporale Funktionen und verbalen Tempus betrifft, erlegt das BRI-Korpus gewisse Einschränkungen auf. Sie ergeben sich schlicht daraus, dass die Texte mehrheitlich dem Themenkomplex Abgaben, Zinsen, Schulden, Schuldner, Geschuldetes, Beglichenes, usw. verpflichtet sind. In diesem thematischen Rahmen entstehen temporale Aussagen vor allem zur Bezeichnung von Fristen oder Zeitpunkten, bis zu welchen oder an welchen die Schulden usw. zu tilgen sind. Es finden sich natürlich auch temporale Angaben in anderen thematischen Kontexten, zwar dem Kontext ‘Abgaben-Zinsen’ quantitativ unterlegen, doch heterogen genug, um einen Einblick zu gewähren. Dessen ungeachtet geben die Birkenrindeninschriften einen unikalen Einblick in die Ideen- und Sachwelt der mittelalterlichen Ostslawen und eben auch in ihre Sprachwelt.

Im Folgenden werde ich die in den BRI erkennbaren Temporalitätsträger im Sinne Haspelmaths (1997:31ff) aufarbeiten. Seiner Klassifizierung und Terminologie folgend, muss man zunächst sagen, dass sich im gesamten Korpus sowohl Angaben zur temporalen Lokalisierung als auch zur temporalen Ausdehnung festmachen lassen. Haspelmaths Konzept erscheint mir schlicht und nicht exklusiv in Bezug auf mögliche Ergänzungen. Da es sich allerdings auf semantische Funktionen der temporalen Adverbialbestimmungen beschränkt, werde ich bei Bedarf noch zusätzlich auf die Ergebnisse von Wingender (1995) und Anstatt (1996) zurückgreifen bzw. im Anschluss an diese auf Temporalphrasen basierende Untersuchung die übrigen Lexeme anführen, die nicht mit Haspelmath’schen Kriterien erfasst werden können.

4.2.1 Temporale Ausdehnung

Mit welchen Mitteln auch immer (lexikalischen, morphologischen, syntaktischen) die Funktion der temporalen Ausdehnung ausgedrückt wird, sie ist grundverschieden zur temporalen Lokalisierung. Während es bei Letzterer darum geht, eine Situation auf einer ‘universalen’ und durch Referenzpunkte (z.B.: Sprechzeit, Ereigniszeit) determinierten Zeitlinie zu positionieren, handelt es sich bei Lexemen/Morphemen der ersten Gruppe um sprachliche Mittel, deren semantische Funktion die Indikation der Länge einer Situation ist, mit anderen Worten, um situationsinterne temporale Eigenschaften.¹⁰⁹ Hierzu würden, neben Adverbien und temporalen Nominalphrasen, auch die oben beschriebenen verbalen Kategorien des Aspekts und der Aktionsart zählen, doch ich möchte mich im Weiteren den nichtverbalen Trägern zuwenden. Wie bereits erwähnt, unterscheidet Haspelmath im Bereich der temporalen Ausdehnung zwischen atelischer, telischer und einer durch rückwärtsgerichtete Distanzangaben determinierten Ausdehnung (atelic extent / telic extent / distance-posterior temporal extent).

Der nun folgende Teil der Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: In laufender Nummerierung werden die einzelnen BRI aufgeführt. Das grobe Gerüst bzw. das oberste Sortierungsprinzip ist die Aufgliederung im Sinne Haspelmath’s. Innerhalb der einzelnen Unterkapitel, die durch bestimmte semantisch-funktionale Kriterien geschieden werden, sind die BRI chronologisch gereiht, sodass mögliche Entwicklungen innerhalb eines semantisch-funktionalen Rahmens leichter erkennbar werden. Die Erläuterungen und Kommentare erfolgen, wo möglich und nötig, nach jeder einzelnen BRI. Kapitelabschließend resümiere ich die einzelnen Kommentare.

In den BRI fanden sich folgende Beispiele (Adverbien und temporale Adverbialbestimmungen bzw. NPs)¹¹⁰ zur **temporalen Ausdehnung**:

1. о ДЪНЬ :Д: ПОСДАВИ (908, 248, 1075-1100; ‘im Verlaufe eines/des Tages 4 Gerichte/Stoffballen’)¹¹¹ Dieser Ausdruck ‘o/ob den’ ist ein Beispiel einer u.a. aus

¹⁰⁹ “Extended adverbials characterize a situation not by locating it in time, but by indicating its length. This means that only durative situations can be qualified by an extend adverbial.» (Haspelmath 1997:38)

¹¹⁰ Ich übernehme die von Haspelmath (1997:5) formulierte Definition eines Temporaladverbials: “... adverbials based on noun phrases which serve as temporal qualifications of situations.”

¹¹¹ Bei allen Angaben folgt nach dem Zitat eine Klammer, **in der die erste Zahl die Nummer der Inschrift, die zweite die der Seitenangabe in Zaliznjak 2004 bezeichnet**, wo ein ausführlicher Kommentar zu Inschriften zu finden ist. **Die dritte Zahl gibt die Datierung der Inschrift** an und zuletzt folgt die Übersetzung. Alle Beispiele werden in jener orthographischen Form angeführt, wie sie bei Zaliznjak (2004) bzw. ab 2004 in *Voprosy Jazykoznanija* veröffentlicht wurden. Das gesamte in

kirchenslavischen Texten gut bekannten Konstruktion (Vgl.: *об ноць 'nachts'/'im Laufe der Nacht'*)¹¹², die bereits in urslawischer Periode adverbialisiert wurde (Zaliznjak 2004:248). Aus funktional-semantischer Sicht möchte ich die Gesamtkonstruktion als ‘temporale Distributionsangabe’ bezeichnen, sie wird uns in diesem Abschnitt noch mehrmals begegnen. Hierbei wird eine quantifizierte Entität in einen Zusammenhang mit einer ebenfalls quantifizierten Zeitspanne gesetzt wird, die wiederum meist durch kanonische Zeiteinheiten ausgedrückt wird. Da die temporale Komponente selbst, ‘*о дьнь*’ in diesem Beispiel – im Unterschied zu anderen Distributionsangaben – nicht eindeutig quantifiziert ist¹¹³ kann es sich hier um einen Subtyp atelischer Ausdehnung handeln, nämlich der ‘*perdurative function*’. Doch fehlt hier der Kontext und wir wissen nicht, ob das Prädikat hier eine durative Handlung ausgedrückt hatte oder es sich um eine punktuelle Aktion handelte, denn nur im ersten Fall könnte man von der ‘perdurativen f.’ im Sinne Haspelmaths sprechen. (Mehr dazu im Kommentar zum BRI 32 / Bsp. 11)

2. КАКО ТЫ ОУ МЕНЕ ЧЪСТЪНОЕ ДРЪВО ВЪЗЪМЪ И ВЕВЕРИЦЪ МИ НЕ ПРИСЪЛЕЩИ ТО ДЕВАТОЕ ЛЕТО (246, 280, 1025–1050; ‘seitdem du mir am Kreuz geschworen hast und mir das Geld nicht schickst, sind 9 Jahre vergangen’)

Ich sehe die gesamte Angabe als eine overte Konstruktion mit der Bedeutung einer temporalen Ausdehnung, die mittels rückwertiger Distanzangabe (distance-posterior temp. extent) determiniert ist, also nach Haspelmath der dritten Subklasse der Ausdehnungsadverbialen zugehörig. Während atelische und telische Ausdehnung vom semantischen Standpunkt aus betrachtet ‘einfachere’ Funktionen darstellen, so handelt es sich bei der rückwärtsgewandten Ausdehnung um eine zusammengesetzte semantische Funktion. Haspelmath (1997:40) beschreibt sie als eine Mixtur aus Lokalisierung-, Distanz- und Ausdehnung. Genauer eine Ligatur zwischen der

Zaliznjak 2004 edierte Korpus der BRI ist ebenfalls auf der Internetseite <http://gramoty.ru/> digitalisiert. Diese Seite entstand im Zuge eines Projektes und die Autoren sind die Herausgeber der periodisch erscheinenden Edition *Novgorodskie gramoty na bereste* (NGB). Meine Angaben der bis 2004 edierten BRI sind mittels ‘copy and paste’ ausgeführte Kopien der digitalisierten Ausgabe auf <http://gramoty.ru/>. Die in dieser Arbeit zitierten Ausschnitte stellen keine vollständigen Zitate der jeweiligen Birkeninschrift dar, sondern richten sich nach der Phrase, in der sich der lexikalische Temporalitätsträger befindet und dem nötigen und möglichen Kontext. Nur dort wo die Kernphrase unvollständig überliefert ist, wird eine Ellipse ([...]) angezeigt.

Die einzelnen Beispiele sind innerhalb der einzelnen Unterkapitel chronologisch gereiht.

¹¹² ‘*ОБ НОШТЬ ВЪСЖ ТРОУЖДЫШЕ СЯ*’ das Wörterbuch des Altkirchenslavischen (Staroslavjanskij Slovar’, Red. Cejtin ua., zitiert dieses Beispiel aus Cod. Zographensis, Marianus und Assemanianus.

¹¹³ Man kann die Angabe als: ‘*im Verlaufe eines Tages*’ oder als: ‘*im Verlaufe des Tages*’ lesen.

‘posterior-durative function‘ (‘since’)¹¹⁴ und der ‘distance - past function’ (‘ago’)¹¹⁵. Hieraus sollen sich auch die Unterschiede der Markierung dieser Funktion in den einzelnen Sprachen erklären. Manche verwenden dafür dieselben Marker wie für die posterior – durative Funktion (‘seit’ dt., ‘od’ pl.), andere markieren es wie eine atelische Ausdehnung (‘for’ im Eng., minimale Kasusmarkierung im Russ.) Im modernen Russischen steht in diesen Fällen die Angabe selbst im Akkusativ und muss oft ein Adverb beinhalten, welches Haspelmath nicht eindeutig als ein Marker einer auf NP basierenden temporalen Adverbiale ansehen will, nämlich ‘уже’ : ‘Она болеет уже шесть месяцев.’ In unserem Beispiel (BRI Nr. 246) wird die temporale Funktion, die ich hier mit der temp. Ausdehnung via rückwertiger Distanzangabe identifiziere, durch folgende Mittel realisiert: posterior-durative Marker (‘как’) und quantifizierte kanonische Zeiteinheit im Akkusativ, präpositionslos (‘ТО ДЕВЯТОЕ ЛЕТО’). Die moderne Version dieser Angabe ist zwar mit demselben posterior-durativen Marker und präpositionslosem Akkusativ in der Nominalphrase möglich, würde jedoch das erwähnte temporale Adverb nicht entbehren können und weiter, jedoch nicht obligatorisch, die Temporalkonjunktion ‘как’ ‘erweitern’ auf ‘с тех пор, как’ oder ‘после того(,) как’, so z.B.: *После того, как ты мне клялся ... и не прислал ..., (то) уже девятый год...* . Anzumerken ist, dass beide modernen Zusätze rein temporale Semantik aufweisen, währe in dem BRI-Text diese temporale Interpretation (noch) nicht in diesem Maße lexikalisiert wird, sondern sich mehr aus der Morphologie und Syntax ergibt bzw. geschlossen wird.

3. **А[Ъ] ВЕКѦ Ж В[А]СЪ** (503, 295, 1140–1160; ‘ein halbes Leben bei euch’ ...). Es ist dies höchstwahrscheinlich eine Angabe der atelischen temporalen Ausdehnung. Syntaktisch handelt es sich um die Position des direkten Objektes, dass im Akkusativ steht. Dies alles entspricht den Ergebnissen Haspelmaths bezüglich der Markierung atelischen Ausdehnung in den meisten Sprachen seines Korpus, insbesondere dem modernen Russischen.

4. **ПО ПОЛ(ОУ ЦЕТВЬ)РЬТЪ Н(А) МѢСАУЪ** (806, 312, 1160–1180: ‘jeweils ¼ pro Monat’, stark kryprisch).

Das Fehlen des Kontextes, genauer des Prädikats, erschwert hier die Interpretation der Situation, bzw. eine Aussage bezüglich ihrer telischer oder atelischer Eigenschaften. Es handelt sich hier eindeutig um eine Distributionsangabe. Siehe

¹¹⁴ die eine Subfunktion der sequentiell-durativen Lokalisierung darstellt (S.41)

¹¹⁵ die eine Subfunktion der temporalen Distanz-Lokalisierung darstellt (ebenda)

Kommentar zu Bsp. 1 (BRI 908), allerdings wird dort dieselbe Funktion durch eine Konstruktion mit einem anderen Kasus und Präposition ausgeführt, nämlich 'o' mit einem Nomen im Akkusativ Sg.. Diese Konstruktion würde im heutigen Standardrussischen keine temporale Semantik aufweisen. Doch haben wir es hier, in der BRI 806, mit einer Konstruktion zu tun, die in selber Bedeutung für das moderne Russische korrekt wäre.¹¹⁶

5. НА ЧЛАДИ ВЪВЪРИУЪ НЕ ПЛАТИЕ :ѐ: НА ДЪСАТЕ ГРИВНО А НЪИНОКОЪВО АЛИ ПО КОУНЬ НА НЪДЪЛОУ А НЪИНЫ (1002, Vopr. jaz. 2011/4, 1150-1200; 'für die Čeljad' (Dienerschaft) hatte er, was das Geld anbelangt, 15 Grivnja nicht bezahlt, und nun legen wir als Zinssatz 1 Kuna pro Woche fest. Und nun ...' Zaliznjak überführt hier eher, als dass er übersetzt, wenn er die entsprechende Stelle folgendermaßen wiedergibt: ... *А теперь взяли по куне на неделю. А теперь ...*'. Er geht davon aus, dass der Leser die Allokation *vzjat' X Geldeinheiten na X Zeiteinheiten*, im Sinne einer Zinsfestsetzungsmodalität liest. Solche Konstruktionen tauchen in den Birkenrinden sehr oft auf. Vergleiche das vorhergehende Beispiel und vor allem Beispiel Nr.8 (BRI: Toržok 7).

6. СЪНААЛЕ ЗЕМЛОУ НА Ё: ЛЪТЪ А НЪИНЪ ВЪКОУПЪНИКЪ ПРИШЪ И СЪГОНИЛЪ (821, 319, 1160–1180; 'ich hatte den Grund auf fünf Jahre' gepachtet und nun sind die Mitpächter gekommen und haben mich verjagt').

Obwohl das Prädikat hier wohl eindeutig perfektiv ist, handelt es sich nicht um eine Angabe der telischen Ausdehnung, sondern eher um ein Beispiel einer weiteren semantischen Funktion innerhalb der temporalen Ausdehnung, die Haspelmath 'purpositive extent' nennt und deren Semantik er folgendermaßen beschreibt: 'in order to preserve the effect of the action for x time units'. Im oberen Beispiel wird die Präposition 'na' mit einer kanonischen Zeiteinheit kombiniert, mit der Bedeutung, dass der genannte Sachverhalt seine Geltung genau im zeitlichen Rahmen der genannten Einheit hat. Dieser Funktion würde auch heute dieselbe Konstruktion entsprechen.

¹¹⁶ «Я просил с легкой душой, потому что деньги нужны были на жизнь, по семьдесят рублей на месяц, и гонорар, под который я брал в долг, был верный.» Анатолий Найман (1994), *Славный конец бесславных поколений*. Zitiert aus dem *Nacional'nyj korpus russkogo jazyka*; www.ruscorpora.ru

Im heutigen Englisch wird, laut Haspelmath, diese Funktion mit demselben Marker, wie atelische Ausdehnung markiert, nämlich der benefaktiven Präposition 'for'.¹¹⁷ Vgl.:

Sibylle went to Paris for five years. (purpos. extent)

Sibylle was in Paris for five years. (atelic extent)

Den Aspektwechsel in den beiden Beispielen kommentiert Haspelmath nicht. Wenn wir das moderne Russische betrachten, dann würde der Aspektwechsel wenig an der Ausdehnungsfunktion ändern, jedoch würde der Wegfall der Präposition 'na' (die wir bereits in unserer BRI sehen) den Wechsel zur atelischen Ausdehnung bedeuten. Vgl.:

Я сняла (pfA) квартиру на пять лет. (purpos. extent)

Я снимаю (ipfA) квартиру на пять лет. (purpos. extent)

Я снимаю квартиру (уже) пять лет./ Я пять лет снимаю квартиру. (atelic extent)

So möchte ich aufgrund dieser Beobachtung die Hypothese aufstellen, dass im Englischen der Aspekt und nicht die Präposition die Funktion des 'purpositive extent' markiert, während es sich im Russischen genau umgekehrt verhält. Es ist die Präposition 'na' die den 'purpositive extent' markiert, mehr noch der Aspekt scheint im Russischen eher in Funktionen der telischen vs. atelische Ausdehnung involviert zu sein Vgl.: *Я снимаю (ipfA) квартиру уже пять лет.* (atelic extent)

**Я сняла (pfA) квартиру пять лет.*

7. [...] **ДАЛЪ ЕСИ ТО ДЪВА ЛѢТА** (113, 377, 1160-1190; '(seitdem) du ... gegeben hast, sind zwei Jahre her')

Es handelt sich hier um eine Angabe der temporalen Ausdehnung, die mittels rückwertiger Distanz determiniert ist. Siehe Kommentar zur BRI 246 (Bsp. 2)

8. **НѢ ВОДАСИ ЛИ А ЛАЖ[Ѣ] ТИ [Ѡ^т] Д[Ѡ]М[ИТ]РОВА ДѢНИ ПО ТРИ РѢЗАНА НА МЕСАЦЕ** (Toržok 7, 456, 1180-1190; '... nicht zurückgibst, dann wird es dich vom Demetriustag an mit drei Rezana (= Währungseinheit) pro Monat belasten')

Auch hier handelt es sich um eine Angabe der temporalen Ausdehnung, die mittels rückwärtiger (möglicherweise vorwärts gerichteter) Distanzangabe determiniert wird. Da wir nicht wissen, ob der Demetriustag bereits in der Vergangenheit liegt oder noch bevorsteht, können wir aus der gegebenen Information nicht mit Sicherheit schließen, ob die vom Sprecher definierte Zeitspanne in der Vergangenheit oder Zukunft begonnen hat bzw. beginnen wird. Innerhalb dieser Spanne deren Endpunkte der Demetriustag einerseits und die Sprech-/Schreibzeit andererseits bilden, wird die

¹¹⁷ "Thus, the meaning of purpose is also a semantic component of *for* in this funktion." (Haspelmath: 1997: 48)

Zeit als eine in monatliche Abschnitte unterteilte Spanne begriffen, wobei jedem Abschnitt ein bestimmter Zinssatz zugewiesen wird. Es ist also eine Distributionsbeziehung zwischen einer Entität ‘X’ und kanonischen Zeiteinheiten. (Siehe Kommentare zu Beispielen 1,4,5,10,11,13)

9. **НЪ ПОЖАЛИ Г(ОС)ПОДИНЕ ПРО СИГЪЫ ЪЩЕ СИГОВО НЕТУ**¹¹⁸ (147, 472, 1220-1230; ‘sei nicht erbost, Herr, wegen der Maränen, noch sind die Maränen nicht da’)¹¹⁹

Ich führe diese BRI hier an, obwohl es sich hierbei um keine NP-basierte Angabe handelt, denn ich möchte alle lexikalischen und syntaktischen Mittel, die zur temporalen Qualifizierung einer Situation beitragen, aufzeigen. Es handelt sich hier um ein Adverb (**ЪЩЕ**), das eine temporale Ausdehnung mit einem deiktischen ‚Ankerpunkt‘, also dem Sprech- bzw. Schreibzeitpunkt, markiert, natürlich nicht ohne Mitwirkung des Prädikates (**НЕТУ**). Verblüffend ist, dass diese vom Anfang des 13. Jahrhunderts stammende Aussage, aus lexikalischer, semantischer und syntaktischer Sicht, den modernen ostslawischen Sprachen so nah ist.

10. **СЕ СОЦЕТЕСА БОБРО СО СЕМЕНОМО НА ПОЛОѠТЕРЕТЕА РУБЛА НА ГѠ ГОДЪ** (45, 538, 1320-1340; ‘hiermit trafen Bobro und Semen die Übereinkunft/einigten sich auf 2,5 Rubel für 3 Jahre’) Es handelt sich hier um eine Distributionsangabe. Vergleiche die Kommentare zu den Beispielen 1, 4, 5, 8 und 11.

11. [...] **ДИНУ СВОЕМУ МНОГО ЦЕЛОМЪ БЬЮ · А СИРОТѠ ТОБѠ ОСПОДИНЕ И ПО ТОМЪ ПРИХОДА · КУНЬНИЦЕЮ НА ГОДЪ** (31, 557, 1340-1360; ‘[...] und deine Bauern, Herr, werden dir auch in Zukunft eine Kunica (als Abgabe) erbringen.’)

Die Temporalangabe im engeren Sinn (**НА ГОДЪ**) bietet hier denselben Konstruktionstyp zur der, wie ich sie nannte, temporalen Distributionsfunktion. (Vgl. hierbei Bsp. 1, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13) Interessant erscheint hier jedoch die Angabe ‘**И ПО ТОМЪ**’, der als Prädikat ein Verb von einem imperfektiven Stamm im Präsens folgt (**ПРИХОДА**, 3 pl. Präs., ohne *t*’ Endung). Das Präsens hat hier offenbar eine Futurbedeutung, andererseits könnte es hier auch die Bedeutung einer konventionellen, usuellen Handlung wiedergeben, die ja im modernen Russischen nur durch ein Prädikat im Präsens imperfektiv ausgedrückt werden kann. Die Angabe **ПО ТОМЪ** scheint hier nicht in der Bedeutung ‘danach’ zu stehen, obwohl sie in dieser in den BRI belegt ist (Siehe die BRI-Bsp. 18), sondern «so etwas» wie ‚in Zukunft‘ zu bedeuten. Dies ist

¹¹⁸ Die Endung *-o* in **СИГОВО** ist hier nur eine in den BRI regulär vorkommende graphische Nichtunterscheidung von *ъ – o* und *ь – o*; siehe: Zalijnjak 2004:23ff.

¹¹⁹ Maränen sind eine Fischart.

kein unerheblicher Unterschied, denn im ersten Fall hat es die grammatische Bedeutung eines Pronomens und seine Referenz ist im unmittelbaren Kontext zu finden, im zweiten ist es handelt es sich um ein freies Lexem, welches nicht auf eine Einheit aus dem Kontext, sondern in der außersprachlichen Wirklichkeit referiert. Da diese die einzige Verwendung dieser Wendung in dieser (möglichen) Funktion ist und der Anfang der BRI nicht vorhanden ist, d.h. eine mögliche Referenzangabe im oben beschriebenen Sinne nicht ausschließbar ist, lassen sich keine weiteren Aussagen über die Semantik dieser Wendung im Alt-Novgoroder Dialekt machen. Im modernen Russischen ist sie zu einem Temporaladverbium pronominalen Ursprungs (*потом* /‘danach’) verschmolzen.

12. [...] **СОЛЕ НА БОРЗИ НЕ БЫЛА ѿ ТЕБЕ СОЛ[Ь] ПО ·В· ГОДА** (32, 557, 1340-1360; ‘[schick] schnell Salz, es kam (schon) zwei Jahre von dir kein Salz’)

Zaliznjak (2004: 557) bemerkt im Kommentarteil zu dieser BRI lediglich: „*По 2 года – в течение двух лет*’.” Aus funktional-semantischer Sicht handelt es sich hier um eine Funktion, die Haspelmath ‘perdurative function’ nennt und die in den Sprachen seines Korpus meist mit einer speziellen Adposition konstruiert werden z.B. eng. *throughout*, *during*. Im modernen Russischen sind es ebenfalls solche lexikalisch spezialisierte Präpositionen wie: ‘*на протяжении*’, ‘*в продолжении*’, ‘*во время*’, ‘*в течении*’. In den BRI ist dies, das einzige Beispiel dieser Funktion und wird dort, wie man sieht, mit morphologischen Mitteln ausgedrückt. Streng genommen handelt es sich um eine Angabe der atelischen Ausdehnung, die hier allerdings nicht minimalmarkiert ist, sondern eben diese Präpositionalkonstruktion aufweist, um die genannte semantische Komponente zu markieren.

13. **α [ТО П]РАЗ[К]α [·ḡ· ГО]Д(о) [---] [ДАИ] ТО α МИ ТОБИ ѠГННѠ ѠФОНОСЕ КЛАНАЕСМЕ α ДАРѠ ВЕДА²ЕШЕ ·ḡ· КУНИЦИ ·ḡ· ГОДО** (406, 593, 1360-1370; ‘und das ist der Pachtzins für drei Jahre. Und wir danken Dir Herr Ofonos. Und die Abgabe kennst du: 3 Kunica für 3 Jahre’)

Inhaltlich handelt es sich hier um Zinsmodalitäten. (Die erste Angabe ([·ḡ· ГО]Д(о)) nehme ich hier nur der Vollständigkeit wegen auf, sie ist zu kryptisch.) Der Kasus von *ГОДО* ist unklar. Zaliznjak vermutet den Genitiv Pl.. Die präpositionslose Konstruktion (wörtl.: ‘3 Kunica, 3 Jahre’) hat hier vermutlich keine morphologischen Ursachen, sondern ist der Syntax und Stilistik der direkten Rede zuzurechnen, bzw.

demselben Drang zu Lakonie, der Jahrhunderte später für den Telegrammstil verantwortlich sein wird.

Aus funktional-semantischer Sicht müsste man hier von einer Angabe der determinierten, weil quantifizierten temporalen Ausdehnung sprechen, denn im Sinne Haspelmaths kann diese Angabe nicht als *telisch* bezeichnet werden, weil die Grundvoraussetzung für ein ‘temporal extent adverbial’ die Durativität der von ihm ‘attribuierten’ Situation ist, folglich ist die Telizität eine der Semantik des Prädikats immanente Eigenschaft. In unserem Beispiel (wie auch in Bsp. 1 und 4) bezieht sich die Angabe ‘3 Jahre’ nicht auf eine telische oder atelische Situation, sondern steht einfach für sich, bzw. für den von ihr bezeichneten temporalen Wert, der gesellschaftlich/kanonisch determiniert, vom Sprecher entsprechend quantifiziert und in eine Distributionsbeziehung zu einem Zinswert gesetzt wird.

14. **А НА ДНѢ НИ ЛУБА НЕ ПРОДАТЬ^{^^}ЦИ^{^^}** (2 Staraja Russa, 684, 1410-1430; ‘und an einem Tag verkauft sich kein einziger Lub’¹²⁰)

Wenn man sich an die Übersetzung von Zaliznjak anlehnt, dann interpretiert man diese Temporalangabe als eine Angabe der perdurativen Ausdehnung (‘perdurative funcion’). Diese Funktion wird hier mit denselben Markern wie die Distributionsangaben oder Angaben des ‘purpositive extent’ (*на*_{PRÄP} + Akk) ausgedrückt. Es entsteht ein Bild von Polivalenz mancher Marker. Die Polyvalenz muss nicht unbedingt, verglichen mit dem heutigen Status, als stärker ausgeprägt, angesehen werden, sie scheint zunächst nur anders gelagert zu sein.

15. **И СѢДѢ^П ЕСМА · В ТОИ МУКѢ НЕДѢ^П** (Text auf Pergament, Dat.: 1412, S. 687; ‘und in dieser Qual saßen wir eine Woche lang’)

Wie oben angemerkt, handelt es sich um einen Text auf Pergament, also einen Text der aus pragmatischer und stilistisch Sicht anderen Ansprüchen genügen sollte als die meisten Texte der BRI. Zaliznjak nahm ihn dennoch in seine Monographie auf, da es sich um einen Bericht eines Novgoroder handelt, der in Riga seinen Schaden einklagt. Die Temporalangabe ist eine Angabe der atelische Ausdehnung, die mittels morphologischer Minimalmarkierung, also durch den präpositionslosen Akkusativ, wiedergegeben wird.

¹²⁰ ein Bastkorb als Maßeinheit für Salz

Zusammenfassender Kommentar

Als ‐auffällige Tendenz‐ der modernen Sprachen beobachtet Haspelmath (1997), dass Sprachen mit ausgebautem Kasussystem zum Ausdruck der atelischen Ausdehnung¹²¹ die ‐minimale Kasusmarkierung‐, also vorwiegend grammatischen Kasus verwenden, und bei Sprachen ohne morphologischen Kasus eine Nullmarkierung auftritt, z.B.: *Er lebte fünf Jahre (lang) in Wien; Он прожил всю жизнь в лесу*. Folglich zieht er den Schluss, dass den höchsten Grad an formaler Grammatikalisierung eben diese Funktion der atelischen Ausdehnung¹²² zeigt, die, wie eben gesagt, in seinem Korpus vorwiegend durch den präpositionslosen Akkusativ oder Nullmarkierung realisiert wurde. Außerdem weisen die Marker der atelischen Ausdehnung im Haspelmathschen Korpus im Gegensatz zu denjenigen für temporale Lokalisierung kein eindeutiges ‐Ursprungsmodell‐ aus dem spatialen Bereich auf. (Haspelmath 1997: 121-129)

Als erstes möchte ich die Kompatibilität der Angaben aus BRI mit diesen Ergebnissen aufzeigen. Zu der besagten Gruppe zählen im engeren Sinne Beispiele Nr. 3 (BRI 503) und Nr.14 (T.a.Pergament). Das heißt es handelt sich um temporale Nominalphrasen, deren semantische Funktion der Ausdruck atelischer temporaler Ausdehnung ist. Deren Marker sind in der Tat die Minimalmarkierung, also der Kasus des direkten Objektes, im Falle des Russischen. der präpositionslose Akkusativ. Im weiteren Sinne fallen auch die Beispiele der temporalen Ausdehnung via rückwertiger Distanzangabe in diese Gruppe. Im modernen Russischen wird diese Funktion ebenfalls mit den Markern der atelischen Ausdehnung konstruiert. Allerdings mit einer fast obligatorischen Erweiterung durch ein, wie Haspelmath es nennt – aspektuelles Adverb ‐уже‐. Im BRI-Korpus fand ich zwei Angaben dieser *distance-posterior extent function*. Es sind die Beispiele Nr. 2 / BRI 246 und Nr. 6 / BRI 113. Beide realisieren diese Funktion, wie das moderne Russische, mittels Minimalmarkierung. Die temporale Kernphrase weist also dieselbe Markierung auf wie das direkte Objekt, also den Akkusativ. In beiden Fällen handelt es sich um temporale Satzgefüge, das heißt die temporale Kernphrase ist ein postponierter Hauptsatz, dem ein, mit der Temporalkonjunktion ‐как‐ eingeleiteter, temporaler Nebensatz vorangeht. Das genannte ‐уже‐ tritt in keinem der Beispiele auf. Es taucht auch sonst im BRI-Korpus

¹²¹ ‐The most common kind of extend adverbials is the the semnatic function that I call atelic extend, i.e. an adverbial that indicates the length of an atelic situation.‐ (Haspelmath 1997: 38)

¹²² Die aus dieser Regel ausscherenden Sprachen sind: Englisch, Italienisch, Spanisch, mod. Griechisch, Maltesisch, Walisisch, Punjabi und Maori. Sie bedienen sich einer (benefaktiven) Präposition: eng. ‐for‐, it. ‐per‐, gr. ‐ja‐ usw.; vgl. eng.: ‐Mary hid herself for five months‐ (Haspelmath 1997:126ff)

kein 'Vorfahre' dieses Lexems auf. Die Postposition des Hauptsatzes darf nicht verwundern, es ist nur aus der Sicht der Satzanalyse etwas besonderes, aus der Gesamtsicht der Kommunikation ist es viel simpler, da die Aussage so die ikonische Zeitfolge wiedergibt. Vgl.: 'Ѡ жиpовита къ стојанови како тѣ оу мене и ѹстъное дрѣво възъмь и вевериць ми не присълеци то деvатое лето а не присълеци ми полоу патѣ гривнѣ а хоцоу ти вѣроути въ та лоуцьшаго новѣгороджанина посьли же добръмь' (Nr 2 / BRI 246)¹²³

Die größte Gruppe innerhalb der Angaben der temporalen Ausdehnung bilden die Konstruktionen, die ich 'temporale Distributiuionsangaben' nenne. Hierbei wird, wie in den Kommentaren zu den jeweiligen Beispielen bereits beschrieben, eine quantifizierte materielle Entität in einen Zusammenhang mit einer ebenfalls quantifizierten Zeitspanne gesetzt, die wiederum meist durch kanonische Zeiteinheiten ausgedrückt wird. In den meisten Fällen fehlt das Prädikat, folglich habe ich diese Angaben nicht, wie es im Sinne Haspelmaths korrekt wäre, nach der Telizität der durch sie bezeichneten Situationen in diese Gruppe der temporalen Ausdehnung eingeordnet, denn eine Situation ist ohne ein ex- oder implizites Prädikat nicht herstellbar. In den genannten Fällen werden temporale und nicht temporale Einheiten in einen Zusammenhang gebracht. Das Ergebnis dieser Zusammenfügung ist ein Bild, in dem die temporalen Komponente einen Rahmen und die nicht temporalen den Inhalt bilden. Diese Bildung eines quantifizierten temporalen Rahmens hat mich dazu bewogen, diese Funktion eher in einen Zusammenhang mit der temporalen Ausdehnung als mit der Lokalisierung zu stellen. Insgesamt sind es 6 Beispiele: Nr.1/ BRI 908, Nr. 4/ BRI 806, Nr. 7/ BRI T7, NR 9 / BRI 45, Nr. 10 / BRI 31, Nr. 12 / BRI 406). Bis auf eine Ausnahme (Nr. 1) und eine eindeutig vom Schreiber/Sprecher bewusst gewählte elliptische Ausdrucksweise (Nr. 12) werden alle Angaben nach dem Muster: X 'na'_{PRÄP} + temp. Lexem/kanonische Zeiteinheit im Akkusativ gebildet: 'по пол(оу цетвь)рътъ н(а) мѣсауь'; 'по три рѣзане на месаце', 'на ҃· годѣ'; 'куньницею на годѣ'. Ich vermute, dass hier die Präposition 'na' in einen Zusammenhang mit dem benefaktiven 'for' eng/ 'per' it. u.a in der Funktion der Markers der atelischen Ausdehnung zu stellen ist, wobei gerade dort ja das moderne Russische, Deutsche u.a. und wie es

¹²³ 'Von Žirovit an Stojan, als du mir am Kreuz geschworen hattest und das Geld nicht schickst, vergeht (schon) das 9 Jahr. Wenn du aber mir die 5 1/5 Grivnja nicht schickst, werde ich, wegen deiner Schuld, die Waren des edelsten Novgoroder beschlagnahmen. Also schicke sie doch im Guten.' Ich übersetze hier einfach die russische Übersetzung von Zaliznjak ins Deutsche. Mehr zu Ikonizität in diachroner Sicht findet man in der Dissertation von E. Evseyev (Evseyev 2003).

aussieht der Novgoroder Dialekt die Minimalmarkierung, also den reinen Akkusativ bedienen.¹²⁴ In dieser distributiven Funktion verwenden alle genannten Sprachen eine benefaktive Präposition.

Doch möchte ich hier anmerken, dass in manchen dieser Fälle die Grenze zwischen einer Distribution und der telischen Ausdehnung eine Auslegungssache bleibt, nicht zuletzt dem fehlenden Prädikat geschuldet. Da hilft auch der Blick in die russischen Übersetzungen von Zalijnjak (2004) nicht, denn er übersetzt oft die einzelnen Präpositionen oder Adverbien gar nicht, sondern überführt diejenige aus der BRI einfach in das Russische. Das hat Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist, dass er viel vom Originaltext in die Übersetzung überführt. Der Nachteil ist, dass es zu falschen Gleichsetzungen kommt, bzw. der Text bleibt wie er war und klingt einwenig schief, ja eben altertümlich, und so bleiben auch die Feinheiten in dieser stilistischen Schleife verloren. So umgeht er auch einfach eine Übersetzung des Temporaladverbials in der BRI St.R 2: а на днь ни луба не продать^{^^сци^^}, indem er einfach die Präposition belässt: “А на день ни луба не продать (затем автор решил заменить `не продать? на `не продается?)“ (Zalijnjak 2004: 684). Mir scheint für das moderne Russische die Übersetzung ‘а за день ни луба не продать / не продается’ passender. Und dies würde auch die Interpretation des Adverbials in Richtung telischer Ausdehnung bewegen. Insgesamt lässt sich sagen, dass diese Präposition ‘za’, die im mod. Russischen die telische Ausdehnung markiert, im BRI Korpus in temporalen Funktion nicht vorgekommen ist. Man trifft meist auf *на*_{PRÄP} + Akk, dort wo das mod. Russische mit ‘za’ markieren würde. Vgl. auch Bsp. 7: ‘**нѣ вода си ли а лаж[ѣ] ти [о] д[о]м[ит]рова дѣни по три рѣзане на мѣсѣце.**’ Die Gesamtangabe hat hier die temp. Ausdehnungsfunktion via rück/vorwertiger Distanzangabe, die zusätzliche Distributionskomponente (,три рѣзане на мѣсѣце’) würde heute wahrscheinlich mit ‘za’ konstruiert werden.¹²⁵

Zu der bei Haspelmath als ‘Temporal distance’ bezeichneten Subruppe der Lokalisierung einer Handlung bzw. einer Situation fanden sich in BRI keine Angaben.

¹²⁴ eng.: I worked in the garden for two hours.

dt.: Ich habe zwei Stunden im Garten gearbeitet.

russ.: Я работала два часа в саду.

¹²⁵ Vergleiche: ‘По четыре рубля с копейками за месяц за свет плачу.’ (Viktor Astafjev. Реѣал’нуй детектив. (Entstehungsdatum: 1982-1985)). Zitiert aus dem *Nacional’nyj korpus russkogo jazyka*, Hauptkorpus; www.ruscorpora.ru

‘Нам доплатили по 2 тысячи рублей за месяц и разрешили набрать моркови, сколько захотим’; (Davydova, El’mira, Letnij podrjad. // Trud-7, vom 14.05.2009). Zitiert aus dem *Nacional’nyj korpus russkogo jazyka*, Zeitschriftenkorpus; www.ruscorpora.ru

Das einzige Beispiel, das in diese Richtung geht, wäre: **НОСИЛЪ · СЕРЕБРО · КЛИМЪЦ[Ъ] С ПЛЕМЪНЪ·МЪ НА ЗАВЪТРЪ · ПО ПЕТРОВЪ ДНИ** (417). Doch bei näherer Betrachtung sieht man, dass es dieses **НА ЗАВЪТРЪ** ist, was einem eine vermeintliche Distanzangabe aufdrängt, das ja in der Tat eine Zeitspanne also eine Distanz zwischen dem Petrustag und dem darauffolgenden Tag darstellt, die quantitative Qualität dieser Angabe ist eher fraglich. Anstatt einer prospektiven Distanzangabe könnte man hier eher von einer sequenzielle Lokalisierung sprechen. Im modernen Russischen ist laut Haspelmath *спустя* der Marker für eine nicht deiktische prospektive Distanzlokalisierung (*Прошел дождь, три дня спустя появились ростки*) und *после* der Marker für die rückwertige sequenzielle Lokalisierung (*После войны, он жил в Тимбукту*). Außerdem ist die Distanzangabe meist unmarkiert, also im Akkusativ (*три дня до его отъезда*), was hier nicht der Fall ist, es ist die übliche NA+Akk Konstruktion für simultane Lokalisierung. Die temporale Lokalisierung wird hier folgendermaßen realisiert: a) deiktisch, durch den Tempus des Prädikats **НОСИЛЪ** und b) durch die nichtdaiktische Präzisierung der temporalen Lokalisierung mittels einer sequenziellen (**ПО ПЕТРОВЪ ДНИ**) und einer simultanen Komponente (**НА ЗАВЪТРЪ**). Die moderne Übersetzung des Satzes könnte folgendermaßen lauten: ‘носили серебро Климец и его родичи на другой день после Петрова дня’ (Zaliznjak 2004: 544). An diesem Beispiel lässt sich die Entwicklung der temporalen Angaben gut explizieren. Die Angabe Komponente ‘**НА ЗАВЪТРЪ**’ dem modernen Sprecher verständlich, und doch weicht sie vom heutigen Gebrauch ab. Die Präposition **НА** (+Akk.) figuriert heute wie damals als Marker einer simultanen (temporalen) Lokalisierung, doch ist **ЗАВЪТРЬ** heute zu einem Adverbium 'erstarrt' und verfügt dementsprechend nicht über dieselben morphologischen Kasusfunktionen wie dies einem Substantiv, samt Präposition, möglich ist. Die Konstruktion **ПО** + Lok als Marker einer sequenziellen (temporalen) Lokalisierung ist im heutigen Standardrussisch nicht mehr möglich, sie ist der ‘*после* + Gen’ gewichen.

4.2.2 Temporale Lokalisierung

Der semantische Gegenpart zur temporalen Ausdehnung ist die Lokalisierung. Wie oben bereits skizziert, unterscheidet Haspelmath (1997) hier zwischen ‘sequenzieller’ und ‘simultaner Lokalisierung’. Eine dritte, von den beiden zu unterscheidende, Möglichkeit der Lokalisierung geschieht mithilfe einer Distanzangabe. Es handelt sich hierbei ebenfalls um eine Sequenz von zwei Referenzpunkten, die durch eine

Distanzangabe näher bestimmt wird. Im häufigsten Fall ist die Referenz deiktisch (dt.: *Er ist vor drei Stunden gegangen.*), in weit seltenerem sind beide Referenzpunkte 'autonom' (ru.: *Через пять минут после начала матча, судья заболел.*). Ich möchte mit der reinen sequenziellen Lokalisierung beginnen, bei welcher die Situation als vor- oder nachzeitig in Bezug zur Referenzzeit lokalisiert wird. (dt.: *Vor dem Krieg war Sri Lanka ein glückliches Land. / Nach Rabins Ermordung, wurde Netanjahu zum Premierminister gewählt.*)

Hierbei gilt es zunächst eine konzeptuelle Eigenschaft der temporalen Wahrnehmung zu beachten. Es geht um die Unterschreidung zwischen dem 'moving ego'- und 'moving time'-Modell (Haspelmath 1997:58ff). Wie die Termini selbst andeuten, wird die Zeit im Falle von 'moving-ego'-Modells als etwas Stabiles, Gegebenes, nicht Bewegliches wahrgenommen und der Betrachter bzw. Sprecher bewegt sich entlang der Zeitlinie, im umgekehrten Fall wird die Zeit als etwas Bewegliches, Herankommendes und am Betrachter Vorbeigehendes betrachtet. Ein Beispiel für das 'moving ego'-Modell wäre: *за лежащие перед нами недели, мы должны успеть ...*, «*Забирайте же с собою в путь, выходя из мягких юношеских лет ...*»¹²⁶; Für 'moving time': *Пришло время воевать, «Ночь придет/ перекусит/ и съест»*¹²⁷. Im Bezug auf die Rolle der räumlichen Konzepte für die Konzeptualisierung der Zeit macht Haspelmath vorwiegend das 'moving-time'-Modell für dessen Einschleusung der 'vor/' 'nach'-Konstruktionen in das Temporale verantwortlich. Im besagten Fall werden Ereignisse oder Situationen - analog zu Objekten im Raum - auf der Zeitlinie als sich auf den Betrachter bewegende Momente oder Spannen konzeptualisiert. Das 'moving-ego'-Modell kann und wird in diesem Zusammenhang von den Sprachen der Welt nur auf zukünftige Ereignisse angewandt.¹²⁸ Die von

¹²⁶ N.V. Gogol, *Mertvye duši*.

¹²⁷ V.V. Majakovskij, *Oblako v štanah*.

¹²⁸ "If time is thought of as moving, then points in time or time spans can also be thought of as having an inherent front-back orientation... . Since time moves in the direction of the observer or the the observer's now), earlier times are in front of later times. Thus, the two sentences E58 are parallel:

E58 a. *The Christmas season is approaching, and Thanksgiving is before it.*

b. *The king's car is approaching, and bodyguard's cars are in front of it.*

Given the moving-time-model, the consistent relatedness of 'befor'/'front' and 'after'/'back' is explained. ...

Thus, the use of a spatial 'in front' adposition in a sentence like *She wants to see her granddaughter before her death* can be explained both by the moving-time and by moving-ego models. However, with regard to past situations, the moving-ego model makes a different prediction: If the observer "looks back" to a past event, say his birth, then situations that are earlier than his birth are "behind" his birth. But recall from §3.1 that anterior/ posterior adpositions are never sensitive to the deictic past / future distinction – there is no language that invert their 'before' and 'after' adpositions in past situations. We

Haspelmath und anderen beobachtete Asymmetrie bezüglich der Verwendung bzw. Übernahme beider Begriffe in das temporale Konzept: *'before < in front'* auf der einen und *'after < behind'* auf der anderen Seite, lässt sich für das moderne Russische und meines Wissens auch für den Alt-Novgoroder Dialekt bestätigen. Gemeint ist damit die Beobachtung, gemäß welcher weit mehr Sprachen im Haspelmath-Sample eine synchrone oder diachrone Übereinstimmung zwischen *'before'*_{temp} und *'in front'*_{spatial} zeigen, das Konzept *'behind'* wird allerdings weit seltener in die temporale Ebene überführt. Haspelmath verweist hierbei auf Untersuchungen von Vandeloise (1991), demnach gehört zum Bedeutungsfeld von *'behind'* nicht nur die «reine topologische Positionierung auf der Frontalachse, sondern beinhaltet eine zusätzliche funktionale Bedeutungskomponente *'verborgen'*¹²⁹». Eben dieses 'Verborgenen' innerhalb des Konzeptes *'behind'*/ dt.: *'hinter'* / ru.: *'за'* erschwert seine Überführung in die temporale Ebene. Wie bereits erwähnt, bedient sich das moderne Russische (und Deutsche) für die 'anterior' Funktion sowohl bei räumlichen als auch bei temporalen Lokalisierung derselben Marker: rus.: *'neped'*, *'до'*; dt.: *'vor'* und eines anderen, nicht unmittelbar aus diesem spatialen Bereich (Frontalachse) abgeleiteten Markers für die posteriore Funktion: russ.: *'после'*. Als 'Quelle' dient hier das Konzept 'Spur', das keine Entsprechung im anterioren Bereich hat, denn Spur ist etwas, was nach einer 'Bewegung' entsteht, was wiederum die Rolle des 'moving-time' Konzepts bestätigt. Der deutsche posteriore Marker (*nach*) entstammt dem Bedeutungsfeld *'nahe'*, «vgl. fr. après (< AD PRESSUM, lit. 'at close')». (Haspelmath 1997: 64)

Eine weitere 'Quelle' für die anterior/ posterior Marker, die Haspelmath allerdings nicht so «symmetrisch» wie den spatial – temporalen Transfer nennt, ist das Konzept der Ordinalzahl: eng. 'first', dt. 'zuerst', it. 'prima di', ru. 'сначала'. Wie man sieht, bedient es nur den anterioren Bedarf.

Nun zu den einzelnen Beispielen aus dem BRI-Korpus.

4.2.2.1 Sequenzielle Lokalisierung

In den Texten der BRI fanden sich folgende Beispiele zur reinen sequenziellen Lokalisierung:

can conclude that it is the moving-time model that is generally responsible for the use of spatial front/back terms as anterior and posterior markers.“ (Haspelmath 1997: 59f)

¹²⁹ Ich übersetze hier das von Haspelmath (1997:60) angebrachte Zitat aus dem Englischen, wo diese Komponente 'hidden' genannt wird.

16. **АЛА ПО[С]ЛЕДЕ НЕ ЖАЛОУИТА ОЖЕ ВА ПРОДАЖЕНИКЕ ПОДЕ** (1001; V.Jaz. 2011/4, 1150-1200f; ‘und anderenfalls sollt ihr (beide) euch nicht danach beschweren, falls der prodažnik (Urteilsvollstrecker) zu euch kommt.’

Das **по[с]лѣдѣ** hat hier noch eindeutig keine Eigenschaften eines temporalen Präposition. Dies nicht nur weil es die Endung bzw. den letzten Laut des Stammes von ‘**слѣд**’ nicht abgeschliffen hat und hier höchstwahrscheinlich die Lokativendung zeigt, sondern aufgrund seiner eigenständigen Satzfunktion. Als eine Temporalpräposition ist sie in dem BRI-Korpus in den Inschriften 929 und 689 (siehe Bsp. 23, 24) belegt, die beide auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden und gleich dem modernen Russischen ein Nomen im Genitiv regieren. Es ist hier wohl ganz wie das kirchenslawische **послѣдъ / послѣди**¹³⁰ ein Adverb, mit der Bedeutung ‘später’. Dies lässt die Einordnung dieses Beispiels in die sequentiellen Lokalisierungsmarker nach Haspelmath nicht zu, denn er fasst hier ausschließlich die adverbialen Bestimmungen, die auf einer NP basieren, und dies ist im Falle einer Präposition immer, eines Adverbs nie erfüllt. Dennoch, man kann ein Adverb mit der Bedeutung ‘später, danach’ im Sinne der temporalen Gesamtkonzeption einer Aussage durchaus ein *sequentielles Temporaladverb* nennen. Wingender (1995) hätte diese LTT mit folgenden Labels beschrieben: topologisch, posterior, nicht-differenzierte Distanzangabe.

17. **придоу по великѣ дѣ(ни)** (380, 301, 1140-1160; ‘ich komme nach Ostern/dem Ostersonntag’)

18. **а въ [т]омъ ми са не исправилъ въ борзѣ ни къ вамъ ни [т]ѣ ти былъ а въ томъ есмь осталъ по томъ пришли смерди ѿ андрѣа мѣжь приѣли и данѣ ѿали людѣ** (724, 350, 1160-1180; ‘... danach kamen die Bauern’)¹³¹ Siehe Kommentar zum Beispiel Nr. 11 S.54.

19. **а нѣне извета емоу людѣми како еси возложило пороукоу** (531, 416, 1200-1220; ‘nachdem du ... dich zur Bürgerschaft verpflichtet hattest’) Die sequenzielle Interpretation entsteht hier aus der Verbindung von **како** und der Perfektivität von **возложило**. Denn die Konjunktion ‘kako’ markiert nicht die Sequentialität, sie scheint mir eher eine reine lokalisierende bzw. topologisierende Grundbedeutung zu haben.

¹³⁰ *Staroslavjanskij slovar’* 1994.

¹³¹ Zaliznjak übersetzt die gesamte BRI folgendermaßen: ‘А со мною по этому поводу сразу вслед за тем не рассчитался и не побывал ни у вас, ни здесь. Поэтому я остался. Потом пришли смерды, от Андрея мужа приняли, и [его] люди отняли дань.’

20. приѣхавъ · и заволоцѣа · носилѣ · серебро · климѣц[ь] с племенъ-мъ · на завѣтрѣ · по петровѣ днѣ (417, 544, 1320-1340; ‘Aus Zavoloč’ja zurückgekehrt, brachten Klimec und seine Sippe das Silber, am nächsten Tag nach dem Petrustag.’)

Wir haben es hier mit einer zusammengesetzten Angabe zu tun. Sie kombiniert simultane Lokalisierung mit sequentieller.

21. ваше бортико окралоса первы (Tver’ 5, 569, 1300-1320; ‘Ihre Imkerei wurde als erste ausgeraubt.’). Hier handelt es sich um eine temporale Lokalisierung mittel eines Markers der seine Ursprünge nicht im spatialen Konzept, sondern in dem der Ordnungszahl hat. Siehe das Kommentar zur BRI 178/ Bsp. 26

22. а дар ко соби восьми · а по сѣмо : болша боу... (59, 548, 1310-1330; ‘und die Abgabe nimm an dich und danach’)

23. и повзале насъ господине на комелъ и пошли есме на коꙗѣине с максомъ росле рѣц[и] (929, 561, 1320-1350; ‘und er bestellte uns, Herr, nach Komel’, und wir waren nach Komel’ gegangen, ich und der Maks, und nach der Verhandlung ...’)

Das *ρ* in *росле* sieht Zaliznjak mit größter Sicherheit als ein Antizipationsfehler, der mit dem ersten Buchstaben des darauffolgenden Wortes assoziiert ist.

24. после ꙗго смѣрти далъ · ꙗсемь (689, 573. 1360-1380; ‘nach seinem Tode’)

25. г)[о]реле передо олѣоромеѣ глогшинѣ данила ꙗколе ꙗване ... (570, 574, 1360.1380; ‘und als erste brannten Olphoromej Glogšin, Danila Jakovlev, Ivan ...’)

26. буди тоби · сведоꙗмо купиле · ꙗсомъ · перво · максима (178, 590, 1380-1400; ‘Du sollst wissen, dass ich ... vor Maxim gekauft habe.’)

Wir haben es hier bei *перво* mit der grammatischen Funktion einer Präposition, gleich dem russ. *перед*, zu tun. Im obigen Beispiel Nr. 21 ‘*окралоса первы*’ hingegen ist Bedeutung der Ordinalzahl gewahrt und es liegt eine attributive Funktion vor.

27. а поѣдите [д]ꙗ(о) пожѣного веремани (187, 600, 1360-1380; ‘und fahrt (dorthin) noch von der Erntezeit’). Der linke Rand der Inschrift ist zerstört, so dass die Angabe der Präposition kontextuell geschlossen wird.

28. [...] на передъ рубля на перед[ь] на мене се не на[дѣ]и (25, 658, 1400-1410; [gib] kein Geld im Voraus und / zähle nicht auf mich im Vorhinein’). Im modernen Russischen entspricht diesem Temporaladverb *зарание*, was eine rein temporale Etymologie aufweist. Die Wendung *на передъ* zeigt allerdings eine unverkennbar spatiale Herkunft.

29. поклонъ ѿ ꙗвана к [л]ен[ьт]е[ю] ... [с]о [ѿт]цмъ ... ꙗте на мене [ч]то ꙗсмь передъ вами говорилъ исправи слово то ты мой брат[ь] во ч[т]о - - (ꙗ)[си]

НАДОБѢНЪ · А ЗАДУ НЕ БОИСА · АЗЪ В ТОМЪ · А ДО МОЕГО ЖИВОТА ПОСОБ[Ь]НИКЪ ЕСМЪ
 ТОБѢ [з](а) ТВОЕ [д]ОБ[р]о (749, 635, 1380-1400; Gruß vom Ivan an Lentij ... mit dem
 Vater ... auf/an/zu mir/mich. Was ich vor euch sagte, dieses (meine) Wort sollst du
 erfüllen, du bist mein Bruder, wozu (sonst) braucht man dich? Und das was war (oder:
 Und die Konsequenzen) fürchte nicht – dafür nehme ich die Verantwortung auf mich.
 Und bis zu meinem Lebensende werde ich, für deine Güte, dir ein Helfer sein.¹³²

Ich habe diese BRI hier aufgenommen und in voller Länge aufgeführt, obwohl ihre
 Berechtigung hier zu sein nicht ganz unproblematisch ist. Dennoch, interessant ist hier
 die Phrase *а заду не боиса*, Zaliznjak schreibt, dass die Bedeutung des Wortes *задъ*
 nicht ganz eindeutig ist, weswegen er auch zwischen ‘Vergangenes’ und ‘Folgendes/
 Konsequenzen’ schwankt. Diese Vorschläge sind allerdings aus der Sicht der
 temporalen Lokalisierung widersprüchlich, der erste Vorschlag würde dem *moving-ego*-
 Modell entsprechen, der zweite dem *moving-time*. Zieht man das Postulat
 Haspelmaths in Betracht, gemäß welchem das *moving-ego*-Modell für die
 Konzeptualisierung vergangener Situationen in keiner Sprache angewandt wird¹³³,
 bleibt nur die zweite Variante. Diese erscheint auch passender. Vor allem wenn man die
 darauffolgende Phrase (*азъ в томъ/ die Verantwortung dafür liegt bei mir*’, oder
 lakonischer: ‘*nehme ich auf mich*’) hinzuzieht, liegt die Deutung von *задъ* als
 ‘последствия’/ ‘Konsequenzen’ sehr nahe. Gleichzeitig wäre dies ein Beispiel wider
 die oben beschriebene Tendenz, die besagt, dass die meisten Sprachen das spatiale
 Konzept ‘hinter’/eng.‘behind’ bzw. damit verbundene Marker aufgrund der zusätzlichen
 Bedeutungskomponente ‘verborgen’/eng.‘hidden’ nicht in ihr temporales Konzept
 konvertieren.¹³⁴

Zusammenfassender Kommentar

Wie man unschwer erkennt, überwiegt in der Funktion der posterioren Marker die
 Präposition ‘*po*’. Wir sehen sie in den Beispielen 17,18, 20, 22. Weiters, wenn wir die

¹³² Ich übersetze hier die russische Übersetzung von Zaliznjak ins Deutsche. Zum Vergleich hier der
 Text von Zaliznjak (2004:635): ‘Поклон от Ивана к Лѣнтию’ После разрыва: ‘... с отцом ...? После
 следующего разрыва: ‘... на меня. Что я перед вами говорил, это [мое] слово ты исполни: ты мой
 брат, для чего же [еще] ты и нужен! А того, что было (или: А последствий), не бойся — за это
 отвечаю я. А я до конца жизни буду тебе помощник за твое добро’

¹³³ Mehr dazu in der obigen Fußnote 119

¹³⁴ Haspelmath gibt eine Liste an (1997: 57), die alle Sprachen seines Korpus, die über identische
 Marker für spatiale und temporale Lokalisierung verfügen, auflistet. Aus ihr ergibt sich eine starke
 Tendenz für den anterioren Bereich, während posterior nur folgende Sprachen über dieselben Marker
 verfügen: Latein (*post*), Albanisch (*pas*), Lezginisch (*q’uluq^h*), Maltesisch (*wara*), Hausa (*baayan*),
 Tamil (*pinnaale*), Maori (*muri*) und Grönländisch (*kingurn-a-*).

etymologische Herleitung Haspelmaths für das Adverb und Präposition 'posle' aus dem Konzept 'sled' übernehmen¹³⁵, figuriert es auch in dem Beispielen 16, 23, 24. Im Grunde steht sie konkurrenzlos im BRI-Korpus. Die von Lomtev angeführten posterioren Marker des 'Standart - Altrussischen': *po*_{PRĀP} + **Dat** (*no predstavleniu*) *k*_{PRĀP} + **Dat** (*κ мому* - 'nachdem'), kommen in den bis jetzt gehobenen Inschriften nicht vor.

Insgesamt kann die von Haspelmath aufgestellte These:

“A further observation relating to the diachronic dimension is that there is apparently a general tendency for temporal markers to be older, or more grammaticalized, than spatial markers. [...] Thus, on the whole temporal sequential markers can be said to exhibit a greater degree of formal grammaticalization. This is not surprising, because semantically, too, temporal meanings are more abstract and therefore more grammaticalized.” (1997:62f.)

bezüglich der Diachronie der temporaler Marker nicht ganz bestätigen werden. Er fügt auch hinzu, dass das Russische (und Lettische) in diesem Zusammenhang eine Ausnahme bilden¹³⁶, doch geht er von 'posle' / 'za' als dem hauptsächlichsten Marker posteriorer Lokalisierung aus. Dies trifft aber nicht ganz zu, denn der Hauptmarker ist eher die Präposition 'po', die, den Lokativ regierend, hier durchaus als eine Funktion mit relativ hohem Grammatikalisierungsgrad anzusehen ist oder zumindest demselben wie ihn die ebenfalls einsilbige Präposition 'za' hat.¹³⁷ Und das richtige Paar: temporaler Marker : spatialer Marker müsste entsprechend: 'po' / 'za' sein. Die beiden ersten und einzigen Verwendungen von 'posle' kommen in zwei Inschriften vor, die in die Mitte des 14. Jahrhunderts datiert werden.

Insgesamt lässt sich auf der Basis der Untersuchung des BRI-Korpus die Beobachtung festhalten, dass mit fortschreitender Entwicklung der Sprache die temporalen Marker lexikalisiert werden. Bsp.: *по томъ* > *потом*, *по петровѣ дни* > *после Птрова дня*.

¹³⁵ Gegen diese Etymologie fügt Vasmer (1955:414f) das ukrainische 'pisle'. Ich möchte allerdings darauf hinweisen, dass dieses [i] durchaus das Resultat einer eigenständigen ukrainischen Entwicklung sein kann, die sich infolge des Verlustes der nominalen Merkmale und der Verschmelzung der Präposition mit dem Stamm vollzog und einfach ein neues Morphem, sowohl im Russischen, als auch im Ukrainisch ergab, dessen erste Silbe nicht mehr mit der Präposition 'po' assoziiert wurde und somit anderen morpho-phonemischen Restriktionen im Ukrainischen unterworfen wurde.

¹³⁶ “However, there are three counterexamples to this trend in my sample: Russian posterior *posle/za*, Latvian posterior *pēc/aiz* and anterior *prims/priekša*. The first two are clearly areally related” (Haspelmath 1997: 63 Fußnote 2).

¹³⁷ “Finally, the lowest degree of formal grammaticalization is shown by anterior and posterior markers and by distance markers. These are almost never expressed by case inflection, but typically by fairly bulky, often disyllabic adpositions” (Haspelmath 1997:144f).

Als anteriore Marker fanden sich in den Inschriften sowohl die dem spatialen Bereich entstammende Präposition *pered* (Bsp. 25/ BRI 570, 28 /BRI 25) als auch die dem Ordinalzahlen Bereich entnommenen Marker *первы* (Bsp. 21/ Tver'5), *перво* (Bsp. 26 /BRI 178). Die einzige Verwendung der im heutigen Russischen dominierenden Präposition *do* ist nur ein einziges Mal zu finden, allerdings unsicher überliefert, siehe Bsp. 27 / BRI 187.

4.2.2.2 Sequenziell-durative Lokalisierung

30. *запла[ти] стѣпаньцю к[ъ] ро[жеств]ѣ* (241, 260, 1100-1120; ‘zahl den Stepanec bis Weihnachten aus’)

31. *дани испраѣвити было имъ досени* (724, 350, 1160-1180; ‘sie hatten bis zum Herbst den Tribut einzusammeln’)

32. *а то делось всю недѣлю до прокла* (496, 682, 1430-1450; ‘und dieses geschah die ganze Woche lang bis zum ‘Proklov-Tag’’) Es handelt sich hier um eine Konstruktion, welche eine Angabe zur temporalen Ausdehnung einer Handlung/eines Geschehens (hier atelische Ausdehnung, Minimalmarkierung (Akk)) mit einer temporalen Lokalisierung (kalendarisch fixierter Feiertag ‘*Проклов день*’) kombiniert.¹³⁸

33. *оѡотошлите ... ко мне грамотьку · до петрова дни* (962, V.jaz. 2009/4, ca.1350; ‘Sendet mir eine Gramota, bis zum ‘Petrustag.’)

34. *а до моего живота пособ[ь]никъ есмь тебѣ [з](а) твою [д]об[р]о* (749, 635, 1380-1400; ‘und bis zu meinem Lebensende werde ich dir für deine Güte ein Helfer sein’)

Zusammenfassender Kommentar

Die von Haspelmath (1997:79) angeführte ‘anterior-limitative function’, wird als ein Spezialfall der ‘anterior-durative function’ beschrieben und beide werden von ihm folgendermaßen paraphrasiert: a) anterior-durativ = ‘at RefT¹³⁹ **and** (at all points) earlier’ und b) ‘anterior-limitative’ = ‘at RefT **or** earlier’. Der Unterschied hier ist also der zwischen einer Konjunktion und einer Disjunktion. Für das moderne Russische führt er für die anterior-limitative Funktion die Konstruktionen *к* + Dativ (‘*к марту*’)

¹³⁸ Um es genau zu machen, müsste ich diese Angabe ebenfalls im Kapitel der atelischen temp. Ausdehnung unterbringen, denn die Teilangabe “*а то делось всю недѣлю*” ist ein klares Beispiel atelischer Situation.

¹³⁹ Reference Time.

und до + Genitiv ('до среды') an, im Englischen sind es by + X ('by march') und until + X ('until monday'), das Deutsche hingegen verfügt in diesem Fall nur über einen Marker ('bis März/Montag'). In den BRI scheint die Konstruktion къ/ко + Dativ allerdings eher die simultane Lokalisierung auszudrücken. Dies sollte, meiner Meinung nach, nicht verwundern, denn der oben genannte semantische Unterschied zwischen Dis- und Konjunktion markiert ja gleichzeitig auch denjenigen zwischen An- und Abwesenheit einer 'Durativität'. Mit anderen Worten, bei dieser 'anterior-limitative' Funktion ist die durative Komponente getilgt und sie kann ebenso der simultanen und wie auch der sequenziell-durativen Lokalisierung untergeordnet werden.¹⁴⁰ So verteilen sich auch die Funktionen der beiden Marker in den BRI, wo къ/ко + Dativ eher zu einer Variante von simultanen Lokalisierungsmarkern tendiert (wie auch das Bsp. 30 zeigt: ЗАПЛА[ТИ] СТЬПАНЫЦЮ К[Ъ] РО[ЖЕСТВ]Ѧ) und до + Genitiv dient einer anterior-durativen bzw. anterior-limitativen Lokalisierung (Bsp. 2: ДАНИ ИСПРАВИТИ БЫЛО ИМЪ ДОСЕНИ).

Abschließend lässt sich sagen, dass alle in diesem Abschnitt angeführten Konstruktionen in der heutigen russischen Standardsprache zum Standard gehören. Der Status bestimmter Feiertage als ein gesamtgesellschaftlich bekannter und anerkannter Marker der Schuldenabgabefrist hat sich entsprechend kultureller Entwicklungen gewandelt. Es haben vorwiegend die Feiertage diesen Status eingebüßt, die auf kirchliche und die ihrerseits oft auf vorchristliche Feiertage zurückgehen, wie zum Beispiel der Peter und Paul Tag (Петров день), der am 29 Juni (Julianischer Kalender) gefeiert wurde und in den BRI der Schulden- bzw. Pachtzinsabgabetag schlechthin ist.

4.2.2.3 Simultane Lokalisierung

Aus der im theoretischen Teil skizzierten Untersuchung von Haspelmath (1997) lassen sich bezüglich der simultanen temporalen Lokalisierung folgende Grundannahmen und Prognosen ableiten: 1. Die Marker der simultanen Lokalisierung weisen den höchsten Grad an Grammatikalisierung auf. 2. Die Zuordnung zwischen Marker und Funktion weisen im Sprachvergleich eine starke Divergenz auf. Es sind zwar einige generalisierbare konzeptuelle Stränge erkennbar, doch scheint diese Verteilung in mehreren Bereichen arbiträr zu sein. (Haspelmath 1997:104) Aus kognitivistischer Sicht lassen sich insofern Vorhersagen ableiten, als dass man eindimensionale Marker

¹⁴⁰ Mir scheinen auch generell die Beispiele des Typs 'к марту' eher eine spezifische Variante simultaner Lokalisierung zu sein, frei von jeglicher durativer Bedeutung.

(wie engl. *at*_{PRÄP}) für kurze Zeitspannen annehmen kann, während größere mit zwei- (engl. *on*_{PRÄP}) und dreidimensionalen (eng. *in*_{PRÄP}) markiert werden; an diese soll, zumindest im modernen Russischen, *v* _{PRÄP} + Akkusativ (kurze Spanne) vs. *v* _{PRÄP} + Lokativ₂ (Spanne länger als ein Tag) gedunden sein. (Neset 2004) Die Lokalisierung in die Jahreszeiten bieten einen Spezialfall, da es sich nach dem Konzept MEDIUM verhält, was aus der Semantik dieser Einheiten erklärt werden kann, die bekanntlich keine linearen, willkürlich fixierten Einheiten, sondern qualitative temporale Entitäten denotieren.

Bevor ich mich an einer Datenauswertung versuche, sollen die Daten selbst vorgelegt werden. Es folgen alle Angaben aus dem BRI-Korpus, die ich dem Bereich der simultanen Lokalisierung zurechnen konnte. Die nun folgende Anordnung umfasst zwar zum größten Teil Phrasen im Haspelmath'schen Sinne, also temporale Nominalphrasen, aber auch einzelne Adverbien, deren Funktion eindeutig die Leistung einer simultanen temporalen Einordnung ist.

35. а пришьла есвѣ оли звонили а чѣмоу са гнѣваеши а а въсьгда оу тебе ... (605, 271, 1100-1120, 'und gekommen sind wir (zwei), als sie [schon] läuteten. Und warum ärgerst du dich? Ich bin stets bei dir (mit dir).')

Der Autor der Inschrift ist ein Mönch, daher die in den Chroniken und kirchlichen Texten weit verbreitete Konjunktion **оли**, bemerkenswert auch die 'korrekte' Verwendung des Aspekts. Die temporale Einordnung, bzw. die temporale Folge, wird hier mittels Aspektwechsel und der topologischen Konjunktion realisiert. Insgesamt habe ich nur eine relativ geringe Anzahl derartiger syntaktischer Konstruktionen gefunden. Angeführt werden hier ohnehin nur solche, die über einen lexikalischen Konjunktoren verfügen. Folgen (simultaner / sequenzieller temp. Einordnung), die ausschließlich durch den Aspekt realisiert sind, fallen also hier heraus, da mein Augenmerk in diesem Abschnitt auf den temporalen Adverbialen und Adverbien und nicht auf der morphologisch grammatikalisierten Konzeptualisierung der Zeit/Zeitlichkeit liegt.

36. а въ сѹ недѣлю цѣтъ до мнѣ зѣла имееши оже е[с]и къ мѣнѣ н[ъ при]ходилъ (752, 249, 1100-1120; Zaliznjak übersetzt: 'Что за зло ты против меня имеешь, что в эту неделю (или: в это воскресенье) ты ко мне не приходил?'/ 'was für einen Groll hegst du gegen mich, dass du in dieser Woche (oder: diesen Sonntag) nicht zu mir gekommen warst?') Man darf sich hier nicht durch Zaliznjaks Übersetzung 'в эту неделю' zur Annahme verleiten lassen, dass dies die korrekte Konstruktion im

modernen Russischen wäre. Er überführt hier einfach, wie bereits erwähnt, die Konstruktion des Ausgangstextes in die Übersetzung. Dies ist verständlich, wenn man annimmt, dass es ihm nicht um einen glatten, korrekten russischen Text geht, sondern lediglich um das Gesamtverständnis der Inschrift. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Nessel (2004) würde hier die Interpretation von **нѣдѣлю** als ‘Sonntag’ und nicht ‘Woche’ anbieten, da die Konstruktion **впрѣд + Akk.** temporale Einordnungen in Einheiten kürzer als eine Woche (exkl.) markiert. Die Variante dieser Stelle als ‘und warum bist du *die ganze Woche* lang nicht gekommen ...’ führt Zaliznjak gar nicht an. Er stützt sich auf Fenne: «Для въ сию недѣлю ср. у Фенне (34) *ffizu nedlu* (=nedelu) 'in dußer weken'.» (Zaliznjak 2004: 252)

37. **БОУДИ ВЪ СОУБОТѢ КЪ РОЖИ ИЛИ ВЕСТЬ ВЪДАЕ** (566, 254, 1100-1120, ‘komm am Samstag zum Roggenfeld / oder ‘zu einer Zeit, an der etwas mit dem Roggen bzw. Roggenernte gemacht wird’). Zaliznjak zieht die lokale Lesart vor, mit dem Argument, die Abwesenheit einer Adressformel deute auf den intimen Charakter des Briefes hin, und es würde sich hier folglich um die Einladung zu einem Rendezvous handeln. Die temporale Interpretation der Konstruktion **къ/ко + Dativ** eines Nomens, das weder eine kanonische Zeiteinheit noch ‘Zeit konkret’ bezeichnet, ist hier zwar weder zwingend noch stellt sie einen Präzedenzfall dar. So erscheint sie (temporale Lesart) doch als sehr naheliegend. In diesem Fall würde es sich hier um eine semantische Ellipse handeln, die man auch als ‘zur Zeit der Roggenernte’ o.ä. paraphrasieren könnte, vgl. dazu ebenfalls das folgende Beispiel aus der Inschrift Nr. 999.

38. **А ПОВЕЛИ ОТИ ПРОДА ЛЯШКЕ ВЪ РОСПУТЬЕ** (999, V.Jaz. 2011/4 ‘und ordne dem Ljaško an, dass er während ‘*rosput’e*’ verkaufen soll’) Die Novgoroder Erste Chronik führt ebenfalls eine temporale Verwendung von ‘*rosput’e*’: **И иде владыка Давидъ во Тферь веснѣ въ роспутѣ** (Novgoroder erste Chronik, Synodalhandschrift 6820) Zaliznjak übersetzt dieses **роспутѣ** mit ‘*распутица*’, was laut *Slovar’ russkich narodnych govorov*’ (Bd.34): “весенний или осенний разлив, половодье”, also Tauwetter oder Hochwasser übersetzt wird. Eng damit verwandt sind auch die heute noch vorhandenen Bedeutungen ‘Schlammzeit/ Unwegsamkeit’. Zaliznjak vermutet, dass die Anordnung, in dieser Zeit die Ware zu verkaufen, die Festsetzung eines höheren Preises ermöglichte.

39. **НА РОЖЬСТВО БЦѢ : НА ВЪЗЪВИЖЕНЬЕ КРСТА : ЛОУКЫ : ДЬМИТРЮ : КОУЗМЫ ДЬМБА : МИХАИЛА И ГАВРИ : ФИЛИПА : ВРРЪВАРЪ : НА РОЖЬСТВО ХВО : НА ОЪ БРЪЗАНЬЕ : НА КРЦНЬЕ** (913, 281; ‘zu Mariä Himmelfahrt, zu Christi Himmelfahrt, ...’

Es handelt sich hier um eine Aufzählung religiöser Feiertage, zu denen sich der Autor (wohl ein Geistlicher) Anmerkungen bezüglich möglicher liturgischer Abläufe o.ä. notiert hat. Die Konstruktionen NA + Akk. von einem Substantiv, das einen Feiertag bezeichnet, sind mit denen im modernen Russischen völlig identisch.

40. ЛОНИ: ‘im letzten Jahr’; Das Temporaladverb kommt in den BRI vier Mal vor, in: 1 Bleiininschrift, BRI mit den Nr: 890, 705, 249. Von den die Bleiinschrift auf 1120er Jahre datiert wird und die letzte Verwendung 1360-1390 Jahre.

Öfter taucht jedoch das Temporaladjektiv ЛОНЫСКЪИ auf, immer in der Bedeutung ‚letztjähriger Zins/ Schulden‘, eine Auflistung der Verwendungen ist in dem Unterkapitel der lexikalischen Temporalitätsträger zu finden.

41. +Ū ДЪАКА И Ū ИЛКЪ СЕ ПОСЪЛАХОВЪ ЛОУКЪНЪ ·Ū· НА ·Г· А МА-СЛА ·Г· МОЛОСТВЪ А СЕРЕДЪ ·Б· СВИНЫ (842, 311, 1120-1140; ‘Vom Diakon und vom Il’ka, wir (beide) senden 16 Lukon (offensichtlich Honig) und 3 Fässer Butter und am Mittwoch zwei Schweine’). Wie aus dem Inhalt ersichtlich, ist der Autor ein Geistlicher. Der Aorist Dual ist wohl seiner Gelehrsamkeit zu verdanken.

42. ТЪ КНАЖЕ ВЪДАЕШЬ ЦЪТ(Ъ) МЪЖЬ МЪ[р]Є ЗИМЪСИ ВЪЗАЛЕ (794, 320, 1160-1180; ‘du Fürst weißt (wohl), wen von den Männern/ welche Männer der Tod letzten Winter geholt hat’) Wie man allein aus der Wiedergabe schließen kann, wird dieses ЗИМЪСИ als eine adverbialisierte Verbindung von einem alten Demonstrativum¹⁴¹ und einem Nomen im Akkusativ angesehen.

43. КОЛИ ТО ЕСИ ПРИХОДИЛЕ ВЪ РОУС[Ъ] СЪ ЛАЗЪВ)КЪМЪ ТЪГЪДЪ ВЪЗАЛЕ ОУ МЕНЕ ЛАЗЪВКЕ (105, 356, 1160 – 1180; ‘als du mit dem Lazovko in die Rus’ gekommen warst, da nahm Lazovko es (das Geld) von mir’)

44. ВЪ СЕРЕДОУ НА РЪБАХЪ ·Г·: ВЪ ПАТЬНИЦОУ НА РЪБАХЪ ·Г· (799, 369; ‘am Mittwoch 10 (Währungseinheiten, in diesem Fall Rezana) für die Fische, am Freitag 10 (WE) für die Fische’)

45. ХОЦЪТЬ ТИ ТВОЕГО ДЪТАТИЦЪ ·О· СЪВТО · ЖЬ ТИ ЄЪ ХО{Ц}ЦЪ ... АКО ТЪ СИ МЛОВИЛА ЄМЪ ТЪ ДНИ ПРИДЪШИ ТОМО ДНИ ПОИМЪ (731, 392; ‘also will er dein Kind; zum Feiertag will er sie ... wie du vor ein Paar Tagen gesagt hattest: ‘wenn du kommst, verkuppele ich euch noch am selben Tag’)

¹⁴¹ “Представляет интерес наречие *зиму-си* ‘прошлой зимой’, где указательный элемент имеет необычную форму *-си*; ср. *си* *ночь* в Слове о Полку Игореве. В соврем. диалектном *зимусь* уже неразличимы древние *-си -се*.” (Zaliznjak 2004:321)

46. а боуди сѣмо ко петрову дѣни (558, 407, 1280-1300; ‘und sei hier zum Petrustag’)
47. (бу)ѣду на зимѣ у васѣ (708, 520, 1240-1260; ‘Im Winter werde ich bei euch sein.’)
48. и проси борца ѿ петрови дни ... плати ми са животиною (463, 529, 1300-1320; ‘und bitte den Tributeintreiber: am Petrustag ... sollen (sie) mich mittels Vieh auszahlen’)
49. мнѣ възехати на петрѣво днѣ · к тобѣ (142, 536, 1300-1320; ‘ich muss am Petrustag zu dir aufbrechen’)
50. а роко · на роство · (144, 538, 1320-1340; ‘und die Abgabefrist ist an Weihnachten’)
51. далъ пороукоу ... дати бѣ дати коуны на петровѣ днѣ в [р]оуса[л]ь... (389, 539, 1320-1340; ‘Kolbinec gab die Bürgschaft ... , dass das Geld am Petrustag zu zahlen sei’). Zaliznjak kommentiert und übersetzt die letzte Phrase nicht, was wohl der schlechten Lesbarkeit geschuldet ist.
52. и пив{ив}ѡ вариле ко со[р]оцинамѣ (689, 573, 1360-1380; ‘und zu den ‘Soročiny’ braute ich das Bier’) ‘Soročiny’ ist ein zum Begräbnisritual gehöriges Gedenkfest, das am 40. Tag nach dem Tod/Begräbnis stattfindet. Die temporale Bedeutung ist hier fraglich, da die Phrase auch einfach ‘attributiv’ gelesen werden kann wie z.B.: *Er kam zum Weihnachtsfest und entschuldigte sich bei der Lehrerin*. Die ‘kalendarisch-temporale’ Information wird zwar gegeben, ist aber hier eher sekundär. Mit anderen Worten, es geht nicht darum, wann das Bier gebraut wurde, sondern in welchem Zusammenhang.
53. се доконьцаху мысловѣ дѣтѣ ... давати ... оусповѣ · ѣ · короби ржи ... оу новину (136, 594, 1360-1380; ‘Es verabredeten Myslovs Kinder, ... an Abgaben zu geben: sechs Körbe Roggen, ... dies alles zur Erntezeit.’)
54. недана пошли во лугу ко илину дни (134, 600, 1360-1380; ‘und schicke den Nedan zum ‘Eliastag’ nach Luga’)
55. 1.) ѡхжда живота · сего · пишу · рукописаниѣ при своѣмъ · животѣ (42, 619, ca.1380; ‘Dem Tode nahend, schreibe ich mein Testament zu meinen Lebzeiten.’)
- 2.) пишу рукописаниѣ · при своѣмъ · животѣ (519, 653, 1380-1400)
- 3.) ѡхжда · сего · свѣта · пишу · рукописа(ниѣ · при) своѣмъ · животѣ
(692, 661, 1400-1425)

Es handelt sich hier um Testamentformeln, die dementsprechend kirchenslawisch sind und syntaktisch eine komplexere Einheit darstellten. Die Unkenntnis der kirchenslawischen Norm, hier in 55a) durch das hyperkorrekte жд in ѡѡждѡ zu sehen, zeugt davon, dass der Menschen kein Geistlicher war, sondern lediglich jemand, der einfach eine klare stilistischen Einordnung vornehmen wollte. (Zaliznjak 2004:619). Der Gesamtausdruck stellt zwei semantisch gleichwertige, allerdings formal verschieden konstruierte temporale Angaben. Beide dienen der simultanen Lokalisierung, wobei wir es im zweiten Fall mit einer Nominalphrase bzw. Präpositionalphrase im Sinne Haspelmaths, samt einer spatialen Präposition in temporaler Bedeutung (*pri*_{PRÄP} + Lokativ), im ersten Fall mit einer verbalen Konstruktion mit einem Adverbialpartizip im Präsens (ѡѡждѡ) zu tun haben. Diese stilistische Abwechslung ‘verdanken wir’ inhaltlich der besonderen Situation und formal der an diese gekoppelten kirchenslawischen Sprache.

56. ѡ БЫЛЕ О РУСАЛЕѡХО В ПУДОГѢ (131, 620, 1360-1380; ‘und ich war in der Rusalii-Woche in Pudoga). ‘Rusal’skaja nedelja’/‘Rusalii’ war ein kalendarisch begrenzter Zeitraum, der hauptsächlich mit der ‘Troickaja nedelja’ (Pfingstwoche) assoziiert wird. In seinen Ursprüngen aus dem Lateinischen via Griechenland ins Ostslawische und auf den Balkan gekommen, haben dieser Feiertag und seine Bezeichnung mehrere Umdeutungen und Ritualerweiterungen vollzogen.¹⁴²

57. ОУ ПИТИНА · СНА · ОУ ИГАЛѢ · И ОУ МИКИТѢ · ТРЕТИЕГО · Л[Ѣ](ТА) --- НА · ДІ · РУБЛѢ (249, 623, 1380-1400; ‘Vom Igalo, dem Sohn von Pitja und vom Mikita haben wir im vorletzten Jahr ... im Wert von 14 Rubel ...’) Der Rand der Rinde ist leider stark zerfranst, so dass nur der drittletzte Buchstabe (der ersten Reihe) teilweise zu sehen ist und die beiden letzten eine Ergänzung sind. Dieses kryptische Beispiel bleibt auch der einzige Beleg eines temporalen Genitivs im gesamten BRI-Korpus. Wie im ersten Teil der Arbeit bereits besprochen, bietet das Material der BRI keinen wirklichen Hinweis auf die Existenz eines temporalen Genitivs im gesprochenen Dialekt. Dennoch würde ich mich der von R. Večerka vor 50 Jahren geäußerten Meinung (1963:218) nur bedingt anschließen, da mit dieser Inschrift der temporale Genitiv zwar einmalig, aber immerhin belegt ist. Seiner Idee, dass der Genitiv des Datums, der ja im modernen Russischen anzutreffen ist, als ein Resultat ursprünglich nominativischer Konstruktion

¹⁴² Miklosich 1864, Agapkina 2002; Die Anknüpfung an den Themenkomplex der ‘Rusalki’ ließ nicht zuletzt in der Kunst der Romantik und des Fin de Siècle der Phantasie freien Lauf.

angesehen werden kann, habe ich nichts entgegenzusetzen.¹⁴³ Man sollte hier stets bedenken, dass, obwohl das BRI-Korpus mittlerweile über eintausend Textstücke umfasst, der thematische Rahmen der meisten Stücke relativ ähnlich bleibt, d.h., um bestimmte Lemmata in einer höheren Frequenz zu enthalten, müsste der thematische Schwerpunkt der Inschriften wesentlich breiter und vielfältiger angelegt sein. Wenngleich für das Konzept ‘im vorletzten Jahr/vorletzten Jahres’ der thematische Rahmen der Abgaben (Tributzahlungen, Zinsen usw.) durchaus passend wäre, bleibt dennoch dieser Fall im Korpus der einzige.

58. а грамоту · с тобо спишемo · на зими (257, 625, 1380-1400; ‘und eine *Grammota* (i.S. schriftl. Dokument) verfassen wir im Winter’)

59. а то са динлось се҃днѣ во велики днѣ - а то динлось на погостѣ на торгѣ (154, 672, 1420-1430; ‘und dies geschah heute, am Ostersonntag – und es geschah auf dem ‘pogost’, auf dem Marktplatz). Zaliznjak klassifiziert се҃днѣ als ein zusammengesetztes Adverbium, das aus einem indeklinablem ersten Teil се- und einem Nomen im Gen. sg. besteht. Interessant sind allerdings die unterschiedlichen Präpositionen in der temporalen ($v_{PRÄP}$ + Akk) und der lokalen ($na_{PRÄP}$ + Lok) Adverbial-Bestimmung.

60. Осподо сено косать о петрове дни (962, erste Hälfte des XV. Jhs., *Vopr. Jaz.* 2009/4, S.3f, ‘Herr, Heu mähen sie am Petrustag.’)

61. а в т° верема оу на° оубытка мого доспѣлось (Text auf Pergament, Datierung 1412; ‘und zu diesem Zeitpunkt hatten wir bereits viele Verluste’)

62. а зимусь порубиле зумберь ·і новгородыцевъ (Text auf Pergament, Datierung 1412; ‘und im letzten Winter konfiszierte Zumber’ bei 10 Novgorodern ihre Waren’)

Zusammenfassender Kommentar

Resümierend lässt sich sagen, dass die präpositionslose temporale Lokalisierung ab der frühesten BRI wohl bereits keine Rolle mehr spielte, es fand sich lediglich ein Beispiel (се҃редѣ), das eindeutig einem Geistlichen zu zuschreiben ist. Die Bezeichnung лони ‚im letzten Jahr‘ taucht zwar fast über den gesamten Zeitraum verstreut auf, ist aber

¹⁴³ “Поражающее отсутствие родительного времени в памятниках ст.-сл. языка свидетельствует, ... о том, что даже приведенные примеры родительного в датах не представляют собой настоящей родительный времени. Кажется, что подобного рода обороты происходят из первоначальных именных, а именно номинативных предложений; после утраты ими характера самостоятельного предложения исконный именительный в них был вытеснен родительным, будто зависящим от существительного ДНЬ (которое или выражено в них буквально, или же присутствует в них, по крайней мере, потенциально)” R. Večerka (1963:218f)

eindeutig als ein Adverbium anzusehen, das außerdem über ein Derivat (**ЛОНЬСКЪИ**) in der Kategorie der Adjektiva verfügt. **ЛОНИ** hat in weiterer Folge in den modernen ostslawischen Sprachen seinen Platz zugunsten einer Markierung via $v_{PR\bar{A}P}$ + Akkusativ und /oder Determinant + Akkusativ von Jahr (rus. *год* / ukr. *рік*) geräumt (ru. *в прошлом году / прошлогодний*; ukr. *в минулому році, торік / торішній*; belarus. *летась / леташині*)

Die simultane Lokalisierung in die Wochentage entspricht der modernen und widerspricht somit nicht der Hypothese Nesses, der nach diese via $v_{PR\bar{A}P}$ + Akkusativ konstituiert sein müsste. Von 5 Beispielen entsprechen 4 dieser Konstruktion. (Vgl.: **ВЪ СОУБОТЖВЪ, ВЪ СЕРЕДОУ, ВЪ ПАТЬНИЦОУ**)

Die Konstruktion *k* / $k_{OPR\bar{A}P}$ + Dativ markiert semantisch die Funktion einer simultanen Annäherung, der spatiale Komponente schwingt nicht zuletzt dadurch mit, da sie eine dieser Konstruktion ist, die in spatialen und temporalen Phrasen identisch und ambig ist: Vgl.: **БОУДИ ... КЪ РЪЖИ**, was sowohl ‚komm zum Roggenfeld‘, als auch ‚komm zur (Zeit) Roggenernte‘ bedeuten kann. An diesem Muster und Markierung hat sich bis heute wenig verändert.

Stärkere Abweichungen zu den Ergebnissen Nesses (2004) sind im Bereich der Lokalisierungen in die Jahreszeiten und Feiertage zu verzeichnen. Ich fand 4 Beispiele von Lokalisierung in eine Jahreszeit, allesamt mit der Bezeichnung für ‚Winter‘. Zwei sind durch postponierte Demonstrativpartikel determiniert (**ЗИМЪСИ, ЗИМУСЪ**) und sind Temporaladverbien, die aus der Verbindung von **ЗИМА** im Akkusativ + Demonstrativpronomen entstanden sind. An sich widerspricht dies nicht den Behauptungen Nesses, der hinter der Lokalisierung in die Jahreszeiten das Konzept MEDIUM sieht, welches er dem Akkusativ nahestellt. Die beiden anderen Beispiele (**НА ЗИМЪ, НА ЗИМИ**) sind mit $na_{PR\bar{A}P}$ + Akkusativ und $na_{PR\bar{A}P}$ + Lokativ konstruiert. Nessel wie Haspelmath widmen den Jahreszeiten eine besondere Betrachtung. Der zweite fand für den synchronen Bereich einen Zusammenhang zwischen der simultanen Lokalisierung in die Tagesabschnitte und in die Jahreszeiten, was der aktuelle Status des Russischen gänzlich bestätigt, wo beide durch erstarrte Lokative (*летом, вечером*) realisiert werden. Nessel (2004) sieht in der Lokalisierung in die Jahreszeiten das Konzept MEDIUM als grundlegend. Wie dies mit der Verwendung einer zweidimensionalen Präposition (*na*) in einen Zusammenhang gebracht werden kann, erschließt sich mir noch nicht. Fakt ist, dass in die s.g. quantitativen temporalen Einheiten via Adverbia lokalisiert wird.

Es bleiben die Feiertage, die in dem Korpus relativ oft vorkommen. Sie zeigen auch die größte Bandbreite an Markierungsmöglichkeit. Und zwar konkurrieren hier die Konstruktionen *OPRÄP* + Lokativ (*о петровѣ днѣ, о свѣтѣ, о русалѣахо*) mit *naPRÄP* + Akkusativ / Lokativ (*на петрѣво днѣ, на пѣтровѣ днѣ, на роство*). Zwei Angaben sind mittels *vPRÄP* + Akkusativ konstruiert (*оу новину, во велики днѣ*). In weiterer Entwicklung wird sich im Russischen die zweite Konstruktion durchsetzen und zwar mit dem Akkusativ für die Lokalisierung in die Feiertage (*на Пасху*) und mit dem Lokativ für die in Wochen (*на прошлой неделе*). Das moderne Ukrainische hat in dieser Funktion u.a. den temporalen Genitiv bewahrt (*минулого року, минулої п'ятниці*)

Die Konstruktion *коли ... тѣгѣдѣ* in: *КОЛИ ТО ЕСИ ПРИХОДИЛЕ ВЪ РОУС[Ь] СЪ ЛАЗЪ(В)КЪМЪ ТѣГѣДѣ ВЪЗАЛЕ ОУМЕНЕ* (Bsp. 43) entspricht im Russischen dem heutigen *когда ... тогда*. Die Konjunktion *коли* hat hier offensichtlich eine temporale Bedeutung. Im heutigen Russischen gilt sie als veraltet und wird fast nur mehr in konditionaler Bedeutung verwendet. Das Adverb *тѣгѣдѣ* ist hier, Gomonova (1962:132) zufolge, eine archaische Variante. Interessant erscheint mir allerdings die Idee, dass diese Konstruktion Abläufe markiert, die in der Vergangenheit liegen ('als du mit dem Lazovko in die Rus' gekommen warst, da nahm Lazovko es (das Geld) von mir'). Eine analoge Konstruktion für zukünftige Verhältnisse sieht anders aus: *како... тако*. Leider bleibt die erstgenannte Konstruktion die einzige,¹⁴⁴ alle anderen Beispiele im Korpus der Birkenrindeinschriften sind formal Repräsentanten der zweiten und bezeichnen auch inhaltlich zukünftige Verhältnisse. Somit bleibt die Annahme, dass man in den BRI für den gleichen Verhältnistyp eine Verteilung abhängig von seiner Lokalisierung in der Vergangenheit (dt. *als ... da* /Präteritum) oder Zukunft (dt. *wenn ... dann*) hätte, eine Vermutung. Im heutigen Russischen ergibt der Nachfahre der 'како ... тако-Konstruktion': 'как ... так' (*Как выростут яблоки, так и пойдём собирать*), welche nur mehr zukünftige Verhältnisse bezeichnen kann. Ihre

¹⁴⁴ In der Inschrift Nr. 420 findet sich eine andere Konstruktion, nämlich 'олна же ... то же', doch haben wir es hier mit einer überdialektalen Variante zu tun. Die gesamte Inschrift weist, laut Zaliznjak, keine genuin Novgoroder Anzeichen auf: 'Ѡ ПАНКА КЪ ЗАХАРЬИ · И КО УГАФОНУ ПРОДАЛЪ ЕСМЪ СОРОКЪ БОБРОВЪ МИЛАТЕ НА ДЕСАТИ ГРИВНЪ СЕРЬБРА ОЛНА ЖЕ · ВЪЗМЪ СЕРЬБРО ТО ЖЕ ДАИ БОБРЫ А ДА[И] СЕРЬБРО ЗАХАРЬИ' (420, 478, 1240-1260, 'Vom Panka an Zacharja und Ogafon. Ich habe dem Miljatja 40 Biber für 10 Silbergrivnja verkauft, wenn du das Geld bekommst, dann händige die Biber aus, und das Silber gib dem Zacharja'. Die Kommunikationsstruktur vor allem die Agens-Patienzzuweisung der Inschrift ist nicht ganz durchsichtig. Diese deutsche Übersetzung ist meine Übersetzung von Zaliznjaks russischer Fassung, der wiederum auf die bei Gippius (2004) angeführte Diskussion verweist.

Verwendung in den BRI zeigt, dass sie auch schon damals lediglich zukünftige Verhältnisse denotierte. Die heutige Konstruktion ‘*kogda ... togda*’, die durch die Verwendung von ‘*togda*’ an die erstgenannte aus den BRI erinnert, ist in dieser Hinsicht abstrakter; sie drückt ausschließlich das Verhältnis der ‘Gleichzeitigkeit’ aus, unabhängig von der jeweiligen Lokalisierung der Einzelsituationen (*Когда я ходил в школу, ты оставался_{PRÄT} дома один. / Когда я пойду в школу, ты останешься_{FUT} дома один.*).

Dies sind die restlichen Beispiele:

63. *ПРОДАЛЪ ЕСМЪ СОРОКЪ БОБРОВЪ МИЛАТЕ НА ДЕСАТИ ГРИВНЪ СЕРЬБРА ОЛНА ЖЕ · ВЪЗМЪ СЕРЬБРО ТО ЖЕ ДАИ БОБРЫ* (420, 478, 1240-1260) Siehe Kommentar in Fußnote Nr. 147

64. *КАКО ВЪ·ЗЪИДУ_БѢ ДАСТЬ ЛОВЪ · ТАКО ВЪ·ЗМУТЬ* (481, 496, 1280-1300)¹⁴⁵

65. *А КАКО ПРИЕДУ·ТО ПО ВАСО ДВОРАНЬ ТАКО БУДИ Т·* (345, 556, 1340-1360)

66. *КАКО · ПРИДЕ · СЯ · ГРАМОТА · ТАКО · ПРИШЛИ МИ* (43, 651, 1380 – 1400)

4.3 Temporalkollokationen

An dieser Stelle möchte ich auf die in der bisherigen Aufzählung nicht untergebrachten Lexeme eingehen, die Kraft ihrer polyvalenten Funktion nicht eindeutig eingeordnet werden konnten. Außerdem zeigen sich alle Angaben mit den von Wingender (1995) und Haspelmath (1997) erarbeiteten Begriffen zwar beschreibbar, jedoch nicht kategorisierbar. Da das von mir gewählte Raster auf den Unterscheidungskriterien von Haspelmath basiert (der sich seinerseits auf Nominalphrasen beschränkte, die auf Temporaladverbiale besieren) bleibt folglich eine ganze Reihe von Angaben unberücksichtigt, nicht zuletzt alle Adverbien. Da ich den Rahmen der Arbeit um alle Angaben mit temporaler Bedeutung spanne, ist ein behelfsweise als Auffangbecken dienendes Kapitel notwendig. Ich habe zwar manche Adverbien an entsprechender Stelle aufgenommen, doch blieb die semantische und folglich funktionale Polyvalenz der Adverbien ein Grund, der mich dazu bewog, manche Konstruktionen gesondert zu besprechen.

¹⁴⁵ Der gesamte Satz sieht folgendermaßen aus: *А РОЖЕ КАКО ВЪ·ЗЪИДУ_БѢ ДАСТЬ ЛОВЪ · ТАКО ВЪ·ЗМУТЬ*. Die Verbform wird von Zaliznjak mit Fragenezichen übersetzt: *А рожь, когда смогу (?), [как] Бог даст лов, тогда и возьмут!/?* und der Roggen, wenn ich es schaffe(?), wann Gott mir einen Fang beschert, dann werden sie (es) auch holen’. Übersetzung von Bsp.: 65.: ‘und wenn die Herschafften wegen euch kommen werden, dann werdet ihr...’; von Bsp.: 66.: ‘sobald dieser Brief ankommt, schicke mir ...’

4.3.1 ВЪ/НА БОРЪЗЪ / СО ПРОСТА / КАКО СТОА

Die Konstruktion (въ + Akk.) entspricht der modernen und bediente damals wie heute die simultane temporale Lokalisierung. In diesem Fall wird die temporale Bedeutung logisch geschlossen, formal entspricht die Konstruktion auch einer spatialen Lokalisierung. Die lexikalische Bedeutung von z.B. *rosput'e* in: **А ПОВЕИЛИ ОТИ ПРОДА ЛАШЬКЕ ВЪ РОСПУТЬЕ** (999, Bsp. 3) beinhaltet (wie auch *rožь* in: **БОУДИ ВЪ СОУБОТЪ КЪ РЪЖИ** (566, Bsp 2.)) nichts Temporales. Das bedeutet, dass die Interpretation solcher Konstruktionen als 'zur Zeit von X' eine in sich logische Schlussfolgerung darstellt, was nicht möglich wäre, wenn man nicht eine Bedeutungskomponente von z.B. 'rosput'e' auf eine höhere, abstraktere Ebene anheben würde, von wo aus sie in ihrer temporalen Variante aktualisiert werden kann. Initiieren könnte diese Anhebung die Präposition *въ*, deren spatiale Interpretation im Zusammenhang mit der lexikalischen Bedeutung von 'rosput'e' nicht selektiert werden kann. Dieser Konstruktionstyp: Präposition *въ / съ / къ* + Lexem, welches keine konkrete temporale Bedeutung trägt bzw. keine kanonische Zeiteinheit darstellt, liegt auch dem in den BRI mehrmals vorkommendem **ВЪ БОРЪЗЪ** zugrunde, mit den Bedeutungsmöglichkeiten 'sofort' oder 'schnell'. Im ersten Fall hätten wir es mit einer temporalen Lokalisierung einer Handlung zu tun, im zweiten mit ihrer qualitativen Beschreibung, die allerdings auch eine temporale Komponente aufweist (was hier aber zu weit in die Semantik führt). Trotz dieser semantischen Unterschiede werden auch heute noch beide Ausdrücke in der Umgangssprache oft synonym verwendet, vgl. *Er ist sofort los gefahren. / Er ist schnell losgefahren*. Daher auch die Ambiguität des hier beschriebenen Ausdrucks. In beiden Fällen geht es darum, dass eine Handlung ohne Verzögerung zum kontextuell angegebenen Zeitpunkt stattfindet. Zaliznjak übersetzt **ВЪ БОРЪЗЪ** teils mit 'sofort' in den lokalisierenden Kontexten, und teils mit 'schnell' eben in den qualitativen, wo es eindeutig ein Qualitätsadverb darstellt. Der Stamm **brz/borz* ergab in sämtlichen slawischen Sprachen Adjektive mit der Bedeutung 'schnell, rasch' und Adverbien bzw. Gradpartikeln mit verwandter Bedeutung 'sehr', vgl. apoln. *barzo* (Vasmer 1953:107). In den BRI kommt der Ausdruck, mit einer Ausnahme, nur als eine Phrase im Lokativ mit den Präpositionen **ВЪ** oder **НА** vor. Wobei Konstruktionen mit **НА** erst in den Texten ab dem 14. Jahrhundert vorkommen. Die einzige präpositionslose Verwendung ist im folgenden Beispiel zu sehen:

67. **КЕТЪ ТИ БЪРЪЖЕ ПОИДЕТЬ ВЪ ГЪРЪДЪ К(Ъ) ТЪМОУ ЖЕ ПРИСТАВИ КЪНЕ** (891, 314, 1120-1140, 'wer als erster in die Stadt fährt, dem teile auch das Pferd zu') Es handelt

sich hier um eine temporale Angabe aus der Gruppe der sequenziellen Lokalisierung. In der Übersetzung ins moderne Russisch schreibt Zaliznjak *кто раньше поедет...*, er hätte genauso *‘кто первым поедет’* schreiben können, wörtlich steht da, ‘wer schneller in die Stadt fährt...’. Wir haben es hier also mit der synonymen Verwendung einer konkreten Qualität einer Handlung und dem Zeitpunkt ihrer Realisierung in Bezug auf eine gedachte Zeitachse zu tun. Das wiederum erinnert an die im ersten Teil der Arbeit beschriebene Idee von T. Anstatt (1995), der zufolge fast alle von ihr untersuchten Begriffe mit der Bedeutung ‘Zeit konkret’ einen metonymischen Weg der Bedeutungswandlung aufweisen. Ich werde später noch auf diese Idee zurückkommen.

Hier noch die Beispiele aller restlichen Verwendungen. Die Reihung erfolgt, wie bei allen anderen Aufzählungen, chronologisch:

68. **и нѡгате в[ъ боръзѣ] а добръ сътвори хъчѡу и[т]и** (613, 242, 1050-1075, ‘[und schick] schnell/sofort X Nogata, sei so gut, denn ich will ... gehen)

69. **(во во)рзѣхо ити ти ми к[ы]є[в]ѣ** ... (829, 369, 1160-1180, ‘ich muss sofort nach Kiev gehen’). Gerade der Anfang der Inschrift ist sehr kryptisch¹⁴⁶; es ist das einzige Beispiel, bei dem die Konstruktion im Lokativ Plural steht.

70. **ажъ хоцьши¹⁴⁷ во борозѣ жь сѣдь бѣди** (731, 392, 1140 – 1170, ‘bitte, sei bald hier’)

71. **да молю ти са госъпоже ка моа да посъль во борожь** (682, 396, 1160-1180, ‘und ich bitte dich, meine Herrin, er soll das Eingelegte schnell hergeben’)

72. **а а ноуѣгѣне пецалѡуса цереницами постригати въ борозе** (717, 396, 1160-1180, ‘ich bin sehr über die Nonnen beunruhigt, die Klausur (wörtl. das Scheren) ist schon bald’)

73. **въ бъръ[з](ѣ)** (332, 431, 1180-1200, der Kontext fehlt)

74. **вложи его в лодию на борозе** (Pskov 7, 517, 1280-1300, ‘lege es (Tuch) schnell in ein Boot’)

75. ... **солѣ на борози не бѣла ѿ тебе сол[ь] по ·в· годѡ** (32, 557, 1340-1360, ‘(schicke) schnell Salz, es kam schon zwei Jahre lang von dir kein Salz’)

¹⁴⁶ Bei den Textstellen in einfacher Klammer handelt es sich um reine Rekonstruktionen durch den modernen Textologen, die logisch geschlossen wurden und auf keinen optisch vorhandenen Textpartien basieren.

¹⁴⁷ Zaliznjak (2004:393) begründet die Übersetzung von **ажъ хоцьши** mit 'bitte' folgendermaßen: “В третьем случае (*ажъ хоцьши*) мы имеем дело с другим его [глагола] особым употреблением: по предположению А.А. Гиппиуса, формула *ажъ хочеш* служила одним из эквивалентов современного *пожалуйста* (внутренняя форма здесь сходна. например, с франц. *s'il te plaît, s'il vous plaît*).”

76. БУДИ КЪ МНѢ НА БОРОЗѢ ... УВѢДАИ{ВѢДАИ} ПУЩАЮ ЛИ РОЖЕ НОВОГОРОЦАМО БЕЗО ПАКОСТИ ТИ ТЪ ПРИШИИ ·НА БОРЗѢ ТИ А САМО ·Ъ·ДУ (Tver' 2, 567, 1300–1320, 'fahre schnell zu mir ... erkundige dich, ob man Roggen zu den Novgorodern problemlos passieren lässt, (wenn ja) dann schicke mir sofort (eine Nachricht) und ich fahre selbst')
78. А АС ТИ ОСПОДИНЕ БУДУ А А БОРЗО БУДУ (131, 620, 1360-1380, 'und ich, Herr, werde da sein, ich werde bald da sein')

Man kann den Wandel der Konstruktion verfolgen. Bis ins 12. Jahrhundert ist die 'Fassung' *вЪПРѢП +Lok. (ВЪ БОРЪЗѢ)* gebräuchlich, die letzte Verwendung wird auf 1180-1200 datiert (siehe Bsp. 73.). Die darauf folgende Inschrift mit dieser Angabe fällt bereits auf das Ende des 13. Jahrhunderts und hat die bis dahin an dieser Stelle nicht gebräuchliche Präposition *на (на борзи)*. Bis wir schließlich in der letzten Inschrift (78) nicht einfach eine präpositionslose Verwendung, sondern ein eindeutiges Temporaladverbium vorfinden, das keine Bezeichnung einer qualitativen Komponente einer Handlung mehr aufweist, wie es im Bsp. 68 durchaus der Fall ist: *КѢТЪ ТИ БЪРЪЖЕ ПОИДЕТЬ* – 'wer schneller > als erster in die Stadt fährt'. Von der Funktion und Form her entspricht dieses *БОРЗО* in *А А БОРЗО БУДУ* (78) dem heutigen *скоро*.

In den BRI kommen noch zwei weitere interessante Ausdrücke vor, welche die Bedeutung 'sofort' tragen: *со проста* und *како стоа*. Alle drei Konstruktionen existieren in der modernen russischen Sprache nicht mehr. Die heute in dieser Funktion etablierten Ausdrücke sind: *срочно, тотчас, сейчас (же), немедленно / немедленно, сразу (же), тут же*, u.a.. Dasselbe gilt auch für die modernen Ausdrücke, keiner von ihnen oder ein auf sie zurückführbarer, taucht in den BRI auf.

• **со проста**

Der Ausdruck kommt in dem Korpus sechs Mal vor. Zaliznjak (2004:437) weist darauf hin, dass alle in den BRI auffindbaren Verwendungen dieses Ausdrucks ausschließlich diese temporale Bedeutung ('unverzüglich, sofort') tragen. In den Chroniken trägt er allerdings eine hiervon stark abweichende Bedeutung, nämlich 'вполне' / 'gänzlich, durchaus', 'вообще' / 'überhaupt', 'просто', 'попросту' 'einfach' u.a.. Hier die sechs Beispiele dieser Angabe in den BRI:

79. А КОУНЫ ПРАВИ со проста (439, 436, 1200-1220, 'und zahle das Geld sofort')
80. (И)[Д]И В СЪЛО с посто (411, 506, 1280 – 1300, 'geh sofort ins Dorf') Das Fehlen des *p* in *посто* wird als ein Schreibfehler gewertet, die Endung *-o* statt *-a* allerdings als eine mögliche morphologische Erscheinung, Zaliznjak (2004:506) zitiert im Kommentar

zu dieser Stelle aus der Ipat'evskaja Letopis': *и просто реши яко рать взяла* (Ипат. [1143], л.116).

81. *про белоу оже ксте не стороговале то прислите со проста* (Pskov 6, 515, 1260-1280, 'bezüglich des Fehs, wenn ihr es noch nicht verkauft habt, dann schicke es sofort (hierher)')

82. *серебра а оналею посли с[ε]моу со [прост]а* (221, 519, 1240-1260) Die Inschrift ist stark kryptisch. Zaliznjak lässt sie unübersetzt, so auch ich.

83. *ту празку сѣргиѣ взале изо оатѣ закроу с проста* (131, 620, 1360-1380, 'jene Prazga hat der Sirgij sofort durch den Zakroi gelöscht'; 'prazga' bezeichnet den Pachtzins für wirtschaftliche Nutzung von Ländereien und Gewässern, 'Zakroi' den Lachs, der Anfang Sommer in die Flüsse kommt. (Zaliznjak, 2004:620)

84. *земла готова надобѣ сѣмана пришли осподине цавкѣ · с проста · а мы не є смиємъ · иматъ ржи безъ твоего слова* (17, 650, 1410 – 1420, 'der Boden ist fertig, wir brauchen die Saat, schick, Herr, sofort einen Bevollmächtigten, und wir wagen es nicht ohne dein Geheiß den Roggen zu nehmen') Zaliznjak verweist auf N. A. Mečšerskij, der bereits 1958 vorschlug, diesen Ausdruck mit 'unverzüglich' zu übersetzen, obwohl zu diesem Zeitpunkt nur die BRI Nr. 17 bekannt war. Mečšerskij (1958:102) begründet seine Übersetzung mit einer Stelle aus der Erzählung "Alekskandrija", die in mehreren Abschriften vorliegt, von denen eine "bekanntlich 1485 vom Ivan Černyj abgeschrieben worden ist"¹⁴⁸. Dieser Ivan Černyj setzte nämlich anstelle von *съпроста* das uns bereits bekannte *въборзѣ*.

• **КАКО СТОА**

Die Kollokation *како стоа* kommt im Korpus insgesamt drei Mal vor:

85. *Ѡ дѣмашеке къ братиле иди ѡко стоа во гѣродѣ выправиле ти єсмъ сыно съ гавошею* (934, 410, 1180-1200, 'Vom Domaška an Bratila, geh sofort in die Stadt, ich habe dir (wörtl.) deinen Sohn und den Govjaša gerettet.')

¹⁴⁸ Ich zitiere den gesamten Absatz: "Так, в тексте "Александрии" первой редакции (книга II, гл. 20) мы читаем, как убили побежденного войсками Александра персидского царя Дария III его приближенные: "тии же нечестивии, оуже не могуше его оубити, съпроста боряхуся с нимъ бѣ бо силенъ". Так читаем в списках Архивском, Виленском, Синодальном. Пискаревский список Еллинского летописца, как известно, переписанный в 1485 г. рукой Ивана Черного, ... имеет вместо слова "съпроста" лексический эквивалент "въборзѣ", т.е. "скоро", "быстро". Как видно, Иван Черный правил текст первой редакции "Александрии" по второй редакции того же произведения, текст которой к тому же имеется в том же переписанным им сборнике: в составе этой последней редакции данное место передано так: "въборзѣ боряшеся с ними бѣ бо дилен"."

86. Ъ СЪВЛИА КО МАКСИМУ КАКО СТОА ПРИШЛИ КОНЬ ЦЕМУ МА ЕСИ ПОГУБИЛЬ (272, 587, 1360-1380; ‘von Savlij an Maksim, schick mir sofort ein Pferd. Warum bringst du mich um?)

87. [КЪ] ЖЕНИ СВОЈЕИ УЛЪЈАНИ ПОИДЪ СИМЪ КАКЪ СТОА (942, 634, 1380-1400; ‘an meine Frau Uljana, fahre (wrtl.: gehe) sofort hierher.’)

Diese Konstruktion bietet ein schönes Beispiel für eine metonymische Bedeutungsverschiebung, wie sie von Tanja Anstatt für die Zeitlexeme¹⁴⁹ konstatiert wird. Wie erwähnt, präzisiert die Autorin die Terminologie und spricht im Zusammenhang von Lexemen mit temporaler Bedeutung von hauptsächlich synekdochischen und metonymischen Bedeutungswandlungsprozessen. Die Synekdoche unterscheidet sich von der Metonymie und der Metapher darin, dass sie bezüglich der Assoziation auf der Gleichheit der betroffenen Entitäten, die Metonymie auf der Berührung der betroffenen Entitäten und die Metapher auf der Gleichheit eines Merkmals der betroffenen Entitäten basieren. Bezüglich der Fokussierung handelt es sich bei der Synekdoche um eine Neu- oder Defokussierung eines Merkmals [‘Getreidekorn’ > ‘Samenkorn allgemein’], bei der Metonymie um Umfokussierung von der einen zur anderen Entität [‘Getreidekorn > ‘Pflanze, die das Korn trägt’] und bei der Metapher um Fokussierung des als gleich wahrgenommen Merkmals [‘Getreidekorn’ > ‘Ding von der Form eines Kornes’ (z.B. Sandkorn) etc.

So könnte man die Verhältnisse mit der Phrase *КАКО СТОА* folgendermaßen sehen: Die Bedeutung ‘sofort’ wird hier ‘evoziert’, indem die (mögliche) ‘Situation’, in der der Beginn der erwünschten Handlung zu geschehen hat, direkt expliziert wird. Die Situation ist keine andere als die, in der der Adressat unmittelbar nach der Übergabe des Briefes, diesen *steht* und liest. Im direkten Sinn soll die geforderte Handlung zeitlich unmittelbar!, überlappend mit der des Lesens bzw. mentalen Erfassens der Nachricht, geschehen, daher meine Assoziation zur Metonymie. Etymologisch verweist Zaliznjak an dieser Stelle auf M. Bobrik¹⁵⁰, welcher die entsprechenden deutschen (*stehenden Fußes*), niederl. (*op staande voet*), usw. Konstruktionen als Lehnübersetzungen des lateinischen *stante pede* ansieht, was seinerseits “eine juristische Formel war, die vorschrieb, dem Verurteilten sein Widerspruchsrecht an Ort und Stelle wahrzunehmen, also ohne Zeitverzug.” (Zaliznjak 2004:557f.). Dies belegt

¹⁴⁹ Sie untersuchte nur die Begriffe, deren Bedeutung ‘Zeit konkret’ ist. Näheres auf S. 37.

¹⁵⁰ Der Artikel blieb unauffindbar.

nochmals den metonymischen Werdegang dieser nun temporal interpretierten Redewendung. Insgesamt kommt der Ausdruck im Korpus zwei Mal vor.

4.3.2 ‘**А НЪИНЪ**’ / ‘**ТОПЪРЪВО**’

Eine sehr häufig anzutreffende Angabe im gesamten BRI-Korpus ist: **А НЪИНЪ**. Sie weist synchron betrachtet ein relativ breites Bedeutung- und Funktionsparadigma auf. Die Verwendung ist seit den frühesten Inschriften belegt und findet sich auch in den jüngsten. Als Standardübersetzung wird ‘*a menepъ*’ angesehen. Dies äußert sich vor allem darin, dass Zaliznjak dort, wo kein Kontext vorhanden ist, eben diese Übersetzung angibt (vgl. BRI Nr. 697, 22, 304). Lubotzky/Vermeer (1998:147, 156f) bemerken allerdings, dass diese Übersetzung nicht immer adäquat erscheint und schlagen für die meisten Fälle eine Übersetzung mittels Kausaladverb vor: “In our view such translations are awkward because they suggest a transition to something new, whereas **А НЪИНЪ** nearly always stresses the continuity with what went before and can often better be translated as ‘hence, consequently, therefore’.” Sie explizieren dieses Problem am Beispiel der Inschrift Nr. 109 (Siehe Zaliznjak 2004:257, Datierung 1100-1200):

КОУПИЛЪ ЕСИ : РОБОУ : ПЛЪСКОВЕ : А НЪИНЕ МА : ВЪ ТОМЪ : АЛА КЪНАГЪНИИ : А НЪИНЕ СА ДРУЖИНА : ПО МА ПОРОУЧИЛА : А НЪИНЕ КА : ПОСЪЛИ КЪ ТОМОУ : МОУЖЕВИ : ГРАМОТОУ : ЕЛИОУ НЕГО РОБА :

Diese Wendung kommt hier gleich drei Mal vor und eine Übersetzung mit ‘*a menepъ*’ erscheint hier tatsächlich nicht ganz treffend. Zaliznjak übersetzt in diesem Fall alle drei Positionen unterschiedlich (unterstrichen durch T.W.):

‘Ты купил рабыню во Пскове, и вот меня за это схватила (подразумевается: уличая в краже) княгиня. А потом за меня поручилась дружина. Так что пошли-ка к тому мужу грамоту, если рабыня у него.’

Es ist offensichtlich, dass es sich hier um eine Abfolge von drei verschiedenen Zuständen handelt, weshalb mir auch die erste Übersetzung mit der Demonstrativpartikel ‘и вот’ nicht ganz richtig erscheint; schließlich kollidiert man dann in weiterer Folge mit dem nächsten Zustand, da das demonstrative ‘и вот’ ja impliziert, dass der damit bezeichnete Zustand (im deiktischen Sinne) noch präsent ist, sich quasi vor den Augen abspielt. Der Text beschreibt allerdings eine Sequenz, denn wie Lubotzky/Vermeer bemerken, referieren das erste und das zweite **А НЪИНЪ** auf zwei unterschiedliche Punkte auf der Zeitlinie, was eine Übersetzung mit *jetzt* oder *und nun*

unmöglich macht. Dieser Sequenz trägt Zaliznjak im Weiteren auch Rechnung. Wir haben es hier also mit einer Inschrift zu tun, in der die Wendung *а нынѣ* kein einziges Mal mit dem temporalen (oder auch nur ‘semitemporalen’) ‘*a menepь*’ übersetzt werden kann. Denn “the coherence of the sequence of actions disappears from sight under the impression of mere juxtaposition created by the use of *and now*.” (Lubotzky/Vermeer 1998:156)

Bei der Gesamtbetrachtung aller Verwendungen dieser Kollokation lässt sich folgendes aussagen: *а нынѣ* kommt im Korpus ca. 42 Mal vor. Von diesen werden ca. 22 von Zaliznjak (2004) mit ‘(a) *menepь*’ übersetzt¹⁵¹, eine weitere mit ‘*сейчас*’ (724), eine mit ‘*нынѣ*’ (131), eine mit ‘*у вом*’ (109), und eine mit ‘*а номом*’ (109). Doch zieht man von den 22 diejenigen ab, in denen die Übersetzung einfach standardmäßig angesetzt wird, – also alle Fälle, in denen der Kontext entweder stark kryptisch ist oder gänzlich fehlt – bleiben nur ca. 15 kontextbasierte Übersetzungen übrig. Soweit zur temporalen Seite dieser Kollokation. In den ca. sieben verbleibenden Fällen wird ‘*а нынѣ*’ durch die Konsekutivkonjunktion ‘*так что*’ wiedergegeben. Ich habe mir alle über einen Kontext verfügenden Fälle näher angesehen, unabhängig davon, ob sie bei Zaliznjak mit der temporalen oder konsekutiven Konjunktion übersetzt werden, und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass die Fälle, in welchen diese Angabe in rein temporaler, deiktischer Bedeutung übersetzt werden kann (also mit ‘*und nun*’/‘*a menepь*’/‘*у/а вом*’/‘*сейчас*’ o.ä.), zwar in der Minderzahl sind, jedoch keine Ausnahmen bilden und ganz regulär auch in demselben Schriftstück mal in temporaler deiktischer, mal in konsekutiver Bedeutung verwendet werden.¹⁵² Das heißt in den meisten Fällen, in denen Zaliznjak mit ‘*a menepь*’ übersetzt, ist eine konsekutive Lesung impliziert. Mir erscheint hier eine Kombination im Sinne einer ‘temporalen Folge’ am sinnvollsten. Eine temporale Folge ist eine Variante der Folgerelationen neben Kausalitätsfolgen und anderen möglichen Folgen. Semantisch gesehen handelt es sich um das Vorhandensein einer in erster Linie konsekutiven Beziehung zweier oder mehrerer Aktanten. Diese müssen, um als Komponenten einer Relation gelten zu

¹⁵¹ Ich nehme hier in meine Rechnung nur Fälle auf, die aus dem Kontext heraus eindeutig übersetzt werden können. Diejenigen Fälle, bei denen der Kontext fehlt und wir in der Rinde ein mehr oder weniger loses ‘*а нынѣ*’ lesen, was bei Zaliznjak (2004) standardmäßig mit ‘(a) *menepь*’ übersetzt wird, nehme ich hier nicht auf.

¹⁵² Z.B.: *приказъ ѿ попады · к попу что оу тебе было а пошло к онани а нынѣ проносится ѿ кюрьяка · а нынѣ понаболи о томъ*’ (538, 628, 1380-1400, Zaliznjak übersetzt: ‘Наказ от попады попу. То, что у тебя произошло, дошло до Онани, и теперь это разносит Кюрьяк. Так что позаботься об этом!’)

können, semantisch verknüpft sein. Diese Verknüpfung kann auch in Form eines Konnektivs lexikalisch repräsentiert sein (Burkhardt 1999:54f).¹⁵³ Als ein solches Konnektiv scheint mir das besagte ‘а **нѣ**’ zu fungieren. Das heißt, wir müssen uns bei der Interpretation dieser Konjunktion von dem rein temporalen Inhalt eines ‘а *теперь*’ lösen, auch wenn uns die moderne Bedeutung dorthin drängt, und uns in Richtung eines konsekutiven ‘так что’ bewegen. Die temporale Bedeutung schwankt dabei vom deiktischen weg und hin zu einer rein ‘faktischen’ Temporalität einer konsekutiven Beziehung. Am anschaulichsten erscheint mir dafür das Beispiel aus der relativ späten BRI Nr. 962:

‘... ЧОЛОМЪ БЪЕТЪ ОЛЕКСЕИ {i} О ЗАБОЛОТЪА . СОФОНТЕЮ . ТИМОФ[Ѣ]Ю . ЧО КЕСТЕ ПРИКАЗАЛИ МНѢ . СВОЮ ЗЕМЛЮ . **нонѣ** . ОСПОДО ПОДОВАЛЪ КСИ ПОЖНИ ВАШИМЪ ЗДОРОВЬЕМЪ . ПОЛОЖИ ^{ПОПЪ МОЛВИТЬ} ГРАМОТУ ПО ЧОМУ КСИ ДАВАЛЪ ПРИКАЗАЛИ ^{ОЛЕКСЕИ} МИ СТАРѢШИИ . И АЗЪ ДАВАЛЪ . **а нонѣ** ПОПЪ ПОВѢСТУТЬ ТАКЪ Д[а]ВАЛЪ КСИ ПОЖН[И В НАИМ]Ы І ХТО ІМЕТЬ ТЫИ ПОЖНИ КОСИТЬ . И АЗЪ ТЫХЪ ПОИМАЮ ДА ТРАВУ НА ВОРОТЪ ВЗВАЖУ ДА ИХЪ ВЕДУ В ГОРОДЪ **нонѣ** ОСПОДО КАКЪ О МНѢ СА ПЕЧАЛУТЕСА : ...’

Von Zaliznjak redigierte Übersetzung: ‘Челом бьет Олексей об участках за болотом (*или*: от Заболотья) Софонтию и Тимофею. Что [касается того, что] вы поручили мне свою землю, то я теперь пораздавал пожни от вашего имени. Поп говорит: “предъяви грамоту, на основании которой ты давал”. Олексей [говорит]: “Приказали мне старшие (старосты), и я давал”. А теперь поп говорит так: “Ты давал пожни в наймы, а кто будет те пожни косить, тех я схвачу, да траву на шею привяжу и поведу в город (то есть в Новгород)”. Как господа теперь обо мне позаботитесь?...’¹⁵⁴

Der gesamte Sachverhalt stellt eine Kette konsekutiver ‘Situationen’ dar. Die Tatsache, dass in diesem Fall in allen drei Positionen mit *a теперь*, und im Deutschen gar noch mit dem etymologisch verwandtem *nun*, übersetzt werden kann, spricht eindeutig dafür, dass die Konjunktion die Funktion einer Konsekutivpartikel bzw. Konsekutivkonjunktion ausübt. Ihre temporal-deiktische Bedeutung kann jedoch ebenfalls aktualisiert werden, was in der zweiten Verwendung (**а нонѣ** попъ

¹⁵³ Burkhardt 1999:54; Zur Abgrenzung des Konsekutivsatzes vom Modalsatz siehe ebd. S. 52.

¹⁵⁴ (962, erste Hälfte des XV. Jhs., *Vopr. Jaz.* 2009, 4, S.3f, Übersetzung der Fassung von Zaliznjak, dt. von T.W.: ‘Es bittet der Oleksej den Sofontij und den Timofej in der Sache um die Parzellen hinter dem Moor (oder: von Zabolot’e). Was [die Sache angeht, dass] ihr mich mit eurem Grund (wrtl. Erde) beauftragt hattet, so habe ich nun die Parzellen verpachtet, in eurem Namen. Der Pope sagt: “Zeige die Gramota, auf dessen Geheiß du verpachtet hast”. Oleksej [sagt]: “Die Ältesten haben es mir befohlen, also habe ich verpachtet.” Und nun sagt der Pope folgendes: “Du hast die Parzellen verpachtet und wer sie mähen kommen wird, denn schnappe ich, wickle ihm das Gras um den Hals und führe ihn in die Stadt (also nach Novgorod)”. Wie werden meine Herren sich nun meiner annehmen?’

Für die Stelle **нонѣ** . *ОСПОДО ПОДОВАЛЪ КСИ ПОЖНИ ВАШИМЪ ЗДОРОВЬЕМЪ* schlägt Zaliznjak vor, sich dem Vorschlag von A.A. Gippius anzuschließen und statt *КСИ* ein *КСМЪ* zu lesen.

Die hochgestellten Wörter werden in der Veröffentlichung in *Voprosy Jazykoznanija* genau über demselben Wort platziert, dem ich sie hier hochstelle. Der Unterschied im Format rührt von der Unmöglichkeit es richtig zu machen.

повѣстувать) der Fall ist und sich (vielleicht) im Zusammenwirken mit dem imperfektiven Aspekt ergibt. Denn im ersten Fall (нонѣ . ѿсподо подовалъ ѿси) wird die temporale, bzw. die rein deiktische Bedeutung durch den perfektiven Aspekt (подовалъ ist hier perfektiv und nicht wie im heutigen Russischen imperfektiv (Zaliznjak 2009:4)) ausgeschlossen. Das heißt, zum Redezeitpunkt (hier Zeitpunkt der Niederschrift) ist nicht der Prozess der Parzellenvergabe aktuell, sondern ihr Resultat. Mit anderen Worten, der perfektive Aspekt führt hier zur konsekutiven Interpretation der Konjunktion. Die dritte Stelle (нонѣ ѿсподо какъ о мнѣ са печалутеса)¹⁵⁵ ist in dieser Hinsicht nicht so einfach. Es gibt hier mehrere Möglichkeiten. Entweder ist печалутеса imperfektiv (was formal wohl der Fall ist), oder es ist formal aspektneutral, was mir sehr unwahrscheinlich vorkommt, da der Text erstens in die relativ späte Phase fällt und zweitens aus der Sicht der Klassifikation das Verb nicht zur Gruppe der Bewegungsverben gehört, in der sich die morphologische Aspektneutralität am längsten gehalten haben soll und jeweils durch den Kontext aktualisiert wurde.¹⁵⁶ Die dritte Möglichkeit wäre ein Fehler des Schreibenden bzw. eine Weglassung des Präfixes по- in печалутеса.¹⁵⁷ Wie dem auch sei, die Wendung ‘а нзынѣ’ verfügt im gesamten Korpus der BRI über ein (mindestens) zweigliedriges Funktionsparadigma. Sie verfügt über deiktische Funktionen, kann also eine Situation mit der Sprechzeit assoziieren, oder sie fungiert als Konsekutivkonjunktion. In jenem Fall erfasst ihr Skopus das gesamte Ereignis und verweist somit auf sein Ergebnis (Konsekutivkonjunktion). In diesem bindet es die Ereigniszeit an die Sprechzeit (temporal-deiktisches Adverb). Mit anderen Worten, entweder es bindet das Ergebnis eines Ereignisses (Konsekutivfunktion) oder das Ereignis selbst (deiktische Funktion) an die Sprech-/Niederschriftzeit.¹⁵⁸

¹⁵⁵ Das -луте anstelle von -лукте soll kein zufälliges Versäumnis sein, sondern eine dialektal bedingte Synärese, die in dieser BRI sogar zweimal vorkommt. (Zaliznjak 2009:5)

¹⁵⁶ Vergleiche die vom modernen klar abweichende Verwendung des Aspekts von *idti* bzw. *poiti* in: (421, 293, 1120-1140) ‘ѿ брататѣ къ нежилу поиди соуноу домовъ свободне еси паки ли не идещи а послоу ^н та абытъникъ а заплатилъ гѣг грѣнъ а ты своонѣ’ (‘От Брататы к Нежилу. Иди, сын, домой — ты свободен. Если же не пойдешь, я пошлю за тобой судебного исполнителя. Я заплатил 20 гривен, и ты свободен.’)

¹⁵⁷ Zaliznjak merkt in seiner Übersetzung die Möglichkeit einer adverbialen Interpretation von какъ klarerweise nicht an und nur in einer solchen wäre im heutigen Russischen an dieser Stelle ein imperfektiver Aspekt möglich (*Как Вы обо мне беспокоитесь!*)

¹⁵⁸ Hier noch einige Beispiele; die russische Übersetzung ist Zaliznjak 2004 entnommen:

89. крали ти братъни холопи а оу брата а нзынѣ ти са съмъльвивъ съ близокъ: вѣтъкале въ [т]оу татъбоу въ тоѣ мѣсто татъбѣ (907, 255, 1100-1120, ‘Крали-то братнины холопы, [крали] у брата. А теперъ он (хозяин дома), сговорившись с родственниками, свалил [всѣ] на эту кражу, вместо [того, чтобы объявить] о той краже.’)

In einer Inschrift kommt das Lexem *ТОПЬРЬВО* vor:

88. 'Ќ МАТЪА КЪ ГЮРГЮ : ТОПЬРЬВО ЕСМО ПРИШЛЬ ТОГА Д[ЪЛА] Н[Ъ ШЛЬ]...' (222, 442, 1200-1220, 'Von Mateja an Gjurgij. Nun bin ich da. Früher bin ich nicht, weil ...) Zalznjak übersetzt hier mit '*Теперь я пришел.*'. Die Bedeutung dieses Lexems, das hier in der Funktion eines Adverbs steht, scheint temporale zu sein, es unterstreicht das - *jetzt erst* bin ich da. Es impliziert einen vorhergehenden Prozess, der zum Zeitpunkt der Aussage (bzw. Niederschriftzeit) abgeschlossen ist und ab dem sein Ergebnis gilt, doch der Akzent liegt hier auf der deiktischen Fixierung des Zeitpunktes. Da es die einzige Verwendung im Korpus ist, lassen sich keine Hinweise bezüglich ähnlicher Polyvalenz anbringen, wie sie bei *а НЪИНЪ* beschrieben wurde.

4.4 Lexikalische Temporalitätstreger

In diesem Kapitel möchte ich Lexeme anführen, die über eine temporale Semantik verfügen, jedoch keine grammatische temporale Funktion erfüllen, also nicht in Form eines Adverbials oder eines Prädikats eine Situation in ihrer temporalen Hinsicht determinieren, sondern aufgrund ihrer Grundsemantik temporale Quantitäten oder Qualitäten bezeichnen. In diesem Bereich reicht der Rahmen aus dem von Haspelmath (1997) untersuchten hinaus und macht eine Annäherung an Wingenders Ergebnisse und Terminologie notwendig. Hier nicht aufgeführt bleiben diejenigen Lexeme, die bereits als Bestandteile von Temporaladverbialen in vorherigen Kapiteln aufgelistet wurden (vor allem Lexeme die zum Bereich der kanonischen Zeiteinheiten gehören, also

90. НА ЧЪЛАДИ [ВЪ]ВЪРИЧЪ НЕ [П]ЛА[Г]ИА[Е] :ε: НА ДЪСАТЕ ГРИВЪНО А НЪИНКОЪВО АЛИ ПО КОУНЪ НА НЪДЪЛОУ А НЪИНЪ (1002, Vopr. jaz. 2011/4, 1150-1200; 'für die Čeljad' (Dienerschaft) hatte er an Geld 15 Grivnja nicht bezahlt, und nun legen wir als Zinssatz 1 Kuna pro Woche fest. Und nun ...' Zalznjak verweist auf die Akkumulation der s.g. verstärkenden Partikel in *а НЪИНКОЪВО*, es soll das früheste Beispiel solcher mehrfacher Akkumulation innerhalb eines Wortes sein.

91. + Ќ ГОСТАТЫ КЪ ВАСИЛВИ КЪЖЕ МИ ОТЬЦЪ ДААЪЛЪ И РОДИ СЪДААЛИ А ТО ЗА НИМЪ А НЪИНЪ ВОЪДА НОВОУЮ ЖЕНОУ А МЪНЪ НЕ ВЪДАСТЪ НИЧЪТО (9, 300, 1160-1180, 'От Гостаты к Василю. Что мне дал отец и родичи дали впридачу, то за ним. А теперь, женясь на новой жене, мне он не дает ничего.)

92. А[Ч]Е ЛИ ТИ БРАТ[Ъ]Е ВИНЫ А[Ю]ДЪЕ НА МА НЕ ИЩ[ТЬ] А ДО[ВЪД]ОК[А] БЪДА[Е]ТО ЖЕ НЪИНЦА РАДЪ БЪХЪ ПОСЛАЕ [ГРАМ]О[ТЪ] (724, 350, 1160-1180, 'Если же, братья, вины люди на мне не ищут и будет дознание, то я сейчас с радостью послал бы грамоту')

93. ТО ВОСОЛЮ ПОПРЪДЪНО И ОСИНОУ А НЪИНЪ МИ НЪ ПАКОСТИ (638, 386, 1160-1180, 'то пришлю заранее (другой вариант: то пошлю за пряжей) и выкрашу в синий цвет, а сейчас мне не пакости')

94. ЕСЪМЪ НЪЖИЛЬ ПЪПЪВЪ ДЪВЪ ГРИВЪНЪ ВЪДАЛЪ ЗА ТА А НЪИНЪ В[ЪД]АЕ СЪПАН[ОУ] (231, 379, 1180-1200, Я [узнал (?), что] Нежил, попов [сын], две гривны отдал тебе (в твои руки). Отдай же [их] теперь Степану')

95. ВЪ ВЕДАЕТА ОЖЕ А ТАЖЕ НЕ ДОБЪЛЕ ТАЪЖА ВАША НЪИНЦА ЖЕНА МОА ЗАПЛАТИЛА :К: ГРИВЪНЪ ОЖЕ ЕСТЬ ПОСОУЛИЛИ ДЪДЪВИ КН(ЗЮ) (603, 404, 1180-1200, Вы (двое) знаете, что я тяжбы не выиграл. Тяжба ваша. Теперь жена моя заплатила 20 гривен, которые вы посулили (или: которые посулили) князю Давыду')

Wochen-/ , Monat-/ Jahreszeitenbezeichnungen). Da der Großteil der sprachlich vermittelten Temporalität eben nicht auf der rein lexikalischen Ebene, sondern der morphologischen und syntaktischen kodiert wird, bilden auch die Lexeme, die eine temporale Grundbedeutung tragen, nur einen Baustein im Gesamtfeld der Temporalität. Zunächst sind die relativ häufigen Temporaladjektive **ЛОНЬСКИ** und '**НЪНЪШНИИ**' zu nennen (chronologisch):

89. St.R.: 12: **и лонескою и нынешенюю** (Akk.sg.f.) Dat.: 1150-1200
90. 788: **лонескою** (Akk. sg.f.),
91. 218: **лонскыхо** (Akk.pl.m.),
92. 482: **и лонескоко · и · нынешнеко** (Akk.sg.m.),
93. 463: **в лонихъ в недоборехъ в ныншнихъ** (Lok.pl.m), **лонции ... а ... нышнии**, (Nom.sg.m)
94. 286: **лонескии** (Akk.pl.f.),
95. 50: **лонеского** (Gen.sg.m)
96. **промшладд : въ домоу : рано : встани : а поздно л[аги]** (893, 289, 1120-1140, 'Если же ведаешь домом, то рано встань, а поздно ляг.')
97. **а и горъзно ми [бє]шь тоу---- тъгда** (831, 303, 1140-1160, 'Уж очень мне было туго (?) тогда.')
100. **не займає азъ како бѣ дасте ... свидаяса** (148, 504, 1280-1300, 'leihe nicht, ich, wenn Gott es will, gebe es zurück'). Diese feststehende Redewendung hat sich bis heute in den ostslawischen (wahrscheinlich auch anderen) Sprachen bewahrt.
101. **господинъ · сьменъ · марко целоꝝмо · быеть · зпомни · цто · ксѣмь · платилъ · серебро · перьдо [· тобою ·] д[ав]ыд[ъ] а тогда злицанѣ · поминалѣ** · 140, 535, 1320-1340; 'Den Herrn Semen, bittet Mark: erinnere dich wie viel ich vor dir (als Zeugen) an den Davyd gezahlt hatte, damals hatten die Ulicani ... gedacht')
102. **какъ и [в]сегды добрии люди делаютъ** (Pergament, Pskov, 692f, 1418-19; 'wie es auch immer gute Menschen tun')
110. **присли весте ажъ долго бѣде долго медалти присли весте** (771, 532, 1300-1320; 'wenn du lange lange wirst warten müssen, dann sende mir eine Nachricht')¹⁵⁹

¹⁵⁹ Die Wiederholung von *долго*, ist nach Zaliznjak darauf zurückzuführen, dass die Autorin beim schreiben sich entschloss das Wort an einer anderen Stelle zu setzen und das erste einfach nicht gestrichen hat.

Ich führe diese BRI an dieser Stelle, obwohl es sich hierbei nicht um eine Adverbialbestimmung handelt, aufgrund der Semantik des Adverbs *долго*, die auf temporale Ausdehnung einer Situation verweist. Beide hervorgehobene Angaben (*долго*, *медлѣти*) sind Beispiele von Lexemen mit temporaler lexikalischer Grundbedeutung.

Die Wörterbücher des Kirchenslawischen führen das Adverb *долго* nicht auf, Čurmaeva (1989: 87) bezieht in ihrer knappen Arbeit: *Istorija narečij v ruskom jazyke*, die Zitate dieses Adverbs aus der Novgoroder Chronik (Synodalhandschrift, XIII-XIV Jh.) und der 'Russkaja Pravda, prostrannaja redakcija po sborniku Musina-Puškina' einer Abschrift aus dem XIV Jh. Dies ist auch ungefähr die Zeit dieser Verwendung in der BRI. In der Terminologie von Wingender (1995) wären dies verlaufsqualitative lexikalische Temporalitätsträger.

111. *корми · ꙗже · днѣ · ѿвсѣмъ* (266, 603, ca 70 Jahre XIV Lh.; 'füttere es (das Pferd) täglich mit Hafer'). Wingender würde diese Angabe zu den verlaufsquantitativen lexikalischen Temporalitätsträgern zählen. Markiert ist diese Konstruktion mit der s.g. Minimalmarkierung, hat somit die Position es direkten Objektes.

112. *ѿ савлиа ко максимуму како стоа пришли конь цему ма еси погубиль · въ другы радѣ рать удаѣрила подо копорию · а а · безъ другого кона животъ пометаль · а иное розрональ* (272, 587, 1360-1380; ...'zum zweiten Mal traf (mich) ein Überfall bei Koporij und ich, ohne ein zweites Pferd, habe Eigentum gelassen, und vieles auf dem Weg verloren') In Wingenders Sinne sehen wir hier einen iterativen LTT.

Im Korpus der BRI sind auch mehrere Derivate bzw. Nachfolger von **god-* anzutreffen:

113 *отъ · милоста ко захарии годи хомела не продаи аже ти е по съпехо то са...* (709, 479, 1240-1260; 'Von Milosta an Zacharija. Warte ab, verkaufe das Hopfen noch nicht. Wenn (etw.) dringend brauchst ...')

114 *---дее во годѣ* (271, 586, 1340 -1370; '[mach es] zum passenden Zeitpunkt') topologischer LTT, Bezugssystem - gedachte Zeitachse, Lokalisierung im Bezug auf die Normzeit

115 *да цо бѣ ти година ѿт[ъ]правитъ отъцу ино бѣ добро* (19, 644, 1410-1420; 'dass Du das einjährige Erinnerungsfest für den Vater abhalten kannst, das wäre gut')

116 ПОКЛОНО ПОСАДНИКУ ОНСИФОРУ ОЖ[Є К](СИ ВО) ПОР[И] НАБОЛИСА ПОСЗОВНО
 ГРАМОТО(Ю) ...! (385, 554, 1360-1380; 'Gruß an den Posadnik Onsifor. Wenn es
 dir gerade passt, Sorge bitte um eine Poszovnaja Gramota'; Zaliznjak übersetzt:
 'Поклон посаднику Онсифору. Если ты сейчас можешь (если тебе это сейчас
 удобно), позаботься о позовной грамоте'). Semantisch liegt es dem Bedeutungsfeld
 von **god-* sehr nahe. Beide weisen im Kern gerade diejenige Bedeutung auf, die
 Anstatt als den wichtigsten Baustein im temporalen Bedeutungswandelprozessen
 beschrieben hat, nämlich 'passende Zeit'.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle sagen, dass es ein heterogener Nachsatz
 ist, den ich aus Gründen der Vollständigkeit hier doch anbringen wollte, wenn auch
 eine Interpretation bzw. Auswertung schwer möglich ist. Hiermit komme ich auch zum
 Schluss meiner Aufzählung. Mit anderen Worten: mir sind keine weiteren
 Temporalitätsträger, weder lexikalische, noch solche mit einer komplexeren Struktur im
 BRI-Korpus begegnet.

5. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurden temporale Ausdrücke in sämtlichen Inschriften auf Birkenrinde gesucht und untersucht. Alle Funde sind durchlaufend nummeriert und innerhalb der Kapitel chronologisch gereiht. Die verbale Temporalität, also Tempus und Aspekt, sind nicht tiefgehend bearbeitet worden. Mein Ziel in diesem Bereich war das Aufzeigen der aktuellen Debatte, sowohl im modernen/ synchronen, als auch im diachronen Bereich. Im Bezug auf die sprachliche Situation im alten Novgorod kann man als Ausgangsbasis die 'Mittelposition' von A. Zaliznjak annehmen, der feststellt, dass nach "seit Beginn der schriftlichen Epoche im Material der Birkenrindeninschriften das P e r f e k t die vorherrschende Vergangenheitsform ist" (Zaliznjak 2004:173). Andersen (2006) fügt hinzu, dass man zwar den Verlust von Aorist und Imperfekt mit Sicherheit annehmen kann, jedoch nicht die Futurformen vergessen sollte. Ergebnis seiner Untersuchung ist das Aufzeigen einer durchgehenden Existenz des Futur Perfekts, des Typs: *budu + l-Form*: 'оже бoудoу люди при комо бoудoу дала роукоу зазате то те а во вине' (351,1200-1220). Eine "gesicherte", um die Komponente der Quantität erweiterte Untersuchung aller Tempora im gesamten Korpus der BRI ist mir nicht begegnet.

Das Schwerpunkt der Arbeit liegt jedoch auf temporalen Adverbialen bzw. temporalen Nominalphrasen. Als Systematisierungsraster dienten die Kategorien von Martin Haspelmath (1997). Es fanden sich zu den meisten Hauptkategorien Beispiele aus dem BRI-Korpus. Haspelmath unterteilt auf der größten Ebene alle temporalen NP's in zwei Gruppen: In der ersten geht es um die temporale Lokalisierung einer Situation, in der zweiten um die Angabe der temporalen Ausdehnung einer Situation. In vieler Sicht können die Ergebnisse Haspelmaths auch an dem Material der Inschriften bestätigt werden, vor allen seine Behauptung, atelische Ausdehnung wird in den meisten Sprachen der Welt mittels einer Minimalmarkierung realisiert (d.h. mittels einer Markierung, die in der jeweiligen Sprache dem direkten Objekt zukommt). Die atelische Ausdehnung wird in den Texten der Birkenrindeinschriften mit präpositionslosem Akkusativ markiert (vgl.: 'а то дeлoсь вcю нeдeлю' (496,1430-1450, Bsp. 32 d.A)). Der thematische Kontext der meisten BRI, der sich um die schriftliche Fixierung von Vereinbarungen im Bezug auf Zinsen / Abgaben oder Anweisungen / Benachrichtigungen zum Kauf / Verkauf dreht, bedingt auch die starke Präsenz von s.g. Distributionsangaben, in den eine Geldentität in einen Zusammenhang zu einer Zeitentität gesetzt wird. In diesem Bereich ist auch ein relativ großes Spektrum

an Markierungsmöglichkeiten anzutreffen. Vergleiche Beispiele Nr. 1: ‘о ДѢНЬ :Д: ПОСДАВИ’ (908, 1075-1100; ‘im Verlaufe eines / des Tages 4 Gerichte/Stoffballen’) und Nr. 4.: ‘по пол(оу цетвь)рѣтъ н(а) мѣсѣуь’ (806, 312, 1160–1180: ‘jeweils ¼ pro Monat’).

Die meisten Beispiele fallen in den Bereich der Lokalisierung. Hier lässt sich die Beobachtung festhalten, dass mit fortschreitender Entwicklung der Sprache die temporalen Marker lexikalisiert werden. (vgl.: *по томь* > *потом*, *по петровѣ дни* > *после Петрова Дня*.) Die sequenziell-durative Lokalisierung wird mit *къ/ко*_{PRĀP} + Dativ und *до*_{PRĀP} + Genitiv markiert. In diesem Bereich zeigt sich auch die stärkste Übereinstimmung mit den Markierungen in den modernen ostslawischen Sprachen.

Zu der Gruppe der Lokalisierung via temporale Distanz (vgl.: *Ich bin in drei Stunden wieder da*.) fand ich im BRI-Korpus keine Beispiele, was vielleicht dem geringen Narrativitätsgrad der meisten Inschriften geschuldet sein kann.

Die umfangreichste Beispielgruppe ist die der simultanen Lokalisierung. Hier wurden die Ergebnisse von Haspelmaths (1997) und Nessel (2004) hinzugezogen. Es zeigt sich zwar ein relativ breites Spektrum an Markierungsmöglichkeiten, doch scheinen diese innerhalb der einzelnen Subgruppen nicht wirklich arbiträr verteilt zu sein. So findet z.B. die Lokalisierung in die Feiertage überwiegend mittels *о*_{PRĀP} + Lokativ oder *на*_{PRĀP} + Akkusativ statt, während in die Tage mittels *в*_{PRĀP} + Akk. Es spricht auch viel dafür, die Lokalisierung in die Jahreszeiten gesondert zu behandeln. Im modernen Russischen werden hier Adverbien verwendet, die aus einer Angabe im Instrumental ohne Präposition entstanden sind (vgl.: ru. *зимой*, aber ukr. *взимку*). Nessel stellt die Hypothese auf, dass sich die Lokalisierung in Einheiten kürzer als eine Woche und in s.g. qualitative Einheiten (Jahreszeiten, Tageszeiten) der Konstruktion *в*_{PRĀP} + Akkusativ und in entsprechend größere Einheiten (Monat, Jahr, ...) *в*_{PRĀP} + Lokativ bedient. Hierbei sieht er im Falle der Lokalisierung in die kürzeren Einheiten das kognitive eindimensionale Konzept POINT, und im Falle der Lokalisierung in die längeren Einheiten das dreidimensionale Konzept CONTAINER als zugrundeliegend. Hinter der Markierung der Lokalisierung in die qualitativen Einheiten soll das Konzept MEDIUM stecken. In Hinblick auf die Markierungsverteilung, stimmen seine Vorhersagen (ohne Weiteres) für das moderne Ukrainische, für das moderne Russische macht zwar diese Unterscheidung Sinn, denn es werden tatsächlich die Lokalisierungen in qualitative Einheiten anders markiert als in alle anderen, doch die einzige Korrektur zu Nessel wäre hier die genannte ‘Ex-Instrumental’ Konstruktion für die Lokalisierung

in die Jahreszeiten und Tagesabschnitte und nicht die von ihm für diese Funktion vorhergesehene Markierung mittels $v_{PR\bar{A}P}$ + Akkusativ.

Das BRI-Korpus zeigt hier ein anderes Bild, denn es wird hier in die Jahreszeiten mittels $na_{PR\bar{A}P}$ + Lokativ (vgl.: *на зими, на зимѣ*) und postponiertem Demonstrativpronomen markiert (vgl.: *зимѣси, зимусь*), also ohne jeglichen Unterschied zur Markierung der simultanen Lokalisierung in die Feiertage. Diese klare Scheidung der Markierung in die qualitativen Einheiten vs. derjenigen in alle anderen scheint wohl eindeutig eine spätere russische Entwicklung zu sein.

Einer gesonderten Betrachtung wurde die Angabe ‘а *нѣнѣ*’ unterzogen. Es konnte gezeigt werden, dass diese im BRI-Korpus sehr häufig vorkommende Kollokation sowohl temporal-deiktische Funktionen als auch die Funktion einer Konsekutivpartikel bzw. Konsekutivkonjunktion ausüben konnte. Ebenfalls gesondert betrachtet wurden die semantisch ähnlichen Wendungen ‘*въ/на боръзѣ*’, ‘*со проста*’, ‘*како стоа*’. Hier konnte u.a. auf den von Tanja Anstatt beschriebenen metonymischen Charakter des Bedeutungswandels bestimmter Begriffe mit einer bzw. hinzu einer temporalen Bedeutung hingewiesen werden.

6. Literaturverzeichnis

Wörterbücher

Staroslavjanskij slovar' (po rukopisjam X-XI vekov). R.M. Cejtin, R. Večerka, E. Blagova (Hg.). Moskva 1994.

Slovar' russkich narodnych govorov. Leningrad Bd. 1. (1965) – Bd. 43. (2010) *Suxlost'-Telelepa*.

<http://iling.spb.ru/vocabula/srng/srng.html>

Sekundärliteratur:

Agrell, Sigurd 1908: *Aspektänderung und Aktionsartbildung beim polnischen Zeitworte*. Lund.

Agapkina, T.A. 2002: *Mifopoetičeskie osnovy slavjanskogo narodnogo kalendarja. Vesenne-letnij cykl*. Moskva.

Andersen, Henning 2006: *Grammation, regrammation and degammation. Tense loss in Russian*. In: *Diachronica* S. 231- 258.

Andersen, Henning 2006: *Future and Future Perfect in the Old Novgorod Dialect*. In: *Russian Linguistics* 30 (1), S. 71-88.

Anstatt, Tanja 1996: *'Zeit' - Motivierungen und Strukturen der Bedeutungen von Zeitbezeichnungen in slavischen und anderen Sprachen*. München.

Anstatt, Tanja 2003: *Aspekt, Argumente und Verbklassen im Russischen*. Tübingen.

Arutjunova, N.D. (Hg.) 1997: *Logičeskij analiz jazyka. Jazyk i vremja*. Moskva.

Bermel, Neil 1997: *Context and the Lexicon in the Development of Russian Aspect*. Berkeley

Bhat, D.N.S. 1999: *The Prominence of Tense, Aspect and Mood*. Amsterdam.

Bondarko, A.V. (Hg.) 1987: *Teorija funkcional'noj grammatiki. t. 1. Vvedenie. Aspektual'nost. Vremennaja lokalizovannost'*. Taksis. Leningrad.

Borkovskij, V.I./ Kuznecov P.S. 1965: *Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka*. Moskva.

Budich, Wulf 1969: *Aspekt und verbale Zeitlichkeit in der 1. Novgoroder Chronik*. Graz.

Burkhardt, Doris 1999: *Folgen: post hoc vs. propter hoc*. In: Wolfgang Girke (Hg.), *Aspekte der Kausalität im Slavischen*. München.

Bybee, Joan/ Perkins, Revere/ Pagliuca, William 1994. *The Evolution of Grammar: Tense, Aspect and Modality in the Languages of the World*. Chicago.

- Chomsky, Noam/ Halle, Morris 1991²: *The sound pattern of English*. Cambridge.
- Chrakovskij, V.S. 2001: *Taksis (istorija voprosa, opredelenie i tipologija form)*. In: Adrian Barentsen, Youri Poupynin: *Functional Grammar: Aspect and Aspectuality. Tense and Temporality. Essays in Honour of Alexander Bondarko*. München, S. 133-142.
- Comrie, Bernard 1976: *Aspect: an Introduction to the study of Verbal Aspect and Related Problems*. Cambridge.
- Comrie, Bernard 1985: *Tense*. Cambridge.
- Čurmaeva, N.V. 1989: *Istorija narečij v rusckom jazyke*. Moskva.
- De Saussure, Ferdinand 2001³: *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin (Übersetzung der frz. Originalausgabe v. 1916 von Herman Lommel).
- Durst-Andersen, Per 1992: *Mental Grammar. Russian Aspect and Related Issues*. Columbus (Ohio).
- Dressler, Wolfgang U./ Mayerthaler, Willi/ Panagl, Oswald/ Wurzel, Wolfgang U., 1987: *Leitmotifs in natural morphology*. Amsterdam [u.a.].
- Gippius, A.A. 2004: *K pragmatike i komunikativnoj organizacii berestjanych gramot*. In: *Novgorodskie gramoty na bereste XI*.
- Gorbova, E.V. 2011: *Vidovaja parnost' rusckogo glagola: Problemy I rešenija*. In: *Voprosy Jazykoznanija* 2011 (4).
- Guéron, Jacqueline/ Lecarme, Jacqueline (Hg.) 2008: *Time and Modality. Studies in Natural Language and Linguistic Theory*. Springer (Dordrecht).
- Haspelmath, Martin 1997: *From Space to Time. Temporal Adverbials in the World's Languages*. München, Newcastle.
- Isačenko, A.V. 1982⁴: *Die russische Sprache der Gegenwart. Formenlehre*. München.
- Jakobson, Roman 1957: *Shifters, Verbal Categories, and the Russian Verb*. In: Roman Jakobson: *Selected writings II. Word and language*. The Hague, Paris 1971, S. 130-147.
- Jakobson, Roman 1972: *K voprosu o zritel'nych i sluchovyh znakach. Semiotika i isskustvometrija*. Moskva.
- Janda, Laura 2007: *Aspectual Clusters of Russian Verbs*. In: *Studies in Language* 31 (3), S. 607-648.
- Jespersen, Otto 1924: *The Philosophy of Grammar*. London.

- Kranjec, Alexander et al.: *Prescribed spatial prepositions influence how we think about time*. In: *Cognition* 114 (2010), S. 111-116.
- Klein, Wolfgang 2009: *How time is encoded*. In: W. Klein, P. Li (Hg.): *The Expression of Time*. Berlin, New York, S. 39-83.
- Kuznecov, P.S. 1953: *K voprosu o geneze vido-vremennyx otnošenij drevnerusskogo jazyka* In: *Trudy instituta jazykoznanija AN SSSR* 2, S. 220-253. Moskva.
- Lakoff, Georg 1990: *The Invariant Hypothesis: Is abstract reason based on image-schemas?* in: *Cognitive Linguistics* 1990, 1/1, S. 39-74.
- Lefevre, Michel 1997: *Die Zeitachse: was steckt dahinter?* In: H. Quintin, M. Najar, S. Genz (Hg.) *Temporale Bedeutungen. Temporale Relationen*. Tübingen, S. 1-9.
- Lehmann, Volkmar 2010: *Der slavische Aspekt im Lichte der kognitiven Linguistik*. In: Tanja Anstatt, Boris Norman: *Die slavischen Sprachen im Licht der kognitiven Linguistik. Slavjanskije jazyki v kognitivnom aspekte*. Wiesbaden, S. 77-100.
- Löbner, Sebastian 1988: *Ansätze zu einer integralen semantischen Theorie von Tempus, Aspekt und Aktionsarten*. In: Veronika Ehrich, Heinz Vater (Hg.): *Temporalsemantik*. Tübingen, S. 163-191.
- Lomtev, T.P. 1956: *Očerki po istoričeskomu sintaksisu russkogo jazyka*. Moskva.
- Lubotsky, Alexander/ Vermeer, Willem 1998: *Observations on the longest birchbark letter (Novgorod 531)*. In: *Russian Linguistics* 22, S. 143-164.
- Makarova, Anastasia/ Janda, Laura 2009: *Do It Once: A Case Study of the Russian -nu-Semelfactive*. In: *Scando-Slavica*, S. 78-99.
- Maslov, Ju.S. 1984: *Očerki po aspektologii*. Leningrad.
- Maslov, Yu.S. 1985: *An outline of contrastive aspectology*. In: *Contrastive Studies in verbal aspect in Russian, English, French and German*, Heidelberg.
- Menzel, Thomas 2008: *Temporaladverbien oder Kasusfunktion: Der Instrumental der Zeit im Russischen, Polnischen und Serbischen/Kroatischen*. In: S. Kempgen u.a. (Hg.): *Deutsche Beiträge zum 14. Internationalen Slavistenkongress Ohrid 2008*. München, S. 263-275.
- Mečšerskij, N.A. 1958: *Novgorodskie gramoty na bereste kak pamjatniki drevnerusskogo literaturnogo jazyka*. In: *Vestnik Leningradskogo Universiteta*, Bd. 2, S. 102-108.
- Miklosich, Franz 1864: *Die Rusalien. Ein Beitrag zu slavischen Mythologie*. Sitzungsberichte der Akademie, Bd. 66, H3, S. 386-405, Wien.
- Neset, Tore 2004: *Case assignment and image schemas. Russian temporal adverbials*. In: *Studies in Language* 28, 2 (2004), 285-319.

Nørgard-Sørensen, Jens 1997: *Tense, Aspect and Verbal Derivation in the Language of the Novgorod Birch Bark Letters*. In: *Russian Linguistics* 21,1, S. 1- 21.

Quintin, Hervé/ Najar, Margarete/ Genz Stephanie (Hg.) 1997: *Temporale Bedeutungen. Temporale Relationen*, Tübingen.

Razmusen, L.P. 1891: *O glagol'nych vremenach i ob otnošenii ich k vidam v russkom, nemeckom, i francuzkom jazykach*, In: *Žurnal Ministerstva Narodnogo Prosveštenija*, S. 376-417.

Reichenbach, Hans 1947: *Elements of Symbolic Logic*. New York.

Silina, V.B. 1982: *Istorija kategorii glagol'nogo vida*. In: Ruben I. Avanesov, Valerij V. Ivanov: *Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka, Morfologija. Glagol*. Moskva, S. 158-279.

Smith, C.S. 2008: *Time With and Without Tense*. In: Jacqueline Guéron [Hg.]: *Time and modality*. Dordrecht u.A.

Stechow, Anim 2009: *Tenses in compositional semantics*. In: W. Klein, P. Li (Hg.): *The Expression of Time*. Berlin, New York, S. 129-167.

Sullivan, William J./ Bogdan, David R. 2009: *The Tense-Aspect System of Polish Narrative. A Discourse and Cognitive Approach*. München.

Thelin, Nils B. 1978: *Towards A Theory of Aspect, Tense and Actionality in Slavic*. Stockholm.

Thomson, Sandra/ Longacre Robert 1985: *Adverbial Clauses*. In: Timothy Shopen (Hg.): *Language Typology and Syntactic Description. Volume III. Grammatical Categories and the Lexicon*. Cambridge, S. 171-234.

Tolstoj, N.I. 1997: *Vremeni magičeskij krug (po predstavlenijam drevnich slavjan)*. In: N.D. Arutjunova, T.E. Janko (Hg.): *Logičeskij analiz jazyka. Jazyk i vremja*. Moskva, S. 17-27.

Trubetzkij, N. S. 1931: *Die phonologischen Systeme*. In: *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 4, S. 96-116.

Trubetzkij, N.S. 1939: *Grundzüge der Phonologie*. In: *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* 7.

Uspenskij, B.A. 1996²: *Istorija i semiotika: Vosprijatje vremeni kak semiotičeskaja problema*, In: *Izbrannye trudy. Semiotika istorii. Semiotika kul'tury*. Moskva.

Valentin, Paul 1997: *Zum semantischen System der deutschen Tempora*. In: H. Quintin, M. Najar, S. Genz (Hg.) *Temporale Bedeutungen. Temporale Relationen*. Tübingen, S. 49-59.

Vater, Heinz 1995 *The Tense System of Polish*. In: R. Thieroff (Hg.) *Tense Systems in European Languages*, Bd. 2. Tübingen.

Večerka, Radoslav 1963: *Sintaksis bespredložnogo roditel'nogo padeža v staroslavjanskom jazyke*. In: *Issledovanija po sintaksisu staroslavjanskogo jazyka*. Praha, S. 183-223.

Vendler, Zeno 1957: *Verbs and Times*, in: *The Philosophical Review*. S.143-166.

Vermeer, Willem 1991: *The mysterious North Russian Nominative Singular Ending -e and the Problem of the Reflex of Proto-Indo-European *-os in Slavic*. In: *Die Welt der Slawen* 36, S. 271-295.

Vjalkina, L.V. 1975: *Iz istorii slov-terminov vremeni (na materiale pis'mennyh pamjatnikov XI-XIV vv.)*. In: V.I. Borkovskij (Hg.): *Drevnerusskij jazyk: Leksikologija i slovoobrazovanie*. Moskva, S. 69-93.

Wierzbicka, Anna 1993: *Why do we say in April, on Thursday, at ten o'clock? In search of an explanation*. In: *Studies in Language* 17, 2, S. 437-454.

Wingender, Monika 1995: *Zeit und Sprache. Temporalität und ihre Repräsentation im Lexikon des Russischen*. Wiesbaden.

Yevseyev, Vyacheslav 2003: *Ikonizität und Taxis. (Ein Beitrag zur Natürlichkeitstheorie am Beispiel des Deutschen und Russischen)*. Frankfurt a. M.

Zaliznjak, Andrej A. 2004²: *Drevnenovgorodskij dialekt*. Moskva.

Zaliznjak, Anna A./ Mikaeljan, I.L./ Šmelev, A.D. 2010: *Vidovaja korreljativnost' v ruskom jazyke: v zaš'itu vidovoj pary*. In: *Voprosy Jazykoznanija*, 2010,1, S. 3-23.

Ziem, Alexander 2008: *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin, New York.

Žukovskaja, L.P. 1959: *Novgorodskie berestjanye gramoty*. Moskva.

Тема работы: 'Средства выражения времени в текстах новгородских берестяных грамот'

Краткое описание работы на русском языке

Темой данной работы являются лексемы, обстоятельства, коллокации и союзы в корпусе Новгородских берестяных грамот служащие в той или иной мере темпоральной детерминации ситуации. Новгородские берестяные грамоты представляют собой уникальный материал для славистики как в качественном, так и в количественном отношении. Без этих находок лингвисты располагали бы весьма единичными данными «разговорного языка», столь давнего языкового периода. Тексты грамот конечно не представляют собой не нивелированную, не нормированную разговорную речь. Здесь следует заметить, что Древненовгородский диалект состоял из нескольких диалектов (Зализняк 2004: 5-8). Более того, для определенной территории, т.е. ареала находящегося под прямым или косвенным влиянием Новгорода, один из этих диалектов стал своего рода *койне*, что в свою очередь несомненно влекло за собой невелиационные тенденции. Далее стоит заметить, что как бы мал ни был настрой авторов модифицировать свою речь в стилистическом отношении, их письма, заметки, наказы и т.д. все же представляют собой примеры письменного языка, а не разговорного, в узком смысле термина.

Предпосылкой данной работы был осмотр всего корпуса грамот на лексемы или синтаксически более сложные конструкции с темпоральным значением. Глагольная темпоральность, то есть темпоральная информация, проводимая посредством времени и вида глагола рассматривалась лишь бегло с целью описать отдельные темы актуальных дискуссий, как в синхронном, так и в диахронном отношениях. Касательно языковой ситуации в древнем Новгороде можно принять позицию Зализняка (2004), который не отрицает присутствие в текстах грамот форм аориста и имперфекта, однако констатирует: «Материал берестяных грамот показывает, что с самого начала письменной эпохи в живой речи господствующей формой прошедшего времени был прежний п е р ф е к т. [...] Имеющиеся в берестяных грамотах немногочисленные примеры имперфекта и аориста представлены в документах официального характера или в письмах, имеющих книжную окраску ... Во всех этих случаях отличие имперфекта и аориста от перфекта, по-видимому, не смысловое, а лишь стилистическое» (Зализняк 2004: 173). Андерсен (2006) согласен с мнением Зализняка касательно

форм прошедшего времени, называет его обследование будущего времени однако «упрощением» парадигмы вербальных времен Древненовгородского диалекта. В своей статье Андерсен на ряде примеров весьма убедительно показывает как для ранних, так и для поздних грамот существование форм перфектного футура типа: *буду + л-партицип*: ‘*оже боудоу люди при комо боудоу дала роукоу зазате то те а во вине*’ (351,1200-1220).

Основное внимание в работе уделяется систематизированному обследованию темпоральных номинальных фраз, т.е. обстоятельствам времени. Как систематизационный каркас используются, разработанные Хаспельматом (1997) функционально-маркировочные категории темпоральных номинальных фраз. На самом грубом уровне расчленения автор делит все темпоральные фразы на две группы. Первая из которых включает в себя фразы маркирующие темпоральную локализацию определенной ситуации (см. пр. 37/(566): ‘*боуди въ соуботѣ къ рѣжи или вестъ въдале*’), вторая маркирует временное растяжение ситуации (см. пр. 7/(113): ‘... далъ еси то дѣва лѣта’). На более детальном уровне, обе группы расчленяются на более специализированные функции и возможности их маркировки. Многие из гипотез и результатов Хаспельмата подтверждаются материалом берестяных грамот, в первую очередь его утверждение того, что маркировка ситуации неограниченного временного растяжения (atelic extent) в большинстве языков осуществляется т.н. минимальной маркировкой, то есть как же как маркируется прямое дополнение. Неограниченное или ателическое растяжение ситуации маркируется в корпусе берестяных грамот посредством беспредложного винительного падежа (см. пр. 32/(496): ‘*а то дѣалось всю нѣделю*’). Что является причиной для Хаспельмата описать данную функцию, наряду с функциями из группы симультанной локализации, как функции обладающие наивысшим уровнем грамматикализации.

Тематический контекст большей части грамот, который представлял собой письменную фиксацию договоренностей касавшихся процентов за ссуду, количество собранной дани или налогов, указаний или уведомлений к продаже или купле чего или кого либо, и обусловил весьма большое количество примеров, названных мной ‘дистрибуционные конструкции’. В этих конструкциях всегда сопоставляются денежная или материальная единица с единицей времени, при этом вторая концептуализируется как рамочная структура, а первая как содержание. См. пр. 1: ‘*о дѣнь :дѣ: посдави*’ (908, 248, 1075-1100; ‘на протяжении

(одного) дня четыре блюда / за день четыре постава' (сукна и т.п.)), пр. 4.: '...(гри)вѣнѣ по пол(оу цѣтвѣ)рѣтѣ н(а) мѣсѣцѣ' (806, 312, 1160–1180: '... гривен – по три с половиной на месяц'), пр. 5.: 'а нынѣ во аки по коунѣ на нѣдѣлю' (1002, Вопр. яз.: 2011/4, 1150-1200; 'а теперь взяли по куне на (за) неделю').

Большинство примеров относятся к области темпоральной локализации. Здесь следует заметить, что на протяжении времени и развития языка явно заметна тенденция лексикализации некоторых средств маркировки. Ср. примеры из грамот и их соответствия в совр. русском языке: *по томъ* > *потом*, *по петровѣ дни* > *после Петрова Дня*.

Самое большое приближение, скорее совпадение, в средствах маркировки между современными восточнославянскими языками и языком грамот наблюдается в подгруппе секвенционально-дуративной локализации, которая как прежде, так и по сей день маркируется предлогами *къ/ко* + дательный падеж, и *до* + родительный падеж. Ср. примеры из корпуса грамот пр. 30. 'запла[ти] стѣпаньцю к[ъ] ро[жѣств]ѣ' (241, 260, 1100-1120; 'заплати Степанцу до Рождества'), пр. 31. 'дани испра-вити бѣло имѣ до-сени' (724, 350, 1160-1180; 'дань заплатить им нужно было до осени'), пр. 32. 'а то дѣлалось всю нѣдѣлю до прокла' (496, 682, 1430-1450; 'а это происходило всю неделю до Проклова дня'), пр. 33. 'оѡтошлите ... ко мнѣ грамотьку · до петрова дни' (962, Вопр. яз.: 2009/4, пр. 1350; 'пришлите мне грамотку до Петрова дня'), пр. 34. 'а до моего живота пособ[ъ]никъ ѣсмь тебѣ [з](а) твоѣ [д]об[р]о' (749, 635, 1380-1400; 'а (я) до конца моей жизни буду тебе помощником за твое добро').

Единственная группа к которой мне не удалось найти примера в корпусе берестяных грамот, это группа локализации выраженной посредством темпоральной дистанции (*localisation via temporal distance*). Ср. современные: *Я вернусь через три часа*; или нем.: *Ich werde in drei Stunden wieder da sein*.

Самой объемной подгруппой внутри локализационной в корпусе грамот является т.н. функция симультанной локализации. Хаспельмат (1997) различает в этом плане 7 субфункций локализации ситуации: а) в часовом плане (*в 8 часов*), б) части дня (*днем, ночью*), в) дня (недели) (*в пятницу*), г) месяца (*в марте*), д) времени года (*зимой*), е) года (*в 1950 году*), ё) праздника (*на новый год, на пасху*). Сравни примеры из корпуса:

к в) пр. 37. 'боуди въ субботу къ ржи или вѣсть въдаѣ' (566, 254, 1100-1120; 'Будь в субботу ко ржи или подай вѣсть')

- к д) пр.: 42. 'ТЫ КНАЖЕ ВЪДАДЕШЬ ЦЪТ(Ъ) МЪЖЬ МЪ[р]Є ЗИМЪСИ ВЪЗАЛЕ' (794, 320, 1160-1180; '«Ты, князь, знаешь, сколько мужей мор прошлой зимой унес ...»'), пр.: 47. '(БУ)ДУ НА ЗИМЪ У ВАСЪ' (708, 520, 1240-1260; 'Буду зимой у вас.')
- к е) пр.: 57. 'ОУ ПИТИНА · СНА · ОУ ИГАЛЪ · И ОУ МИКИТЪ · ТРЕТИЕГО · Л[Ъ](ТА) --- НА ·ДИ· РУБЛЪ' (249, 623, 1380-1400; 'У Игалы, Питина сына, и у Микиты в позапрошлом году [взяли товара] на 14 рублей.')
- к ё) пр.: 48. 'и проси борца о петрови дни ... плати ми са живо~~т~~иною' (463, 529, 1300-1320; 'Да проси сборщика податей: на Петров день ... расплачивается со мной скотиной'), пр.: 49. 'МНЪ ВЪИХАТИ НА ПЕТРЪВО ДНЕ · К ТОБЪ' (142, 536, 1300-1320; 'я должен выехать на Петров день к тебе'), пр.: 50. 'а роко · на роство' (144, 538, 1320-1340; 'А срок [платы] — на Рождество')

Пример 57 грамоты 249 является единственным примером т.н. 'Родительного времени' во всем корпусе берестяных грамот.

При рассматривании примеров симультанной локализации в данной работе были привлечены, кроме результатов Мартина Хаспельмата (1997), так же и результаты работы Торэ Нессет (2004). Как видно из примеров, которые представляют собой лишь некоторую часть данной группы, симультанная локализация располагала довольно широким спектром средств маркировочных средств. Оба названные лингвиста рассматривали в первую очередь тексты современных языков. Хаспельмат замечает, что несмотря на возможность выделения определенных универсальных структур в области маркировки функции симультанной темпоральной локализации, большая часть данных остается все же за пределами какой либо универсальной рамки, что приводит его к тому мнению, что данное распределение маркеров этой функции имеет арбитрарный характер. Нессет однако пытается все же найти концептуализационные предпосылки распределения некоторых маркеров. В текстах берестяных грамот симультанная локализация ситуации во временную единицу 'праздник' маркируется посредством ОПРЕДЛ + местный падеж или предложом *на* + винительный падеж, при том как маркировка в единицу 'день' осуществляется посредством предлога *в* + винительный падеж.

Представляется также весьма целесообразным рассматривать локализацию в единицу 'время года' обособленно от остальных единиц, из названного

Хаспельматом ряда. В современном русском языке для маркировки этой функции используются в большей мере причастия, возникшие из беспредложной конструкции с творительным падежом (ср.: рус.: *зимой*; однако укр.: *взимку*). Нессет (2004) выдвигает гипотезу, согласно которой локализация в единицы короче недели и в так называемые качественные темпоральные единицы, а таковыми являются времена года и части дня, осуществляются посредством маркера *впредл* + винительный падеж, и соответственно в единицы дольше чем неделя, т.е. месяц, год и т.д. посредством маркера *впредл* + местный падеж. Описанное соответствует с ситуацией современного украинского языка. Касательно современного русского языка данное расчленение так же адекватно, так как и здесь локализация в качественные единицы времени действительно отличается от таковой во все остальные единицы. Остается лишь описанная выше ремарка с причастиями, т.е. бывшим творительным падежом для маркировки локализации во времена года. Данные берестяных грамот показывают немного иную картину, так как маркировка локализации во времена года реализуется в в текстах как посредством предлога *на* + местный падеж (ср.: *на зими, на зимѣ*) так и постпонируемым указательным местоимением (ср.: *зимѣси, зимусь*), то есть без какого либо различия к маркировке локализации в единицу 'праздник'. В связи с этим, можно сказать, что столь четкая разница между маркировкой локализации ситуации в качественные единицы времени от маркировки во все остальные, является скорее более поздним развитием русского языка.

Особое внимание в данной работе было уделено коллокации '*а нѣнѣ*'. При этом было показано, что это в корпусе берестяных грамот весьма распространенное сочетание, может осуществлять как темпорально-дейктические функции, так и функции консекитивного союза или частицы. Так же особо были рассмотрены сочетания '*въ/на боръзѣ*', '*со проста*', '*како стоа*', при этом было указано на описанный Т. Анштатт метонимический характер процесса развития темпорального значения.

LEBENS LAUF

Name: Tatjana Worster
(geb. Erfurt)

Anschrift: Klostergasse 12/11
1180 Wien, Österreich

E-mail: t.erfurt@mail.ru

geboren: am 07.11.1979,
in Jurga, Russl. Föd.

Familienstand: verheiratet, eine Tochter

Staatsbürgerschaft: Deutschland

Schulische Ausbildung

1987-1992 Grund- und Regelschule in Jurga, Russl. Föderation

1992-1993 Regelschule in Weimar, Thüringen, Deutschland

1993-2000 Gymnasium Senden, Nord-Rhein-Westfalen, Dt.
Abschluss mit Abitur

Studium

2000-2002 Magisterstudiengang Hispanistik, Alte- und Neue Geschichte
an der, Universität Münster, NRW, Deutschland

2002-2004 Magisterstudiengang Osteuropäische Geschichte und Slavistik
an der Universität Münster, NRW, Deutschland. Fortgesetzt als:

2004 - Diplomstudiengang Slawistik, Universität Wien, Österreich
– dato Abschluß voraussichtlich im April 2013

Berufliche Erfahrungen:

2006-2012 Freiberufliche Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer
(Russisch/Deutsch) in unterschiedlichen Branchen (Medizin,
Tourismus, Soziales)

Seit 11.2012 Leitung der Abteilung für Ausländische Angelegenheiten an der
Wiener Privalklinik, Pelikangasse 15, 1090 Wien

Abstract:

Im ersten Teil der Arbeit wird die Breite des Niederschlags der Temporalität in der Sprache und ihr wissenschaftlicher Untersuchungsrahmen erläutert. Im zweiten Teil werden sämtliche von der Autorin in den Birkenrindeinschriften gefundene temporale Ausdrücke untersucht. Alle Textstellen, die eine Temporalangabe beinhalten, werden zitiert und kommentiert. Im Bezug auf die verbale Temporalität (Aspekt / Tempus) in der Sprache des Alt-Novgoroder Dialektes wird lediglich ein resümierender Überblick gegeben. Der Schwerpunkt liegt auf den temporalen Nominaphrasen. Als Strukturierungsraster wurde das Raster und die Terminologie von M. Haspelmath (1997) verwendet.